

Die Pastoralbriefe

Anmerkungen, Parallelen und einzelne Erläuterungen

Anmerkung: Zur Einleitung in die Pastoralbriefe siehe auch

- Jacob Thiessen, Einleitung in das Neue Testament. Ein Lehrbuch, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2. Aufl. 2024, S. 264ff.
- Jacob Thiessen, Die umstrittenen Paulusbriefe – Abschriften und Fälschungen? Intertextuelle, literarkritische und theologische Studien (Studien zu Theologie und Bibel 19), Wien u. a.: LIT, 2016, S. 231ff.
- Vgl. auch Jacob Thiessen, Auf den Spuren der Apostel Paulus und Johannes in Kleinasien. Ein historischer und theologischer Reisebegleiter. Mit Beiträgen von Harald Seubert und Christian Stettler auf den Seiten 229–273, Ansbach: Logos Editions, 2021
- Die Aufzeichnung der Lektion zur Einleitung in die Pastoralbriefe findet man unter <https://www.youtube.com/watch?v=bfAjEaxNlSc&t=5s>

Inhaltsverzeichnis

Der 1. Timotheusbrief	3
Einführung zum 1. Timotheusbrief	3
1. Schlüsselvers und Gliederung des 1. Timotheusbriefs.....	3
2. Der Empfänger des 1. Timotheusbriefs.....	3
3. Anlass und Zielsetzung des 1. Timotheusbriefs	3
4. Die Datierung des 1. Timotheusbriefs.....	4
Parallelen und kurze Erläuterungen zum 1. Timotheusbrief.....	5
1. Timotheus 1	5
1. Timotheus 2.....	18
1. Timotheus 3.....	27
1. Timotheus 4.....	38
1. Timotheus 5.....	45
1. Timotheus 6.....	55
Der Titusbrief	62
Einführung zum Titusbrief.....	62
1. Schlüsselverse und Gliederung des Titusbriefs.....	62
2. Der Empfänger des Titusbriefs	62
3. Anlass und Zielsetzung des Titusbriefs	62
4. Die Datierung des Titusbriefs	63
Parallelen und kurze Erläuterungen zum Titusbrief.....	64
Titus 1.....	64
Titus 2.....	71
Titus 3.....	80
Der 2. Timotheusbrief	87
Einführung zum 2. Timotheusbrief.....	87
1. Schlüsselvers und Gliederung des 2. Timotheusbriefs.....	87
2. Anlass und Zielsetzung des 2. Timotheusbriefs	87
3. Die Datierung des 2. Timotheusbriefs.....	88
Parallelen und kurze Erläuterungen zum 2. Timotheusbrief.....	91
2. Timotheus 1	91
2. Timotheus 2.....	98
2. Timotheus 3.....	106
2. Timotheus 4.....	115

Der 1. Timotheusbrief

Einführung zum 1. Timotheusbrief

1. Schlüsselvers und Gliederung des 1. Timotheusbriefs

Als „Schlüsselvers“ für den 1. Timotheusbrief passt 1. Tim 4,16: „Habe Acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen. Denn wenn du dies tust, wirst du sowohl dich selbst erretten als auch die, die dich hören.“ Das Achten auf den eigenen Glaubenswandel (als Vorbild für die Gemeinde) und die „Aufsicht“ über die christliche Gemeinde (vgl. auch Apg 20,28) spielen in dem Brief eine zentrale Rolle.

Gliederung:

1. Briefeinleitung	1,1f.
2. Der Unterweisungsauftrag des Timotheus in Ephesus	1,3-20
3. Aufforderung zum Gebet und Gottes Heilswille für alle Menschen	2,1-7
4. Männer und Frauen in der Gemeinde	2,8-15
5. Aufseher (Älteste) und Diakone in der Gemeinde	3,1-13
6. Die Möglichkeit der Verzögerung der Ankunft des Paulus und der Auftrag an Timotheus	3,14-16
7. Warnung vor Irrlehren der Endzeit	4,1-11
8. Achtgeben des Timotheus auf das eigene Vorbild	4,12-16
9. Umgang mit Witwen und anderen Personen in der Gemeinde	5,1-16
10. Umgang mit den Ältesten in der Gemeinde	5,17-20
11. Weitere persönliche und dienstliche Anweisungen an Timotheus	5,21-25
12. Anweisungen zum Umgang zwischen Sklaven und Herren	6,1-2
13. Achtgeben des Timotheus auf Selbstgenügsamkeit und Freigebigkeit in Leben und Lehre	6,3-19
14. Schlussmahnung	6,20f.

2. Der Empfänger des 1. Timotheusbriefs

Der Name „Timotheus“ erscheint im Neuen Testament 24-mal, wobei offenbar immer die selbe Person gemeint ist. Durch seine Mutter (eine Jüdin; der Vater war Grieche; vgl. Apg 16,1) und durch die Großmutter war Timotheus in den Heiligen Schriften unterwiesen worden (2. Tim 1,5; 3,14f.). Timotheus ist offensichtlich durch Paulus zum Glauben an Jesus Christus gekommen (vgl. 1. Kor 4,17; 1. Tim 1,2.18; 2. Tim 1,2; 2,1). Als Jüngling (vgl. 1. Tim 4,12, wo noch von „deiner Jugend“ die Rede ist) nahm Paulus ihn wohl im Jahr 50 n. Chr. auf seiner zweiten Missionsreise mit (vgl. Apg 16,1f.). Timotheus begleitete Paulus auf der zweiten und der dritten Missionsreise und war auch später enger Mitarbeiter des Apostels (vgl. z. B. Phil 1,1; 2,19; Kol 1,1; 1. Tim 1,3; 2. Tim 4,11-13). Kurz vor oder nach dem Tod des Paulus war er offenbar in Gefangenschaft geraten und dann wieder befreit worden (vgl. Hebr 13,23).

3. Anlass und Zielsetzung des 1. Timotheusbriefs

Timotheus muss in Ephesus gewesen sein, als Paulus ihm den Brief schrieb (vgl. 1. Tim 1,3). Paulus selbst möchte ihn bald besuchen (vgl. 1. Tim 3,14; 4,13). Er war nach Makedonien weitergereist, als er Timotheus in Ephesus zurückließ (1. Tim 1,3), und zwar damit dieser gebiete, „dass sie nicht anders lehren“ (1. Tim 1,3). Paulus will durch den Brief Timotheus in dieser seiner Aufgabe

in Ephesus unterstützen. Dabei gibt er ihm u. a. Anweisungen in Bezug auf die Ordnung des Gemeindelebens und auf die Einsetzung der Ältesten/Aufseher (vgl. 1. Tim 3,1ff.).

4. Die Datierung des 1. Timotheusbriefs

Da in 1. Tim 5,18 augenscheinlich Lk 10,7 (neben Deut 25,4) – als („Heilige) Schrift“ – zitiert wird, muss das Lukasevangelium bei der Abfassung des 1. Timotheusbriefs bereits in schriftlicher Form verfügbar gewesen sein (vgl. 1. Kor 9,9, wo die gleiche Aussage Jesu noch nicht als „Schrift“ zitiert wird). Dieses wurde jedoch kaum vor 59/60 n. Chr. abgeschlossen, da wir davon ausgehen müssen, dass das Evangelium nicht lange vor der Apostelgeschichte geschrieben wurde und da die Apostelgeschichte wohl etwa im März 62 n. Chr. abgeschlossen worden sein muss (vgl. Apg 28,30f.).

Der Verfasser hat Timotheus wohl noch nicht allzu lange in Ephesus verlassen bzw. Timotheus nach Ephesus gesandt (vgl. 1. Tim 1,3), plant aber, in naher Zukunft wieder nach Ephesus zurückzukehren (vgl. 1. Tim 3,14f.; 4,13). Die Tatsache, dass der Verfasser in 1. Tim 1,20 erwähnt, dass er Hymenäus und Alexander „dem Satan übergeben“ hat (vgl. zum Ausdruck auch 1. Kor 5,5), „damit sie erzogen werden, nicht länger zu lästern“, und dass Timotheus indirekt vor ihnen gewarnt wird, deutet darauf hin, dass es sich möglicherweise um Personen in Ephesus handelt, woraus wir wohl folgern müssen, dass Paulus selbst in Ephesus war, bevor er Timotheus hier zurückließ und nach Makedonien weiterreiste. In Makedonien hat Paulus wohl sein Versprechen eingelöst, die Philipper zu besuchen (vgl. Phil 1,24-26; 2,25). Etwa um diese Zeit muss er den 1. Timotheusbrief verfasst haben (vgl. 1. Tim 1,3).

Nach Tit 3,12 plante Paulus, in Nikopolis (Epirus) zu überwintern. Wenn Paulus nach der Abfassung des 1. Timotheusbriefs und des Titusbriefs in Nikopolis überwintert hat und im folgenden Jahr erneut verhaftet wurde, so muss der Winter, der in 2. Tim 4,21 angesprochen wird, der nach Nikopolis folgende Winter sein. Der 1. Timotheusbrief ist demnach zwischen der ersten und zweiten römischen Gefangenschaft (ca. 62–66 n. Chr.) geschrieben worden. Wenn Paulus tatsächlich im 13. Regierungsjahr des Kaisers Nero und somit um 66/67 n. Chr. hingerichtet wurde, dann ist mit dem Winter von 2. Tim 4,21 der Winter 66/67 n. Chr. und mit dem Winter von Tit 3,12 der Winter 65/66 n. Chr. Demnach hat Paulus den 1. Timotheusbrief wahrscheinlich in Makedonien (vgl. 1. Tim 1,3) etwa im Spätsommer oder Herbst 65 n. Chr. geschrieben.

Parallelen und kurze Erläuterungen zum 1. Timotheusbrief

1. Timotheus 1

1. Tim 1,1

„Paulus, Apostel Christi Jesu nach Befehl Gottes, unseres Heilandes/Retters, und Christi Jesu, unserer Hoffnung ...“

Gal 1,1.12.15f.: „Paulus, Apostel, nicht von Menschen [her], auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat ... Ich habe es nämlich weder von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi ... Als es aber dem, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgewählt und durch seine Gnade berufen hat, gefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Nationen verkündigte, zog ich nicht Fleisch und Blut zu Rate.“

2. Tim 1,10: „... jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes/Retters Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium ...“

Tit 1,3f.: „... zu seiner Zeit aber hat er sein Wort geoffenbart durch die Verkündigung, die mir nach Befehl unseres Heiland-/Retter-Gottes anvertraut worden ist. Titus, [meinem] echten Kind nach dem gemeinsamen Glauben: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Heiland/Retter!“

Um den neutestamentlichen Begriff „Apostel“ = „Gesandter“ besser zu verstehen, ist es hilfreich, auf den Gebrauch im antiken Judentum zu achten.¹ In der jüdischen Mischna lesen wir, dass „der Gesandte/Apostel eines Menschen (שְׁלִיחַו שְׁלֵאָדָם) wie er [der Sendende] selbst“ (mBer 5,5). Der Gesandte hat die Vollmacht des Sendenden, aber das nur für den klar umschriebenen Auftrag. So lesen wir an anderer Stelle der Mischna:

„Wenn der Gesandte/Beauftragte/Apostel (שְׁלִיחַ) seinen Auftrag (שְׁלִיחוּתוֹ) ausgeführt hat, dann hat der Hausherr die Veruntreuung begangen. Hat er seinen Auftrag nicht ausgeführt, so hat der Gesandte die Veruntreuung begangen ... Hatte er zu ihm gesagt: ‚Hole es mir aus der Fensternische oder aus dem Kasten‘, und er hat es ihm gebracht, auch wenn der Hausherr [nachher] sagt: ‚Ich hatte nur an diesen gedacht‘, und er hat von jenem gebracht, hat der Hausherr die Veruntreuung begangen“ (mMe‘il 6,1).

Und in mYoma 1,5 lesen wir:

„Mein Herr Hohepriester, wir sind die Gesandten des Gerichtshofes, du bist unser Gesandter und der Gesandte des Gerichtshofes (אָנוּ שְׁלִיחֵי בֵּית דִּין וְאַתָּה שְׁלִיחַנוּ וְשְׁלִיחַ בֵּית דִּין): Wir beschwören dich bei dem, der seinen Namen in diesem Haus wohnen lässt, dass du nichts änderst von allem, was wir dir sagen.“

Die Vollmacht des Gesandten (Apostels) hängt also von der Vollmacht des Sendenden und vom Auftrag ab. Dabei wird in der Mischna unterschieden zwischen der „Vollmacht des Einzelnen“ (רְשׁוּת הַיְחִיד) und der „Vollmacht der Vielen“ (רְשׁוּת הָרַבִּים) bzw. der „Öffentlichkeit“ (צִיבור).

In 2. Kor 8,23 spricht Paulus von den „Gesandten/Aposteln der Gemeinden“. Es handelt sich um Delegierte/Beauftragte der verschiedenen Gemeinden, die mit Paulus zusammen das gesammelte Geld an die Gläubigen von Jerusalem überbringen. In Phil 2,25 nennt Paulus Epaphroditus „euren Gesandten/Apostel und öffentlichen Diener meines Bedarfs“ (ἀπόστολον καὶ λειτουργὸν τῆς χρείας μου). Epaphroditus hatte dem Apostel Paulus eine finanzielle Unterstützung von der Gemeinde in Philippi überbracht. Es handelt sich also in diesen Fällen um Bevollmächtigte „der Vielen“.

¹ Vgl. dazu J. Thiessen, Die jüdische Mischna und das jüdische Neue Testament. Parallelen und Unterschiede, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, ca. Juli 2025, Punkt 2.10. Zum Verständnis der „Überlieferung“ im jüdisch-rabbinischen Kontext siehe ebd., Punkt 2.7.

Anders ist das z. B. mit dem Apostolat des Paulus. Er ist Apostel Jesu Christi und somit Bevollmächtigter „eines Einzelnen“. Er gehört offensichtlich zu den zwölf „Apostels des Lammes“, deren Namen nach Offb 21,14 auf dem Fundament des Neuen Jerusalems stehen werden. Die zwölf Apostel, die Jesus selbst eingesetzt und beauftragt hat (vgl. Mk 3,13-19; Lk 6,12-16; 1. Kor 9,1f.; 15,8-10), um durch ihre Lehre und Verkündigung das Fundament der christlichen Gemeinde, das Jesus selbst ist (vgl. 1. Kor 3,11), im Auftrag Jesu festzulegen (vgl. z. B. 1. Kor 3,10; 15,1-3; Eph 2,20; 3,5f.).

1. Tim 1,2

„Timotheus, [meinem] echten Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!“

1. Kor 4,17: „Deshalb habe ich euch Timotheus gesandt, der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist; der wird euch erinnern an meine Wege in Christus, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre.“

Tit 1,4: „Titus, [meinem] echten Kind nach dem gemeinsamen Glauben: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Heiland/Retter!“

1. Tim 1,3

„So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nichts anderes zu lehren ...“

1. Tim 6,3-4a: „Wenn jemand anders lehrt und sich nicht den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die der die guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] entsprechend ist, zuwendet, so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken.“

2. Tim 4,2-4: „Verkündige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Mythen hinwenden.“

1. Tim 1,4

„... noch mit endlosen Mythen und Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen, als sie die Hausverwaltung Gottes [fördern], die im Glauben ist ...“

1. Kor 4,1f.: „Dafür halte man uns: für Handlanger Christi und Hausverwalter der Geheimnisse Gottes. Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, dass einer treu erfunden werde.“

1. Tim 4,7: „Die unheiligen und altweiberhaften Mythen aber weise ab, übe dich aber zur Gottseligkeit ...“

2. Tim 4,4: „... und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Mythen hinwenden.“

Tit 1,14: „... und nicht auf jüdische Mythen und Gebote von Menschen achten, die sich von der Wahrheit abwenden.“

Tit 3,9: „Törichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und gesetzliche Streitigkeiten vermeide, denn sie sind unnützlich und wertlos.“

Polybius, Hist 9,2,1-3: „Denn von vielen und in vielen Varianten sind die Dinge um die Genealogien und die Mythen und die entfernten Behauptungen aufgereiht/erzählt worden ...“ (Πολλῶν γὰρ καὶ πολλαχῶς ἐξηριθμημένων τὰ τε περὶ τὰς γενεαλογίας καὶ μύθους καὶ περὶ τὰς ἀποικίας ...).

1. Tim 1,5

„Das Endziel der Anweisung/Unterweisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.“

1. Tim 3,9: „... die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren.“

2. Tim 1,3: „Ich danke Gott, dem ich von [meinen] Voreltern her mit reinem Gewissen diene, wie ich unablässig deiner gedenke in meinen Gebeten Nacht und Tag ...“

Tit 1,15: „Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen.“

Hebr 9,9.14: „Dieses ist ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit, nach dem sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die im Gewissen den nicht vollkommen machen können, der Gottesdienst übt ... wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist [als Opfer] ohne Fehler Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dient!“

1. Tim 1,6

„Davon sind einige abgeirrt und haben sich leerem Geschwätz zugewandt.“

1. Tim 6,9f.: „Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.“

1. Tim 6,20b-21: „... indem du die unheiligen leeren Reden und Einwände der fälschlich sogenannten Erkenntnis meidest, zu der sich einige bekennen und von dem Glauben abgeirrt sind. Die Gnade sei mit euch!“

2. Tim 2,18: „... die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.“

1. Tim 1,7f.

„Sie wollen Gesetzeslehrer sein und verstehen nichts, weder was sie sagen noch was sie fest behaupten.“

Lk 5,17: „Und es geschah an einem der Tage, dass er lehrte, und es saßen da Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus jedem Dorf von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und des Herrn Kraft war da, um zu heilen.“

Apg 5,34: „Es stand aber im Hohen Rat ein Pharisäer mit Namen Gamaliel auf, ein Gesetzesgelehrter, angesehen bei dem ganzen Volk, und befahl, die Leute für kurze Zeit hinauszutun.“

Tit 3,8: „Das Wort ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst, damit die, welche Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.“

2. Tim 3,6f.: „Denn aus diesen sind, die sich in die Häuser schleichen und lose Frauen verführen — die mit Sünden beladen sind, von mancherlei Begierden getrieben werden, immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.“

Hebr 5,12-14: „Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. Denn jeder, der noch Milch genießt, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmündiger. Die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen.“

„Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht ...“

Gal 4,21: „Sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, hört ihr das Gesetz nicht?“

Gal 5,23: „Gegen diese [Frucht des Geistes] ist das Gesetz nicht [gerichtet].“

Gal 6,13: „Denn auch sie, die beschnitten sind, befolgen selbst das Gesetz nicht, sondern sie wollen, dass ihr beschnitten werdet, damit sie sich eures Fleisches rühmen können.“

1. Tim 1,9f.

εἰδὼς τοῦτο, ὅτι δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται,
 ἀνόμοις δὲ καὶ ἀνυποτάκτοις,
 ἀσεβέσιν καὶ ἁμαρτωλοῖς,
 ἀνοσίοις καὶ βεβήλοις,
 πατρολόφαις καὶ μητρολόφαις,
 ἀνδροφόνοις πόρνοις ἀρσενοκοίταις
 ἀνδραποδισταῖς ψεύσταις ἐπιόρκοις,
 καὶ εἴ τι ἕτερον τῇ ὑγιαίνουσῃ διδασκαλίᾳ ἀντίκειται

„... indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht gesetzt ist,
 sondern für Gesetzlose und Widersetzliche,
 für Gottlose und Sünder,
 für Unheilige und Profane,
 Vaternörder und Muttermörder,
 Mörder, Hurer, Mannesverkehrer [*arsenokoitēs*],
 Menschenhändler, Lügner, Meineidige,
 und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht ...“

Die Begriffe „Vaternörder“ und „Muttermörder“ bedeuten wörtlich etwa „Vaterdrescher“ und Mutterdrescher“. In 2. Tim 3,2 wird die Zeit angesprochen, in der man den Eltern nicht mehr gehorchen wird.

Das Wort „Menschenhändler“ erscheint bei Philo von Alexandria u. a. in Spec 4,13: „Der Menschenhändler ist auch ein Dieb, aber er ist ein Dieb, der das Allerbeste stiehlt, das es auf der Erde gibt. Was nun die leblosen Dinge und die Tiere betrifft, die im Leben keinen großen Nutzen haben, so hat er befohlen, dass diejenigen, die sie stehlen, ihren Besitzern den doppelten Wert zahlen, wie schon gesagt wurde ... Deshalb ist jeder, der irgendeine Bewunderung für die Tugend empfindet, voller Zorn und unversöhnlich gegen die Entführer, die es um eines höchst ungerechten Gewinns willen wagen, diejenigen in die Sklaverei zu treiben, die von Geburt an frei sind und an derselben Natur wie sie selbst teilhaben.“

Vgl. Hes 27,13: „Jawan, Tubal und Meschech waren Händler für dich; für Menschenseelen (מַשְׁכָּנִים וְאֵימָרִים) und bronzene Geräte gaben sie deine Tauschware“ (vgl. auch Offb 18,13).

Vgl. 1. Kor 6,8-11:

„Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte die Königsherrschaft Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht!

Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher
 noch Verweichtlichte [*malakoi*], noch Mannesverkehrer [*arsenokoitēs*],
 noch Diebe, noch Habsüchtige,
 noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber
 werden die Königsherrschaft Gottes erben.

Und das sind manche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes.“

- Lev 18,22:
 - הוא תועבה אשה משכבי תשכב לא ואֶת־זָכָר
 - LXX: καὶ μετὰ ἄρσενος οὐ κοιμηθήσῃ **κοίτην** γυναικός· βδέλυγμα γάρ ἐστίν.
 - „Und bei einem Mann sollst du nicht liegen, wie man bei einer Frau liegt; Verwerfliches ist es.“
- Lev 20,13:
 - זָכָר מִיָּהוָה מוֹת יִשְׁנֶה עִשְׂוֹ תוֹעֵבָה אִשָּׁה מִשְׁכָּבִי אֶת־זָכָר יִשְׁכַּב אִשָּׁר וְאִישׁ
 - LXX: καὶ ὃς ἂν κοιμηθῆ μετὰ ἄρσενος **κοίτην** γυναικός, βδέλυγμα ἐποίησαν ἀμφοτέροι· θανατούσθωσαν, ἔνοχοί εἰσιν.
 - „Und wenn ein Mann bei einem Mann liegt, wie man bei einer Frau liegt, [dann] haben beide Verwerfliches verübt. Sie müssen getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen.“

In Bezug auf die Homoerotik wird in 1. Kor 6,9 und 1. Tim 1,10 die „männliche“ Seite als „Mannesverkehrter“ bzw. als „Mannesbegatter“ (ἀρσενοκοίτης) bezeichnet.² In 1. Kor 6,9 erscheint zudem für die „weibliche“ Seite der homoerotischen Beziehung das Wort „Weichling“ bzw. „Verweichlichter“ (μαλακός).³ Der Begriff *arsenokoitēs* (ἀρσενοκοίτης)⁴ ist aus den Wörtern *arsēn* (ἄρσην = „männlich“) und *koitē* (κοίτη = „Bett, Ehebett, Beischlaf“; vgl. z. B. Röm 9,10; 13,13; Hebr 13,4) abgeleitet und kann somit etwa mit „Mannesverkehrter“ bzw. „Mannesbegatter“ übersetzt werden. Der Begriff ist vor der Kaiserzeit nicht bezeugt und sehr wahrscheinlich von Paulus in Anlehnung an die griechische Übersetzung von Lev 20,13 („Und wenn ein Mann bei einem Mann liegt, wie man bei einer Frau liegt ...; LXX: *kai hos an koimēthē meta arsenos koitēn gynai-kos* [μετὰ ἄρσενος κοίτην γυναικός] ...; vgl. Lev 18,22⁵) geschaffen worden. Damit wird deutlich, dass der Apostel die entsprechenden Stellen aus Lev 11,22 und 20,13 in ihrer grundsätzlichen Gültigkeit auch für die „Heiden“ zumindest indirekt bestätigt.

Sehr spannend ist, in den Paulusbriefen auf die Struktur der „Lasterkataloge“ zu achten. Die Struktur von 1. Kor 6,9b-10 sieht so aus:

„Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher
noch *Verweichlichte*, noch *Mannesverkehrter*,
noch Diebe, noch Habsüchtige,
noch Trunkenbolde, noch Lästere, noch Räuber
werden die Königsherrschaft Gottes erben.“

Hurerei und Ehebruch gehen in der Bibel immer wieder Hand in Hand mit Götzendienst (vgl. z. B. 1. Kor 10,7f.; Offb 2,14.20), und so kann Paulus die drei Begriffe in enger Beziehung zueinander aufführen. Daneben werden die „Verweichlichten“ (*malakoi*) den „Mannesverkehrern“ (*arsenokoitai*) zugeordnet.

² Siehe dazu und zum Folgenden ausführlicher Jacob Thiessen, Homoerotische Praxis und Bibel, in: J. Thiessen (Hg.), Gleichgeschlechtliche Anziehung. Biologische, geistesgeschichtliche, biblisch-exegetische und seelsorgerliche Aspekte, Ansbach: Logos Editions, 2023 (in Redaktion).

³ Der Begriff *malakos* (μαλακός = „Weichling, Verweichlichter“) erscheint in den Schriften des Josephus insgesamt 15-mal (Ant 8,72.220; 10,194; 17,168; 18,12.62; 19,197; Bell 1,509; 4,281; 6,12.21.211; 7,288.311.338), und Philo verwendet ihn insgesamt 31-mal (z. B. in Opif 41.104; Leg. 2,7.39; 3,58; Sac 23; Migr 50; Somn 1,17.123.125).

⁴ Zum Verb *arsenokoiteō* (ἀρσενοκοιτέω) vgl. z. B. Sibl 2,73: „Schlafe nicht bei einem Mann ...“ (μὴ ἀρσενοκοιτεῖν ...).

⁵ „Und bei einem Mann sollst du nicht liegen, wie man bei einer Frau liegt ...“ (LXX: *kai meta arsenos ou koimēthēsē koitēn gynaikos* ...).

Wie die verwendeten Begriffe zeigen, geht es bei Paulus nicht nur um die „Knabenliebe“, sondern allgemein um homoerotische Praxis. Dabei fällt auf, dass Paulus nicht nur von „Mannesverkehren“ spricht – für die „männliche“ bzw. „aktive“ Seite der homoerotischen Beziehung –, sondern auch von den „Verweichlichten“ – für die „weibliche“ bzw. „passive“ Seite der homoerotischen Beziehung.⁶ Während sich die Bezeichnung als *Erōmenos* (ἐρώμενος) in außerbiblischen Texten zur Bezeichnung der „passiven“ Seite auf eine im klassischen Griechenland breit anerkannte Praxis bezieht,⁷ wird der Begriff *malakos* (μαλακός) bzw. *malakia* (μαλακία) wiederholt – u. a. von römischen Autoren – in kritischer Auseinandersetzung mit der „griechischen Praxis“, die besonders mit dem griechischen Gymnasion, in denen die Jugend (zwischen 18- und 30-jährig) nackt trainierte, verbunden wird, gebraucht.⁸

Übrigens lehnt sich Polykarp, der vom Apostel Johannes als „Bischof“ von Smyrna eingesetzt worden war, in seinem Brief an die Gemeinde von Philippi an 1. Kor 6,9f. an, indem er schreibt:

„Ebenso sollen auch die Jüngeren tadellos sein in allem. Vor allen sollen sie sich vorsehen, keusch zu sein und sich selbst zu zügeln vor jedem Bösen. Denn es ist gut, sich von den Begierden in der Welt zu enthalten, da jede Begierde gegen den Geist kämpft, und weder Hurer noch Verweichlichte [*malakoi* = ‚weibliche‘ Seite der homoerotischen Beziehung] und Mannesverkehrer [*arsenokoitai* = die mit einem Mann Verkehr haben] werden die Königsherrschaft Gottes ererben, noch diejenigen, die solche unangebrachten Dinge tun. Deshalb ist es notwendig, sich von allen diesen Dingen zu enthalten, indem man sich den Ältesten und den Diakonen unterordnet wie Gott und Christus. Die Jungfrauen/Mädchen sollen in einem unbefleckten und keuschen/reinen Gewissen wandeln/leben“ (Polykarp, Phil 5,3).

Während in 1. Kor 6,9 die Gläubigen in Korinth gewarnt werden, indem Paulus betont, dass u. a. weder „Weichlinge“ und „Mannesverkehrer“ (bzw. „Mannesbegatter“) die Königsherrschaft Gottes ererben werden,⁹ wird in 1. Tim 1,10 hervorgehoben, dass u. a. den „Mannesverkehrer“ (bzw. „Mannesbegatter“) und „wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht“ das Gesetz bestimmt ist, nicht aber „einem Gerechten“ (vgl. 1. Tim 1,9). Vorausgesetzt ist dabei, dass „die Gerechten“ den göttlichen Willen, der in den mosaischen Geboten zum Ausdruck kommt, beachten. Diese Gebote stehen demnach nicht „der gesunden Lehre entgegensteht“.

Auch hier ist die Struktur des „Lasterkatalogs“ von 1. Tim 1,9f. wiederum zu beachten:

„... indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Widersetzliche,

⁶ Vgl. auch z. B. Brinkschröder, Sodom als Syndrom, S. 483f.: „Gemäß der dekalogisch-paränetischen Tradition ist Ehebruch das übergeordnete Prinzip, welches durch die nachfolgenden Begriffe *malakoi* und *arsenokoitai* spezifiziert und konkretisiert wird. Daraus ist zu schließen, dass die *malakoi* in 1 Kor 6,9 genannt werden, weil sie einen sexuellen Regelverstoß begehen, also ‚passiv‘ am gleichgeschlechtlichen Sexualverkehr mit den *arsenokoitai* teilnehmen. Nicht eine unmännliche Gender-Performanz durch Kleidung, Schminke oder Gestik ist also gemeint, sondern die passive Sexualrolle. Komplementär dazu sind die *arsenokoitai* solche, die aktiv mit anderen Männern verkehren, also ‚Männerbeschläfer‘ sind.“ Und weiter unten ergänzt Brinkschröder: „Unter dieser Voraussetzung [dass römische Christen in Korinth die Sitten und die Mentalität der römischen Oberschicht in die christliche Gemeinde zu tragen versuchten] handelt es sich bei den *malakoi* nicht um *pueri delicati* oder Lustsklaven, sondern um freie Bürger.“

⁷ Vgl. z. B. Epiktet, Disc 2,22,15: ἄν τ' ἐρώμενος ἄν τ' ἐραστής ...

⁸ Vgl. z. B. Plutarch, Mor 751c-d. Philo verwendet u. a. an sieben Stellen den Begriff *μαλακία* („Verweichlichung“; Spec 3,31.39.40.156; Virt 23; Praem 5; IQEx 2,18), 32-mal das Adjektiv *μαλακός* („verweichlicht“) und fünfmal das Verb *μαλακίζομαι* („verweichlichen“; Migr 222; Virt 5.6; Flacc 179; IQGen 4,52) und viermal das Nomen *μαλακότης* („Verweichlichter“; Opif 62; Plant 133; Abr 136; Spec 1,216). Fünfmal wird der Begriff verbunden mit dem Nomen *ἀνανδρία* („Unmännlichkeit“) verwendet (Spec 3,31.39.156; Virt 6; vgl. auch Praem 5: οἱ δὲ ἀνανδροὶ καὶ ἀγεννεῖς ὑπὸ τῆς ἐμφύτου μαλακίας τὰς ψυχὰς ...).

⁹ Vgl. auch Polykarp, Phil 5,3: „Weder Hurer noch Weichlinge noch Knabenschänder werden das Reich Gottes ererben.“

für Gottlose und Sünder,
für Unheilige und Profane,
Vatermörder und Muttermörder,
Mörder, Hurer, Mannesverkehrter (arsenokoitēs),
Menschenhändler, Lügner, Meineidige,

und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht ...“

Die „Mörder“ werden dabei offensichtlich den „Menschenhändlern“ zugeordnet. Dadurch ergibt sich, dass die „Mannesverkehrter“ den „Hurern“ zugeordnet werden.

Sowohl 1. Kor 6,9f. als auch 1. Tim 1,9f. setzen offensichtlich voraus, dass die entsprechenden Verbote der homoerotischen Praxis aus dem Buch Leviticus immer noch ihre Gültigkeit haben. Und die Tatsache, dass in 1. Kor 6,9 neben den „Mannesverkehrern“ ausdrücklich auch die „Verweichlichten“ als solche aufgeführt werden, welche „die Königsherrschaft Gottes nicht erben werden“, widerlegt deutlich die Behauptung, Paulus „verurteile“ nicht homoerotische Praxis an und für sich, sondern lediglich die damit verbundene „Unterdrückung“.

In 1. Kor 6,11 schreibt Paulus, dass „einige von euch das gewesen sind“ – u. a. „Mannesverkehrter“ und „Verweichlichte“ (vgl. 1. Kor 6,9f.) –, „aber ihr seid abgewaschen (gebadet), ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt in dem Namen des Herrn Jesus Christus und im Geist unseres Gottes“. Bei dieser Aussage geht es zuerst um den neuen „Status“ der Gläubigen in Jesus Christus, damit verbunden aber sicher auch um die neue Lebensausrichtung. Es gibt demnach für Paulus nicht nur die Möglichkeit, Vergebung zu erhalten, sondern auch die entsprechende Praxis hinter sich zu lassen und mit Jesus Christus ein Leben in der Heiligung zu beginnen.

1. Tim 1,11

„... nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.“

Röm 3,2: „Viel in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.“

Gal 2,7: „... sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass mir das Evangelium für die Unbeschnittenen anvertraut war ebenso wie Petrus das für die Beschnittenen.“

Tit 1,3: „... zu seiner Zeit aber hat er sein Wort geoffenbart durch die Verkündigung, die mir nach Befehl unseres Heiland-Gottes anvertraut worden ist.“

1. Tim 1,12-13a

„Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen hat, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat, der ich zuvor ein Lästlerer und Verfolger und Gewalttäter war.“

1. Kor 15,8-10: „Zuletzt aber von allen, gleichsam der Fehlgeburt, erschien er auch mir. Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, [die] mit mir [war].“

Gal 1,23f.: „Sie hatten aber nur gehört: Der, der uns einst verfolgte, verkündigt jetzt den Glauben, den er einst zu vernichten suchte. Und sie verherrlichten Gott um meinetwillen.“

Eph 3,8f.: „Mir, dem Allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen und ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war ...“

2. Tim 2,1: „Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist.“

2. Tim 4,17: „Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Verkündigung vollbracht werde und alle die [aus den] Nationen hören möchten. Und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen.“

1. Tim 1,13b

„Aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben getan hatte ...“

Joh 10,41: „Jesus sprach zu ihnen: ‚Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde. [Da] ihr nun aber sagt: Wir sehen, bleibt eure Sünde.‘“

Apg 3,17: „Und jetzt, Brüder/Geschwister, ich weiß, dass ihr in Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Obersten.“

Apg 17,30: „Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall umkehren sollen...“

Hebr 5,1f.: „Denn jeder aus Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen bestellt für das Verhältnis zu Gott, damit er sowohl Gaben als auch Schlachtopfer für Sünden darbringe, wobei er mit den Unwissenden und Irrenden Nachsicht zu haben vermag, da auch er selbst mit Schwachheit behaftet ist ...“

Hebr 9,7: „... in das zweite aber einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und für die Inwissenheiten des Volkes.“

1. Petr 1,14: „Als Kinder des Gehorsams passt euch nicht den Begierden an, die in eurer früheren Unwissenheit [vorhanden waren] ...“

Die jüdische Mischna, welche sich grundsätzlich auf die „mündliche Tradition“ etwa aus der Zeit Jesu und der Apostel bezieht, unterscheidet an vielen Stellen zwischen Verfehlungen, die „irrend“ (גַּוְוָה) oder „aus böser Absicht“ (גַּזְזָה) geschehen. Die Bestrafung bzw. Wiedergutmachung fehlt entsprechend unterschiedlich aus (vgl. z. B. mTer 2,2f.).

1. Tim 1,14

„Überströmend aber war die Gnade unseres Herrn mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind].“

Röm 5,20: „Das Gesetz aber kam daneben hinzu, damit die Übertretung überströmend werde. Wo aber die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwenglicher geworden ...“

Eph 2,7: „... damit er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erweise in Christus Jesus.“

1. Tim 1,15

„Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, dessen erster ich bin (ὄν πρῶτός εἰμι ἐγώ).“

Röm 5,8: „Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“

Gal 2,17f.: „Wenn aber auch wir selbst, die wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, als Sünder erfunden wurden – ist dann also Christus ein Diener der Sünde? Das ist ausgeschlossen. Denn wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich selbst als Übertreter hin.“

Eph 3,8: „Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen und ans Licht zu bringen ...“

Paulus bezeichnet sich in 1. Tim 1,15 nicht solchen, der als Christ noch der „größte Sünde“ sei. Vielmehr betont er, dass er der „erste“ unter den Sünden ist, der gerettet worden ist. Und das zum Zeugnis für die große Gnade Gottes Sündern gegenüber. Nach Röm 5,8 ist Jesus Christus „für uns gestorben, als wir noch Sünder waren“. Ein „Sünder“ ist für Paulus jemand, der unter der Herrschaft der Sünde lebt und somit nicht unter der Herrschaft Jesu Christi. Wer durch Jesus Christus Vergebung der Sünden erhalten hat und in seiner Beziehung zu Gott innerlich erneuert wurde, ist nun ein „Heiliger“ bzw. ein „Gerechter“, weil er durch Jesus Christus geheiligt und rechtfertigt wurde (vgl. z. B. 1. Kor 6,11).

1. Tim 1,16

„Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit Jesus Christus an mir als dem ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.“

Röm 2,4: „Oder verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut und weißt nicht, dass die Güte/Freundlichkeit Gottes dich zur Umkehr leitet?“

Röm 9,22f.: „Dementsprechend hat Gott, als/indem er seinen Zorn erweisen und das ihm Mögliche (seine Kraft) bekannt machen wollte, mit viel Langmut [die] Gefäße/Werkzeuge des Zorns, [die] zum Verderben angefertigt [sind], ertragen, damit er in folgedessen den Reichtum seiner Herrlichkeit an [den] Gefäßen/Werkzeugen des Erbarmens, welche er vorher bereitet/zurechtgemacht hat zur Herrlichkeit/zur Verherrlichung, bekannt mache. Als solche hat er uns auch berufen, [und zwar] nicht nur aus [den] Juden, sondern auch aus [den] Nationen/Heiden.“

2. Tim 1,13: „Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind].“

1. Tim 1,17

„Dem König der Zeitalter aber, dem unzerstörbaren, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.“

Ex 15,18: „Jahwe ist König auf immer und ewig!“

Ps 10,16: „Jahwe ist König immer und ewig; verschwunden sind die Nationen aus seinem Land.“

Jer 10,10: „Jahwe ist in Wahrheit Gott. Er ist der lebendige Gott und ein ewiger König (מֶלֶךְ עוֹלָם). Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen.“

Joh 1,18: „Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene/einzigartige Gott, der in des Vaters Schoß ist, der hat [ihn] kundgemacht.“

Kol 1,15: „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung.“

1. Tim 6,15f.: „Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.“

Der Ausdruck „König der Zeitalter“ erscheint wiederholt z. B. im Äthiopischen Henochbuch. Der entsprechende hebräische Ausdruck (מֶלֶךְ הָעוֹלָם) erscheint z. B. im Babylonischen Talmud (bSchabb 137b; bMeg 21b; bMen 42a; vgl. auch Jer 10,10: מֶלֶךְ עוֹלָם). Damit wird Gott als „König“ seit eh und je und bis in alle Ewigkeit beschrieben.

1. Tim 1,18

„Dieses Gebot vertraue ich dir an, [mein] Kind Timotheus, nach den vorangegangenen prophetischen Äußerungen über dich, damit du durch sie als Soldat den guten Soldatenkampf kämpfst (ἵνα στρατεύῃ ἐν αὐταῖς τὴν καλὴν στρατείαν) ...“

1. Tim 4,14: „Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch eine prophetische Äußerung mit Handauflegung der Ältestenschaft.“

1. Tim 6,12: „Kämpfe den guten Wettkampf des Glaubens (ἀγωνίζου τὸν καλὸν ἀγῶνα τῆς πίστεως). Ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“

2. Tim 1,6: „Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist.“

2. Tim 4,7f.: „Ich habe den guten Wettkampf gekämpft (τὸν καλὸν ἀγῶνα ἠγώνισμαι), ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt. Fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.“

Das griechische Gymnasion wurde ursprünglich nicht nur für den Sport, sondern auch für die Ausbildung der Soldaten benutzt.¹⁰ Scholz führt dazu aus:

„In der griechischen Kultur spielte das Gymnasion zweifellos die zentrale Rolle bei der Vermittlung der körperlichen, charakterlichen und intellektuellen Bildung. Allerdings entwickelte es sich offensichtlich erst in hellenistischer Zeit zu der öffentlichen Einrichtung, die eine sowohl Körper als auch Geist umfassende ‚Paideia‘ vermittelte. Im Laufe dieser Epoche sahen gleichermaßen die Bürger griechischer Städte wie auch die Mitglieder anderer Ethnien das Gymnasion als die charakteristische Institution für griechische Polisgemeinschaften, im Laufe des 2. Jh. v. Chr. sogar als Synonym von griechischer Kultur und Bildung schlechthin an.“¹¹

Die Absolvierung der Ephebie (= militärische und sportliche Grundausbildung) war eine Bedingung für den Eintritt ins volle Bürgerrecht einer Polis (Stadt) und somit „ein wesentlicher Schritt der Sozialisation vom Knaben zum Mann, vom potentiellen Bürger zum Politen, vom Jüngling zum Krieger“.¹²

Auch wenn man in Bezug auf die „Waffenrüstung“ von Eph 6,11 ff. zuerst an den Soldaten denkt, so ist doch in Eph 6,12 genau genommen vom „Ringkampf“ (πάλη) die Rede, wobei das griechische Wort *palē* (πάλη = „Ringkampf“) auch auf den Kampf allgemein ausgeweitet wurde. Eph 6,12 zufolge ist „unser (Ring-)Kampf nicht gegen Fleisch und Blut“ gerichtet, sondern u. a. gegen die „Weltbeherrscher“. Interessant sind in diesem Kontext die begrifflichen Parallelen zwischen Eph 6,11ff. und Paton, *Nomoi* 795ff. Gewisse Ringkämpfe sind für Plato sinnlos, da sie in Bezug auf die „Gemeinschaft am Krieg keinen Nutzen“ haben, während Plato den „aufrechten Ringkampf“ (ὀρθὴ πάλη) zum Zweck der Kraftentwicklung und der Gesundheit rühmt (*Nomoi* 796a). Plato erwähnt in diesem Zusammenhang wie Paulus die „ganze Waffenrüstung“ (πανοπλία; vgl. *Nomoi* 796c; Eph 6,11.13), und auch das Nomen *belos* (βέλος = „Wurf, Geschoss“), das in Eph 6,16 verwendet wird, erscheint bei Plato zweimal in dem Zusammenhang.¹³ Sowohl die „Kämpfe“ (ἀγῶνας) als auch die „Vorkämpfe“ (προαγῶνας) haben nach Plato keinem anderen Zweck zu dienen, als dem Staat (im Krieg) und dem eigenen Haus (im Frieden) zu dienen.¹⁴ Wie Plato

¹⁰ Zum Sport als Metapher für den „Glaubenskampf“ bei Paulus siehe H. Seubert/J. Thiessen, *Auf den Spuren des Apostels Paulus in Griechenland. Historischer, philosophischer und theologischer Reisebegleiter*, Ansbach: Logos Editions, 3., erweiterte Aufl. 2020, S. 69–71.

¹¹ Scholz, P., Einführung, in: Kah, D./Scholz, P. (Hg.), *Das griechische Gymnasion (Wissenskultur und Gesellschaftlicher Wandel 8)*, Berlin: Akademie, 2. Aufl. 2007, (S. 11–24) S. 13.

¹² Burckhardt, L., Die attische Ephebie in hellenistischer Zeit, in: Kah, D./Scholz, P. (Hg.), *Das griechische Gymnasion (Wissenskultur und Gesellschaftlicher Wandel 8)*, Berlin: Akademie, 2. Aufl. 2007, (S. 193–206) S. 193.

¹³ Vgl. *Nomoi* 795c („... dann müsste er imstande sein, hundert Geschosse abzuschleudern“) und 830e (das Nomen erscheint bei Plato in den *Nomoi* achtmal; vgl. *Nomoi* 717a; 795c; 830e; 865b; 873e; 880a; 962d).

¹⁴ Vgl. Plato, *Nomoi* 796d; vgl. auch u. a. ders., *Nomoi* 832e.

beschreiben auch Aeschylus (ca. 525–456 v. Chr.) und Euripides (5. Jh. v. Chr.) den vollbewaffneten Kampf mit der Metapher des Ringkampfes.¹⁵ Philo von Alexandria verwendet das Wort *palē* (πάλη = „Ringkampf“) seinerseits in Bezug auf den Ringkampf Jakobs mit dem Engel, wobei er betont, dass Jakob „freilich nicht im körperlichen Ringen, sondern in dem Kampf, den die Seele gegen ihre Kampfgegner (πρὸς τοὺς ἀνταγωνιστάς) führt, indem sie mit Leidenschaften und Laster kämpft“, geübt gewesen sei (... πρὸς τοῦ πάλην ἡσκηκότος Ἰακώβ ...).¹⁶

Dass die Gymnastik-Ausbildung schlussendlich vor allem dem Krieg dienen soll, zeigt bereits der Text bei Plato, welcher der ausführlichen Beschreibung, wie diese Gymnastik-Ausbildung sein soll, vorangeht.¹⁷ Darin bemerkt Plato u. a., dass derjenige, der den Allkampf (παγκράτιον) sowie den Faustkampf (πυγμή) und den Ringkampf (πάλη) vollständig eingeübt habe, nicht unvernünftig sei, mit der linken Seite zu kämpfen“, und wer „doppelte Glieder besitzt“, könne sich (gleichzeitig) gegen andere verteidigen und sie angreifen.¹⁸ Es geht im Kontext darum, dass ein guter Krieger imstande sein muss, mit beiden Händen zu kämpfen,¹⁹ was er in der Gymnastik-Ausbildung lernt. Deshalb folgt anschließend eine detaillierte Beschreibung dafür, wie die Gymnastik-Ausbildung vollzogen werden soll.²⁰ Zu beachten ist auch, dass Paulus besonders in den zwei Timotheusbriefen die Wettkampfsprache (vgl. dazu 1. Tim 4,10; 6,12; 2. Tim 4,7) eng mit dem Vergleich zum Soldatenkampf verbindet (vgl. 1. Tim 1,18; 2. Tim 2,3f.; vgl. zudem u. a. 1. Kor 9,7; 10,3f; Phil 2,25; Phlm 2). Andererseits spielen in Platos Schrift „Laches“ die „Tapferkeit“ (ἀνδρεία) als Gegensatz zur „Feigheit“ (δειλία) und die „Besonnenheit“ (σωφρονισμός) im Zusammenhang mit der Gymnastik eine wichtige Rolle.²¹

Nach 2. Tim 1,7 hat Gott „uns nicht den Geist der Feigheit“ gegeben, „sondern der Kraft, der Liebe (ἀγάπη) und der Besonnenheit“. Die Liebe in diesem Sinn ist dabei eine typisch biblisch-christliche „Tugend“, die bei den antiken Philosophen und Autoren Griechenlands keine Rolle spielt.

1. Tim 1,19

„... **indem du den Glauben hast/bewahrst und ein gutes Gewissen ...**“

1. Tim 1,5: „Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.“

1. Tim 3,9: „... die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren.“

2. Tim 1,13: „Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind].“

Hebr 10,22: „... so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt [und damit gereinigt] vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.“

„... **das einige von sich gestoßen und bezüglich des Glaubens Schiffbruch erlitten haben ...**“

1. Tim 4,1f.: „Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten, durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind ...“

¹⁵ Aeschylus, Cho 866-868; Euripides, Heracl 158-161. Vgl. auch Lau, Politics of Peace, S. 146.

¹⁶ Philo, Leg 3,190; vgl. ders., Sobr 65 (... ὃν ἀθλητής ἐστὶν ὁ τὴν πρὸς πάθη πάλην γεγυμνασμένος Ἰακώβ, ἀγγέλοις ἀλείπτται, λόγοις, χρώμενος); Mut 14 (μετὰ γοῦν τὴν πάλην, ἦν ὑπὲρ κτήσεως ἀρετῆς ὁ ἀσκητής ἐπάλαισε ...).

¹⁷ Vgl. Plato, Nomoi 795.

¹⁸ Plato, Nomoi 795bc.

¹⁹ Vgl. dazu auch 2. Kor 6,7: „...mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken“ (vgl. zudem 2. Kor 10,4; Röm 6,13; 13,12).

²⁰ Vgl. auch die Ausführungen oben zum Gymnasion in Beröa unter 3.3.1.

²¹ Vgl. Plato, Laches 179ff.

1. Tim 6,10: „Wenn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.“
2. Tim 2,18: „... die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.“

1. Tim 1,20

„... unter ihnen sind Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie zurechtgewiesen werden, nicht zu lästern.“

1. Kor 5,5: „Einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist errettet werde am Tage des Herrn.“

1. Tim 5,15: „... denn schon haben sich einige [vom Glauben] abgewandt, dem Satan nach.“

2. Tim 2,16-18: „Die unheiligen, leeren Geschwätze aber vermeide; denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten, und ihr Wort wird um sich fressen wie ein Geschwür/der Krebs. Dazu gehören Hymenäus und Philetus, die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.“

In 1. Tim 1,20 schreibt der Apostel von Hymenäus und Alexander, „die ich dem Satan übergeben habe, damit sie in Zucht genommen werden und nicht mehr lästern.“ Durch den Ausdruck „dem Satan übergeben“ wird wohl die Härte des Ausschlusses aus der Gemeinde, worauf er sich augenscheinlich bezieht (vgl. 1. Kor 5,2.7.13), betont.²² Zum Teil wird der Ausdruck so verstanden, dass Paulus sich damit auf den physischen Tod der betroffenen Person bezieht, wobei das dann parallel zu Lev 20,11 („Und wenn ein Mann bei der Frau seines Vaters liegt: er hat die Blöße seines Vaters aufgedeckt, beide müssen getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen“) als Todesurteil für Inzest verstanden werden könnte.

Nach Conzelmann kann das „Verderben des Fleisches ... kaum etwas anderes meinen als den Tod, vgl. 11,30“.²³ Die Taten des Fleisches würden durch den Ausschluss radikal vernichtet, so dass die betroffene Person durch den sofortigen physischen Tod vor dem ewigen Tod bewahrt werde.²⁴ Und für Weiss besteht kein Zweifel, dass Paulus „dem Gemeindefurteil die Kraft zutraut, über den Gebannten schweres körperliches Leiden und Vernichtung zu bringen“, wobei mit der „Vernichtung“ bei ihm offenbar der physische Tod gemeint ist.²⁵ Fascher stellt fest, dass Paulus zwar nicht genau sage, ob „seine Aussonderung alsbald den physischen Tod zur Folge haben werde“, es aber wohl annehme.²⁶ Nach Weiss fehlt auch der Tod „in den Bereich der Macht des Satans, wenn auch P. ‚den Tod‘ als eine besondere dämonische Macht vom Satan zu unterscheiden scheint I Kor 15,26“.²⁷ Es ist jedoch zu beachten, dass Paulus selbst in 1. Kor 15,26 nicht Satan oder dämonischen Mächten den Tod zuschreibt. In Mt 10,28 fordert Jesus seine Jünger auf, sich nicht vor denen zu fürchten, „die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können“, sondern vor dem, „der Leib und Seele in der Hölle verderben kann“ (vgl. auch Jak 4,12). Auch an dieser Stelle wird die Fähigkeit, den Leib zu töten, nicht Satan zugeschrieben.

²² Vgl. auch A. Robertson/A. Plummer, *A Critical and Exegetical Commentary on the First Epistle of St. Paulus to the Corinthians*, Edingburgh: Clark, 2. Aufl. 1975, S. 99.

²³ H. Conzelmann, *Der erste Brief an die Korinther [KEKNT]*, Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht, 2. Aufl. 1981, S. 125.

²⁴ Ebd., Anm. 40.

²⁵ J. Weiss, *Der erste Korintherbrief (KEKNT)*, Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht, 9. Aufl. 1910, S. 131.

²⁶ E. Fascher, *Der erste Brief des Paulus an die Korinther. Erster Teil: Einführung und Auslegung der Kapitel 1–7 [ThHKNT]*, Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1975, S. 160.

²⁷ Weiss, *Korinther*, S. 131.

Doch wie ein Vergleich von 1. Tim 1,20 mit 2. Tim 2,17 und 4,14 zeigt, ist diese Deutung auszuschließen, da dieser Vergleich deutlich macht, dass die Person, die Paulus „dem Satan übergibt“, sehr wohl noch weiterlebt.²⁸ Wäre Paulus davon ausgegangen, dass die betroffene Person den physischen Tod erleben würde, dann wäre der Hinweis in 1. Kor 5,11, mit einer solchen Person „sich nicht zusammenzumischen“ (vgl. dazu auch 2. Thess 3,14) und nicht mit ihr zusammen zu essen, überflüssig. Auch betont Lerle mit Recht, dass die Handlung die betroffene Person zur Umkehr führen sollte, damit sie am Tag des Herrn – das ist der Tag, wenn der Herr seine Gemeinde heimholen wird – gerettet werde.²⁹

Wir können den harten Ausdruck sicher mit der biblischen Aussage, dass Gott Menschen in die Sünde dahingibt, vergleichen (vgl. z. B. Röm 1,24.26).³⁰ Gott lässt Menschen, die ihm nicht gehorchen wollen, sozusagen die Sünde „genießen“, bis sie satt sind und die schädlichen Folgen der Sünde selbst zu spüren bekommen und dadurch zur Umkehr gelangen.

Menschen, die noch nicht durch Jesus Christus Vergebung der Sünden empfangen haben und so mit Gott versöhnt sind, leben nach der Überzeugung des Neuen Testaments unter der Herrschaft Satans, den Paulus als den „Fürsten der Vollmacht der Luft“ bezeichnet, als den „Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt“ (Eph 2,2; vgl. auch 2. Kor 4,4; 2. Thess 2,9f.). Gott aber hat die an Jesus Gläubigen „aus dem Vollmachtbereich der Finsternis errettet und in die königliche Herrschaft des Sohnes seiner Liebe versetzt“ (Kol 1,13). Christen, die durch den Glauben an Jesus Christus und durch die innere Erneuerung zum Leib Christi gehören, leben nicht mehr unter der Herrschaft Satans und der Sünde (vgl. Joh 8,36). Doch wer zwar erlöst wurde, dann aber doch in die alten Sünden zurückverfällt, fällt damit auch erneut unter die Herrschaft Satans (vgl. Apg 7,39ff.).³¹ Das wird durch den äußerlichen Ausschluss aus der Gemeinde sichtbar gemacht. Somit schreibt Barrett treffend: „Aus dem Bereich ausgestoßen zu werden, in dem das Werk Christi galt, bedeutete nichts weniger, als in den Machtbereich des Satans ausgeliefert zu werden.“³² Doch ist Satans Macht auch außerhalb der Gemeinde begrenzt, denn sonst könnte die betroffene Person hier kaum gerettet werden.

²⁸ Vgl. auch z.B. G. Fee, *The First Epistle to the Corinthians*, in: *The New International Commentary on the New Testament*, hg. v. F. F. Bruce, Grand Rapids, Michigan: Eerdmans Publishing Company, 1987 (Neudruck 1993), S. 210-212; Thiselton, *Corinthians*, S. 395-400; Lindemann, *Korinther*, S. 128; Collins, *Corinthians*, S. 212f.; Schnabel, *Korinther*, S. 282.

²⁹ Lerle, *Kommentar*, S. 44.

³⁰ Vgl. dazu Thiessen, *Stephanusrede*, S. 180.

³¹ Vgl. dazu Thiessen, *Stephanusrede*, S. 169ff.

³² Barrett, *Korinther*, S. 153.

1. Timotheus 2

1. Tim 2,1f.

„Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] und Ehrbarkeit.“

Jer 37,3: „Und der König Zedekia sandte Juchal, den Sohn Schelemjas, und Zefanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zum Propheten Jeremia und ließ [ihm] sagen: Bete doch für uns zu Jahwe, unserem Gott!“

1. Petr 2,13-15: „Ordnet euch aller menschlichen Einrichtung unter um des Herrn willen: sei es dem König als Oberherrn oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lob derer, die Gutes tun. Denn so ist es der Wille Gottes, dass ihr durch Gutestun die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringt ...“

mAwot 3,2: „Rabbi Chananja [ein Zeitgenosse von Gamaliel I. und Jochanan ben Sackai], der Vizeleiter der Priester [הַכֹּהֲנִים הַגִּבּוֹרִים; d. h. der Stellvertreter des Hohepriesters; vgl. auch bJoma 39a] sagt: „Bete ständig für den Frieden/das Wohlergehen der Regierung (בְּשֵׁלְמָה וְשֵׁלְמִלְכוּת), denn wenn es die Furcht vor ihr nicht gäbe, würde jeder seinen Nächsten lebendig verschlucken.““

Vgl. mAwot 2,3: „Seid vorsichtig gegenüber der Herrschaft (רְשׁוּת). Denn sie ziehen die Menschen nur aus Eigennutz zu sich. Sie erscheinen wie Freunde in der Stunde ihres Genusses, stehen dem Menschen aber nicht in der Zeit der Bedrängnis bei.“

Während das Verb „eintreten/bitten für“ (ἐντυγχάνω) in den Paulusbriefen nur 3-mal im Römerbrief verwendet wird,³³ erscheint das Nomen *enteuxis* (ἐντευξις = „Zusammentreffen, Begegnen; Bitte, Fürbitte“³⁴) lediglich in 1. Tim 2,1 und 4,5, und zwar in 1. Tim 2,1 u. a. parallel zum Nomen *deēsis* (δέησις = „Bitte“), das in den Paulusbriefen insgesamt 10-mal gebraucht wird³⁵. Während gemäß 1. Tim 5,5 eine Witwe „nachts und tags“ in der Fürbitte leben soll, lebt Paulus selbst gemäß 2. Tim 1,3 „nachts und tags“ in der Fürbitte für Timotheus.

1. Tim 2,3f.

„Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-/Retter-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Joh 4,24: „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.“

2. Tim 1,10: „Jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium ...“

2. Tim 2,25: „... und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht etwa Umkehr gebe zur Erkenntnis der Wahrheit.“

2. Tim 3,6f.: „Denn aus diesen sind, die sich in die Häuser schleichen und lose Frauen verführen – die mit Sünden beladen sind, von mancherlei Begierden getrieben werden, immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.“

1. Tim 2,5

„Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus ...“

³³ Röm 8,26f.34; 11,2; vgl. Apg 25,24; Hebr 7,25; vgl. auch Röm 8,26: ὑπερεντυγχάνει.

³⁴ Vgl. Pape, Handwörterbuch I, S. 855.

³⁵ So in Röm 10,1; 2. Kor 1,11; 9,14; Eph 6,18; Phl 1,4.19; 4,6; 1. Tim 2,1; 5,5; 2. Tim 1,3.

1. Kor 8,5f.: „Denn wenn es auch sogenannte Götter gibt im Himmel oder auf Erden – wie es ja viele Götter und viele Herren gibt –, so ist doch für uns ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und wir auf ihn hin, und ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.“

Nach 1. Tim 2,5 gibt es „nur *einen* Gott und *einen* Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus“. Dieser „eine Gott“ (vgl. auch 1. Tim 3,16; 6,15f.) wünscht, „dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Tim 2,4). Er ist nach 1. Tim 4,10 ein „Retter aller Menschen, am meisten der Gläubigen“, und gemäß Tit 2,11 ist die Gnade Gottes „heilbringend für alle Menschen“ erschienen. Dieses Heil Gottes (vgl. auch 1. Tim 1,1; 2,3) ist den Menschen durch Jesus Christus zugänglich gemacht worden, und darum ist es „unsere Hoffnung“ (1. Tim 1,1). In 2. Tim 1,10 wird deshalb Jesus Christus als „unser Retter“ bezeichnet, der durch seine Erscheinung „den Tod zunichte gemacht“ hat und „Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium“. Diese Erscheinung bezieht sich auf die Menschwerdung Jesu (vgl. 1. Tim 3,16).³⁶ Aus diesem Grund spricht 1. Tim 2,5 vom „Menschen Christus Jesus ...“, der sich selbst als Lösegeld (ἀντίλυτρον) gegeben hat für alle [Menschen], das Zeugnis in eigenen Zeiten“ (1. Tim 2,6; vgl. Jes 53,10-12).³⁷ Mit „dem Menschen Christus Jesus“ ist damit offenbar „der zweite/letzte/eschatologische Adam/Mensch“ (vgl. dazu 1. Kor 15,45.45) gemeint, der nach 1. Kor 15,45 auf Grund seiner Auferstehung aus den Toten (vgl. 1. Kor 15,20ff.) „zum lebendig machenden Geist“ geworden ist.

Da alle Menschen vom „ersten Menschen/Adam“ (vgl. dazu 1. Kor 15,45.45), der in Sünde gefallen ist (vgl. Röm 5,12ff.), abstammen und deshalb – als geistlich „Totgeborene“ (vgl. auch Joh 3,6) – von Natur aus Sünder sind (vgl. Röm 5,19; vgl. auch Eph 2,1-3), geht das Heil von dem „einen Gottes“ allein aus, der Jesus Christus dafür in die Welt gesandt hat (vgl. auch u. a. Tit 2,11). Demnach gibt es aber auch nur durch Jesus Christus Heil für alle Menschen (vgl. auch Röm 5,12.18). In diesem Zusammenhang fällt auf, dass der Ausdruck „alle Menschen“ im 1. Timotheusbrief dreimal (1. Tim 2,1; 2,4; 4,10) und im Titusbrief zweimal erscheint (Tit 2,11; 3,2), während er sonst in den Paulusbriefen insgesamt zehnmal verwendet wird.³⁸

1. Tim 2,6

„... **der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit.**“

Jes 43,3f.: „Denn ich bin der HERR, dein Gott, [ich], der Heilige Israels, dein Retter. Ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich, Kusch und Seba an deiner Stelle. ⁴ Weil du teuer bist in meinen Augen [und] wertvoll bist und ich dich liebe, so gebe ich Menschen hin an deiner Stelle und Völkern anstelle deines Lebens.“

Jes 53,11f.: „Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen. Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und

³⁶ Manche Textzeugen (so \aleph^3 A^c C² D² K L P Ψ 81. 104. 630. 1241. 1505. 1739. 1881 \aleph vg^{ms}) lesen in 1. Tim 3,16 „Gott erschien im Fleisch“ statt „er erschien im Fleisch“. Auch wenn dieser Text kaum ursprünglich ist (OS = „er“ konnte leicht mit QS, der Kurzform von „Gott“, verwechselt werden), so ist doch mit der Formulierung die Präexistenz Jesu vorausgesetzt.

³⁷ Griechischer Text von 1. Tim 2,6a: ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων; vgl. Mt 20,28 = Mk 10,45: καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

³⁸ So in Röm 5,12.18; 12,1f.; 1. Kor 7,7; 15,19; 2. Kor 3,2; Phil 4,5; 1. Thess 2,15; vgl. auch Gal 5,3; Kol 1,28.

sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.“

Mt 20,28: „... gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und seine Seele/sein Leben zu geben als Lösegeld für viele (λύτρον ἀντὶ πολλῶν).“

Mk 10,45: „Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und seine Seele/sein Leben zu geben als Lösegeld für viele (λύτρον ἀντὶ πολλῶν).“

Nach 1. Tim 2,6 hat Jesus „sich selbst als Gegen-Lösegeld für alle“ gegeben (ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντὶ λύτρον ὑπὲρ πάντων). Diese Aussage scheint vor allem auf das Jesus-Wort, das in Mt 20,28 und Mk 10,45 überliefert ist, zurückzugehen. Demnach ist der „Menschensohn“ gekommen, „um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugehen (καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν), während diese Aussage Jesu offenbar vor allem auf Jes 53,4ff. zurückgeht.³⁹

1. Tim 2,7

„Dazu bin ich eingesetzt worden als Herold und Apostel – ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht –, als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit.“

Röm 11,13f.: „Denn ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun Apostel der Nationen bin, bringe ich meinen Dienst zu Ehren, ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und einige aus ihnen erretten möge.“

2. Tim 1,8-11: „So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit für das Evangelium nach der Kraft Gottes. Der hat uns errettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach [seinem] eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, für das ich eingesetzt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer.“

1. Tim 2,8

„Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten ...“

Joh 4,23f.: „Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.“

1. Kor 1,2: „... an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres [Herrn].“

„... indem sie heilige Hände aufheben ...“

Ex 17,11: „Und es geschah, wenn Mose seine Hand erhob, dann hatte Israel die Oberhand, wenn er aber seine Hand sinken ließ, dann hatte Amalek die Oberhand.“

Num 6,22-27: „Und Jahwe redete zu Mose und sprach: ‚Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr die Söhne Israel segnen! Sprecht zu ihnen: Jahwe segne dich und behüte dich! Jahwe lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Jahwe erhebe sein Angesicht auf

³⁹ Dabei geht ἀντὶ πολλῶν wohl vor allem auf לְרַבִּים („für viele“) in Jes 53,11 zurück. (vgl. auch Jes 53,12c: רַבִּים אֶתְּנֶה לְפִשְׁעֵי יִשְׂרָאֵל; LXX: καὶ διὰ τὰς ἀνομίας αὐτῶν παρεδόθη). Der Gebrauch der Präposition ἀντὶ („gegen, anstelle von“) geht möglicherweise u. a. auf מִפְּנֵי („wegen unserer Verbrechen“) und מִפְּנֵי חַטֹּאתֵינוּ („wegen unserer Vergehen“) in Jes 53,5 zurück.

dich und gebe dir Frieden!‘ Und so sollen sie meinen Namen auf die Söhne Israel legen, und ich werde sie segnen.“

Ps 24,3-6: „Wer darf hinaufsteigen auf den Berg Jahwes und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände und ein reines Herz hat, der seine Seele nicht auf Falsches richtet und nicht schwört zum Betrug. Er wird Segen von Jahwe empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils. Das ist das Geschlecht derer, die nach ihm trachten, die dein Angesicht suchen: Jakob.“

Ps 28,2: „Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Tempelraum.“

Ps 134,2: „Erhebt eure Hände [im] Heiligtum und preist Jahwe!“

mBer 5,4 (Mischna): „Derjenige, der vor die Lade geht [um das Gebet zu leiten], soll nach dem [Segen der] Priester nicht ‚Amen‘ antworten. Denn [er könnte] verwirrt werden [und nicht wissen, wo er wieder anfangen soll]. Und [auch] wenn außer ihm [dem Vorbeter] kein Priester anwesend ist, soll er seine Hände nicht erheben [wie es normalerweise die Priester tun, die den priesterlichen Segen sprechen]. Wenn er aber sicher ist, dass er seine Hände erheben [um den priesterlichen Segen zu sprechen] und zu seinem Gebet zurückkehren kann, ist es ihm erlaubt [dies zu tun].“

mTa’an 4,1f.: „In drei Zeiten im Jahr heben die Priester viermal am Tag – beim Morgengebet (שְׁחָרִית), beim Zusatzgebet (מוֹסֵף) [Gebet nach dem Morgengebet an Sabbat und Festtagen], beim Nachmittagsgebet (מִנְחָה) und beim Schließen des Tores [am frühen Abend] – die Hände hoch: Zu den Demütigungszeiten/Fastenzeiten (בְּתַעֲבֻיּוֹת), an den Beiständen [Beistand von Priestern, Leviten und Israeliten beim Opfern] und am Versöhnungstag ...⁴⁰ Kam die Zeit der Wache (Abteilung) hinaufzuziehen, so zogen die Priester und die Leviten nach Jerusalem hinauf, die Israeliten aber, die zur gleichen Wache (Abteilung) gehörten, versammelten sich in ihren Städten, um in den Taten am Anfang [d. h. Gen 1,1ff.] zu lesen. Und die Männer des Beistandes demütigen sich/fasteten (מְתַעֲבִימִים) vier Tage in der Woche, vom zweiten bis zum fünften Tag. Aber sie demütigen sich nicht/fasteten nicht am Vorabend des Sabbats wegen der Ehre des Sabbats, und auch nicht am ersten Tag der Woche (בְּאַחַד בְּשַׁבָּת), damit sie nicht von der Ruhe und dem Vergnügen zur Mühsal und der Demütigung/des Fastens übergangen und so sterben würden.“

„... ohne Zorn und zweifelnde Überlegung.“

Röm 14,23: „Wer aber zweifelt, wenn er isst, der ist verurteilt, weil [er es] nicht aus Glauben [tut]. Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.“

Kol 4,19.21: „Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie ... Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden.“

Jak 1,5-8: „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird. Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde, [ist er doch] ein wankelmütiger Mann, unbeständig in allen seinen Wegen.“

1. Tim 2,9f.

„Ebenso, dass [die] Frauen sich in geschmückter/ordentlicher Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern [mit dem], was Frauen geziemt, die sich zur guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] bekennen, durch gute Werke.“

⁴⁰ Der folgende Teil fehlt in der Version der Jerusalemer Talmuds.

Tit 2,3: „Ebenso die alten Frauen in der Haltung, wie es der Heiligkeit geziemt, nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein, Lehrerinnen des Guten.“

1. Petr 3,3-5: „Euer Schmuck sei nicht der äußerliche durch Flechten der Haare und Umhängen von Gold oder Anziehen von Kleidern, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen [Schmuck] des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr köstlich ist. Denn so schmückten sich auch einst die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten.“

mSchabb 6,5: „Eine Frau geht hinaus mit Haar-Fäden ..., mit Kopftuch und Haarnetz ...“

mKet 7,6: „Diese [Frauen] werden ohne Hochzeitsgeld entlassen: Eine Frau, die gegen das Gesetz/die Religion (תִּרְ) des Mose und der Juden verstoßen hat. Und was ist ‚das Gesetz/die Religion (תִּרְ) des Mose‘? Wenn sie ihm Nichtverzehntetes zu essen gibt, wenn sie als Menstruierende mit ihm Verkehr hat, wenn sie das Hefebrot [am Sabbat] nicht abschneidet und wenn sie ein Gelübde macht und es nicht hält. Und was ist ‚das Gesetz/die Religion der Juden‘? Wenn sie mit entblößtem Haupt (רְאֵשָׁה פְּרוּעָה) ausgeht [vgl. Num 5,18],⁴¹ auf der Straße/dem Marktplatz spinnt oder sich mit jedem [beliebigen] Menschen unterhält“ (vgl. mKet 2,1.10).

mSota 1,7: „Mit dem Maß, mit dem der Mensch misst, misst man ihm. Sie [die Frau, die des Ehebruchs angeklagt wurde] zierte sich zur Sünde, darum hat der Ort [Gott] sie verunziert. Sie entblößte sich für die Sünde, darum hat der Ort [Gott] sie entblößt.“

Nach dem Juden Philo von Alexandria (gest. ca. 50 n. Chr.) wurde eine Frau aufgrund vom Ehebruch mit entblößtem Haupt vor das Gericht gestellt, und damit wurde ihr „das Symbol der Scham“ (τὸ τῆς αἰδοῦς σύμβολον) geraubt, welches der Sitte nach von Frauen getragen werde, „die ganz und gar schuldlos/tadellos sind“ (ταῖς εἰς ἅπαν ἀναίτιοις; Spec 3,56).

Das Wort *katastolē* (καταστολή), das in 1. Tim 2,9 mit „Kleidung“ oder mit „Haltung“ übersetzt wird, erscheint beim jüdischen Geschichtsschreiber Josephus Flavius für die Kleidung der (männlichen) Zeloten (Bell 2,126). Damit scheint ein langes herabhängendes Gewand gemeint zu sein (vgl. auch Jes^{LXX} 61,3). Im Aristeasbrief wird der Begriff mit einem „Leben in Anständigkeit“ in Verbindung gebracht (τὰ τοῦ βίου μετ’ εὐσχημοσύνης καὶ καταστολῆς γινόμενα), wobei eher ein Verhalten als eine Kleidung gemeint ist (Arist 284f.). Die einfache Form *stolē* (στολή) wird im Sinn von „Gewand“ gebraucht,⁴² während die Präposition *kata* (κατά) in zusammengesetzten Verben u. a. im Sinn von „herab“ gebracht wird. In 1. Tim 2,9 erscheint mit dem Begriff *katastolē* eine Haltung gemeint zu sein, die in der Kleidung zum Ausdruck kommt.

1. Tim 2,11

„Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung. Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren ...“

⁴¹ Vgl. dazu Num 5,18: וְפָרַע אֶת־רֹאשָׁהּ שֶׁהָאִשָּׁה = „und [der Priester] lasse das Haupt der Frau enthüllen“ (LXX: αἰ ἀποκαλύψει τὴν κεφαλὴν τῆς γυναικός; vgl. dazu auch Jantsch, Kontrolle, S. 118f.). Vgl. auch Lev 13,45 (vom Aussätzigen): וְהָיָה יָשׁוּ רֹאשׁוֹ = „und sein Haupt sei entblößt“; Lev 21,10 (vom Hohepriester): וְלֹא יִפְרַע = „und sein Haupt soll nicht entblößt werden“. Philo bezieht sich in Spec 3,56 offensichtlich auf Num 5,18, wobei er den Ausdruck ἐπίκρανον verwendet, d. h. „das auf dem Kopf sich Befindende“, z. B. die Kopfbinde (vgl. z. B. Passow, Handwörterbuch, S. 1076). Für Philo ist diese Kopfbinde für jede „schuldlose/tadellose“ Frau „das Symbol der Scham“ (τὸ τῆς αἰδοῦς σύμβολον), das bei einer Ehebrecherin vor dem Gericht durch den Priester weggenommen wurde, um sie als solche darzustellen.

⁴² Vgl. Mk 12,38; 16,5; Lk 15,22; 20,46; Offb 6,11; 7,9.13; 22,14.

1. Kor 14,33b-34: „Wie [es] in allen Gemeinden der Heiligen [ist], sollen eure Frauen in den Gemeinden schweigen, denn es wird ihnen nicht erlaubt zu reden [verkündigen], sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt.“

tSota 7,9: „Rabbi Jehoschua [2. Jh. n. Chr.] fragte sie [Rabbi Jochanan ben Beroqa und Rabbi Le‘azar/El‘asar/Lazarus Chisma, die von Jabne nach Lod/Lydda gekommen waren]: ‚Was gibt es Neues im Lehrhaus [von Jabne]?‘ ... Er fragte sie [weiter]: ‚Was war die Haggada?‘ ‚Versammle die Männer und die Frauen und die Kinder‘ [Deut 31,12]. Er fragte sie: ‚Was hat er darin erforscht/dazu ausgelegt?‘ (מה דרש בו) Sie antworteten: ‚So hat er darin erforscht/dazu ausgelegt: Die Männer kommen, um zu lernen, die Frauen kommen, um zu hören. Warum kommen die Kinder? Um denen Lohn zu geben, die sie bringen.‘“

Das Lehren⁴³ der Gemeinde beinhaltet die geistliche Leitung der Gemeinde. Inhaltlich wird der Begriff im Neuen Testament etwa im Sinn unserer „Predigt“ gebraucht.

Das Wort griechische Wort *didaskalos* (διδάσκαλος) = „Lehrer“ dient nach Wegenast im klassischen Griechisch „als Bezeichnung all derer, die sich um eine wiederholte, regelmäßige und systematische Wissensvermittlung oder technische Schulung bemühen: des Elementarlehrers, des Lehrmeisters, des Philosophen, aber auch des Chorleiters, der eine Dichtung für eine öffentliche Vorstellung einübt.“⁴⁴ Im Neuen Testament kommt das Wort 59-mal vor, und zwar überwiegend in den Evangelien. Vor allem wird Jesus als „Lehrer“ bezeichnet. Auch wenn das Wort in den Evangelien auf den jüdischen Gebrauch des Wortes „Rabbi“ zurückgeht, das den ordinierten Gesetzeslehrer bezeichnet, so war Jesus doch ein besonderer Lehrer, „denn er lehrte wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten“ (Mk 1,22).

Lehren ist aber auch eine Gabe, die Jesus durch den Heiligen Geist einzelnen Menschen in der Gemeinde zugeteilt hat, damit die ganze Gemeinde durch ihren Dienst selbst für den Dienst zugerechnet wird (1. Kor 12,28; Eph 4,11f.). Als Unterlage dient dabei die ganze Heilige Schrift, die von Gott „gehaucht“ und deshalb zur Lehre nützlich ist (2. Tim 3,16). Sie ist die „gesunde Lehre“ (1. Tim 1,10; 4,3; Tit 1,9; 2,2). Die Aufgabe des Lehrers ist es, die Gläubigen das Wort Gottes in verständlicher Weise zu unterrichten, damit sie in der biblischen Lehre befestigt werden, um nicht von jedem Wind der Lehre bewegt und umher getrieben zu werden (Eph 4,14). Paulus fordert Timotheus auf, mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren bis zu seinem Kommen fortzufahren (1. Tim. 4,13). Im Gegensatz zum „prophetischen Reden“, bei dem Gottes Wort entweder einfach in Form eines Zeugnisses weitergegeben wird (wobei durchaus auch Frauen mitwirken können – vgl. z.B. 1. Kor 11,3) oder mit spezieller Anwendung für die jeweilige Situation autoritativ verkündigt wird (so z.B. die alttestamentlichen Propheten – die Gesetzeslehrer waren vor allem die Priester), hat der Lehrer die Gabe, die Gläubigen systematisch in die biblische Lehre einzuführen und sie auf diese Weise im Glauben zu befestigen. Seine Aufgabe ist es, diejenigen, die zum Glauben gekommen sind, alles halten zu lehren, was Jesus selbst seinen Jüngern befohlen hat (Mt 28,20). Paulus begründet das Lehrverbot für Frauen eindeutig mit der Unterordnung der Frau, und diese mit der Schöpfung von Mann und Frau. Lediglich in 1. Tim 3,14 wird das Lehrverbot zusätzlich mit der Verführung der Frau beim Sündenfall begründet. Offenbar hat die Schlage deshalb nicht zuerst den Mann, sondern die Frau versucht, weil diese, da sie dazu geschaffen ist, sich dem Mann anzupassen, in bestimmter Hinsicht leichter verführt werden konnte.⁴⁵

⁴³ Vgl. dazu und zum Folgenden Thiessen, Der 1. Korintherbrief, S. 185f.

⁴⁴ K. Wegenast, Art. δίδασκαλος, in: Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, hg. v. L. Coenen, E. Beyreuther und H. Bietenhard, Wuppertal: Brockhaus, 1. Sonderauflage 1993, S. 857.

⁴⁵ Vgl. auch Pawson, S. 28.

„... **noch über den Mann zu herrschen, sondern [ich will], dass sie sich in der Stille halte.**“

Paulus gebraucht an dieser Stelle den Ausdruck *authentēin andros* „(eigenmächtig) über den Mann herrschen“. Das Verb *authentēō* (αὐθεντέω) „eigener Herr sein, herrschen“ – von *authentēs* (αὐθέντης) „Urheber, Vollzieher, Mörder, Henker; Selbstherr“⁴⁶ – erscheint im Neuen Testament nur an dieser Stelle und ist in seiner Bedeutung umstritten. Er wurde zum Teil darauf hingewiesen, dass das Wort sowohl im Sinn von „Autorität ausüben“ als auch in Bezug auf das aggressive und gewalttätige Handeln gebraucht worden sei.⁴⁷ In der Bedeutung „despotische herrschen, tyrannisieren“ wird das Wort

„über viele Jahrhunderte hinweg nur *ein einziges Mal*[,] und dies in einem Text des relativ unbedeutenden Chrysostomus aus der Zeit um 390 n.Chr. In der Bedeutung ‚jemanden ermorden‘ begegnet *authentēin* in der Scholie über Aischylos aus dem 10. Jahrhundert n.Chr. Abgesehen von diesen unbedeutenden Ausnahmen erscheint *authentēin* ausschließlich in der allgemeinen Grundbedeutung ‚Autorität ausüben‘.“⁴⁸

Der Satiriker Juvenal (ca. 60–135 n. Chr.)⁴⁹ geht in Sat 6,200-224 auf Frauen ein, die über ihre Männer bestimmen und Sklaven ohne Grund hart bestrafen.

Dass die Frau nicht gewalttätig mit dem Mann umgehen soll, müsste Paulus nicht extra erwähnen; auch der Mann darf keineswegs mit seiner Frau gewalttätig umgehen, was wohl eher der Fall wäre als umgekehrt (vgl. 1. Petr 3,7)! Die Bedeutung ist somit klar: Die Frau soll sich auf Grund der göttlichen Schöpfungsordnung dem Mann unterordnen, was sie durch das Lehren in der Gemeinde jedoch nicht tun würde. Die Lehre in der Gemeindeversammlung von Männern und Frauen ist Auftrag Gottes an den Mann. Das ist die logische Konsequenz des Schöpfungsplanes Gottes für Mann und Frau.

1. Tim 2,13

„Denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva.“

Gen 1,7.21f.: „Da bildete Gott, Jahwe, den Menschen (Adam), [aus] Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele ... Da ließ Gott, Jahwe, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, so dass er einschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Und Gott, Jahwe, baute die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau, und er brachte sie zum Menschen.“

1. Kor 11,8f.: „Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann. Denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen.“

1. Tim 2,14

„Und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung.“

Gen 3,1-3.13: „Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, Jahwe, gemacht hatte. Und sie sprach zu der Frau: ‚Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?‘ Da sagte die Frau zur Schlange: ‚Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens [steht], hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!‘ ... Und Gott, Jahwe, sprach zur Frau: ‚Was hast du da getan!‘ Und die Frau sagte: ‚Die Schlange hat mich getäuscht, da aß ich.‘“

⁴⁶ Siehe Benseler, Schulwörterbuch, S. 122; Passow, Handwörterbuch, 1. Bd., erste Abteilung, S. 441.

⁴⁷ Vgl. Braun, S. 54.

⁴⁸ Liebelt, S. 33 (Hervorhebung im Originalen).

⁴⁹ Vgl. dazu Becker, Ehe, S. 35–40.

2. Kor 11,3: „Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, [so] vielleicht euer Sinn von der Einfalt Christus gegenüber ab[gewandt und] verdorben wird.“

Philo, Creat 165: „Aber ihre Gaukeleien und Täuschungen wagt die Lust (ἡδονή) nicht direkt an den Mann zu bringen, sondern bietet sie zuerst der Frau an, und durch ihre Mittel dem Mann; dabei handelt sie auf eine sehr natürliche und kluge Weise. Denn im Menschen nimmt der Verstand den Rang des Mannes und die Empfindungen den der Frau ein. Und die Lust gesellt sich zuerst zu den Empfindungen und verbindet sich mit ihnen, um dann mit ihren Mitteln auch den Verstand zu umgarnen, der der dominierende Teil ist.“

Übersetzt mit [DeepL.com](https://www.DeepL.com) (kostenlose Version)

“

1. Tim 2,15

„Sie wird aber durch das Kindergebären (hindurch) gerettet/geheilt werden/Heil empfangen, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligkeit mit Besonnenheit/Sittsamkeit.“

1. Tim 5,14: „So will ich nun, dass die jüngeren Witwen heiraten, Kinder zur Welt bringen, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass geben zu lästern.“

Nach Becker „könnte der anti-asketische Aufruf zum rettenden Kindergebären sich speziell darauf beziehen, dass eheskeptische Frauen von einem selbstzentrierten und luxusfixierten (1Tim 2,9!) Lebensstil gerettet werden sollen, der in den Texten explizit mit einer selbstbestimmten Kinderlosigkeit assoziiert wird“.⁵⁰

Timotheus war in Ephesus, als Paulus ihm den 1. Timotheusbrief schrieb. Teil der oberen Agora von Ephesus war der Tempel der ägyptischen Göttin Isis, der Frau des Osiris.⁵¹ Als Göttin z. B. der Geburt und der Wiedergeburt war sie vor allem für Frauen anziehend. Andererseits wohnt Artemis nach dem Artemishymnus von Kallimachus (ca. 305–240 v. Chr.) auf den Bergen und besucht die „Städte der Männer“ nur, „wenn Frauen, die von den scharfen Schmerzen der Geburt geärgert sind, mich zur Hilfe rufen“.

Nach 1. Tim 5,14 will Paulus (βούλομαι = „wollen, beschließen“), dass die jüngeren Witwen „heiraten, Kinder gebären, Hausherrin sind (οἰκοδεσποτεῖν)“.⁵² Demnach wird davon ausgegangen, dass eine verheiratete Frau und Mutter „Hausherrin“ ist (vgl. auch z. B. Spr 31,10-31). Vorher war im gleichen Schreiben betont worden, dass der Aufseher in der Gemeinde seinem Haus gut vorstehen und „Kinder in Unterordnung“ haben, da jemand, der nicht versteht, seinem Haus vorzustehen, sich auch nicht um die Gemeinde Gottes kümmern könne (1. Tim 3,4f.).

Dieser Aussage war die Betonung in 1. Tim 2,8 vorausgegangen, dass der Apostel will (βούλομαι), „dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände ohne Zorn und Zweifel aufheben“. Die Frauen sollen sich „in würdiger Haltung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern [mit dem], was Frauen geziemt, die sich zur die guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] bekennen, durch gute Werke“ (1. Tim 2,9f.). Zu lehren und eigenständig über den Mann zu herrschen wird der Frau nicht erlaubt (vgl.

⁵⁰ Ebd., S. 122.

⁵¹ Vgl. dazu Renner, Light I, S. 169: „The highly visible, central location of the Temple of Isis provides evidence of the enormous popularity this cult had gained in the city of Ephesus.“

⁵² Vgl. dazu auch Verner, Household, S. 166–171.

1. Tim 2,12; vgl. 1. Kor 14,34-36).⁵³ Sie wird aber „durch das Kindergebären hindurch gerettet werden/Heil empfangen, wenn sie im Glauben und in der Liebe und in Heiligung mit Besonnenheit bleiben“ (1. Tim 2,15).

Damit setzt auch der 1. Timotheusbrief voraus, dass der Mann der (geistliche) Vorsteher der Familie bzw. des ganzen „Hauses“ ist (vgl. auch 1. Tim 3,12)⁵⁴ und dass die Ehefrau und Mutter im Gegenzug eine zentrale Verantwortung für Haushalt und Kinder hat. In 1. Tim 2,15 soll wohl betont gebracht werden, dass das Kindergebären nichts Ungeistliches ist, sondern vielmehr zur Bestimmung der Frau gehört (vgl. auch 1. Tim 4,3f.; 5,14; Tit 2,3f.).⁵⁵

⁵³ Da Paulus an dieser Stelle als apostolischer Lehrer spricht, ist die Aussage „ich erlaube nicht“ für Paulus offenbar gleichwertig mit „es wird ihr (von Gott) nicht erlaubt“ (vgl. dazu auch Thiessen, Hermeneutik, S. 262f.). ἐπιτρέπω („erlauben, gewähren, gestatten“) erscheint in den Paulusbriefen neben 1. Tim 2,12 nur noch in 1. Kor 14,34 und 16,7.

⁵⁴ Diakone sollen gemäß 1. Tim 3,12 „Männer einer Frau“ sein sowie „den Kindern gut vorstehen und seinem eigenen Haus“. Das „Haus“ wird an dieser Stelle also ausdrücklich von den Kindern unterschieden. In 1. Tim 3,4f. scheinen die Kinder dagegen bei „Haus“ mit eingeschlossen zu sein. Nach 1. Tim 5,4 sollen die Kinder oder Enkel einer Witwe „zuerst lernen, dem eigenen Haus gegenüber die richtige/gute Ehrfurcht [vor Gott] zu praktizieren und Empfangenes den Eltern zu vergelten; denn dies ist angenehm vor Gott“. Auch an dieser Stelle ist die eigene Familie bei „Haus“ miteingeschlossen.

⁵⁵ In 1. Tim 2,15 soll sicher nicht zum Ausdruck gebracht werden, dass Frauen ihr „Seelenheil“ durch Kindergebären erlangen. Zu beachten ist auch, dass σῶζω („retten, heilen“ usw.) und das entsprechende Nomen σωτήρ gerade im 1. Timotheusbrief im breiteren Sinn gebraucht wird (vgl. 1. Tim 1,1; 2,3f.; 4,10.16).

1. Timotheus 3

1. Tim 3,1

„Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseheramt trachtet, so begehrt er ein schönes Werk.“

1. Tim 6,10: „Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.“

Jak 3,1f.: „Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder/Geschwister, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden. Denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand im Wort nicht strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln.“

1. Petr 5,1-3: „Die Ältesten unter euch nun ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus [und] auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet/weidet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die da herrschen über die [ihnen anvertrauten] Anteile [der Herde], sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet.“

In 1. Tim 3,1 wird erwähnt, dass jemand, der ein „Aufseheramt“ (ἐπισκοπή) anstrebt, „ein gutes Werk begehrt“. Anschließend wird ausgeführt, was „der Aufseher“ für Eigenschaften haben soll. „Älteste“ werden in diesem Zusammenhang nicht erwähnt. In 1. Tim 5,17 ist dann von den „gut vorstehenden Ältesten“ die Rede, und zwar besonders von denen, „die sich im Wort und in der Lehre abmühen“. Gemäß Hofius bezeichnet der Begriff „Ältester“ (πρεσβύτερος) an dieser Stelle und in Tit 1,5 „nicht ein weiteres, drittes Amt, sondern wie in I Tim 5,1 den älteren Mann“. Dementsprechend sei in 1. Tim 5,17 mit der Formulierung „die gut vorstehenden Ältesten“ von „älteren Männern“ die Rede, „die sich als tüchtige Vorsteher bewähren“.⁵⁶ In 1. Tim 4,14 wird die „Ältestenschaft“ (πρεσβυτέριον) erwähnt, durch deren Handauflegung Timotheus in den Dienst eingesetzt wurde (vgl. auch 2. Tim 1,6).⁵⁷

Es ist offensichtlich, dass diese „Ältesten“ mit denen, die im „Aufseheramt“ sind, identisch sind.⁵⁸ Nach Tit 1,5 hat Paulus Titus auf Kreta gelassen, „damit du das Fehlende in Ordnung bringst und in den Städten Älteste einsetzt“. Anschließend wird erwähnt, was der „Älteste“ sein soll, wobei es um die gleichen oder ähnlichen Eigenschaften handelt, die der „Aufseher“ nach 1. Tim 3,1-7 haben soll. Dann fährt Tit 1,7ff. erläuternd fort (δεῖ γάρ ...), was „der Aufseher“ als Voraussetzung für sein Amt mitbringen soll. Auch dabei erkennt man deutliche Parallelen zu 1. Tim 3,1-7. Ein Unterschied zum 1. Timotheusbrief ist jedoch, dass es sich bei diesem im Gegensatz zum Titusbrief nicht um neu gegründete Gemeinden und damit nicht um die erstmalige Einsetzung einer Gemeindeleitung handelt.

Ist also der „Aufseher“ mit dem „Ältesten“ identisch? Häfner spricht von „drei in den Past genannten Ämter[n] (Episkopos, Presbyter, Diakon)“.⁵⁹ Diese Deutung hat Häfner von Roloff übernommen, auf den er verweist.⁶⁰ Roloff wiederum verweist im Zusammenhang mit 1. Petr 5,1-4 auch auf Apg 20,17 und 28.⁶¹ Dazu bemerkt er, dass es den Anschein habe, „als wolle der Briefverfasser

⁵⁶ Hofius, Gemeindeleitung, S. 232f.

⁵⁷ Vgl. dazu Liebelt, Allgemeines Priestertum, S. 260–264.

⁵⁸ Vgl. auch Hofius, Gemeindeleitung, S. 233: „Sollte, wie die Mehrheit der Exegeten annimmt, πρεσβύτερος in I Tim 5,17.19 und Tit 1,5 tatsächlich Amtsbezeichnung sein, so ergäbe sich aus Tit 1,5-9 die Identität von πρεσβύτερος und ἐπίσκοπος.“ Von einer „Amtsbezeichnung“ sollte man in diesem Fall aber nicht sprechen, da es sich bei πρεσβύτερος im Unterschied zu ἐπίσκοπος offenbar mehr eine „Ehrenbezeichnung“ als um eine „Amtsbezeichnung“ handelt.

⁵⁹ Häfner, Pastoralbriefe, S. 466.

⁶⁰ Vgl. Roloff, Kirche, S. 261f.

⁶¹ Ebd., S. 277.

[d. h. der Verfasser des 1. Petrusbriefs], nicht anders als Lukas (Apg 20,28) und der Verfasser der Pastoralbriefe, der Entwicklung hin auf einen Episkopen-Verfassung Vorschub leisten“.⁶² Doch für diese Annahme liefert keiner der Texte eine Grundlage. Vielmehr sind die in Apg 20,17 und in 1. Tim 5,17.19 sowie Tit 1,5 erwähnten „Ältesten“ offensichtlich mit den „Aufsehern“ (ἐπίσκοποι) in Apg 20,28 und 1. Tim 3,2 sowie Tit 1,7 identisch.⁶³ So räumt auch Roloff selbst ein, dass die „unvermittelt als Begründung“ folgende „Pflichtlehre für den Episkopen ... auf die Absicht des Verfassers schließen“ lasse, „die Ältesten, mit deren Vorhandensein er in den angeschriebenen Gemeinden mindestens teilweise rechnet, mit Episkopen gleichzusetzen, um so das Ältestenamnt inhaltlich auf das Episkopenamt hin zu interpretieren“.⁶⁴

Es ist von Bedeutung, dass in Apg 20,28 wie in Phil 1,1 die Pluralform „Aufseher“ (ἐπίσκοποι) erscheint. Dass in 1. Tim 3,2 und in Tit 1,7 die Singularform verwendet wird, spricht nicht dafür, dass nur einer „Aufseher“ (ἐπίσκοπος) sein sollte. Wenn in Tit 1,7ff. beschrieben wird, wie „der Aufseher“ sein soll, so ist dies eine deutliche Anknüpfung an Tit 1,5, wonach Titus in Kreta zurückgelassen wurde, „damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste einsetzen solltest, wie ich dir geboten hatte“. Das wird auch durch das begründende „denn, nämlich“ (γάρ) in Tit 1,7 bestätigt.⁶⁵ Von Lips weist denn auch richtig darauf hin, dass bereits in Tit 1,6 „im Singularstil einer Regel von den Presbytern“ geredet wird, so daß die Fortsetzung mit der singularischen Aufseher-Regel „nicht als auffällig angesehen werden muss“.⁶⁶

Gegen die völlige Gleichsetzung von Presbytern und Episkopen spricht gemäß von Lips, dass nach 1. Tim 5,17 „nur ein Teil der Presbyter Lehrtätigkeit ausübt, diese aber nach T[it] 1,9 wesentlicher Bestandteil der Episkopenfunktion ist“.⁶⁷ Nach ihm ist im „Aufseher“ (ἐπίσκοπος) „ein Amtsträger zu sehen, der zwar dem Personenkreis der Presbyter angehört, aber in gewissen Funktionen auch das Presbyterium zum Gegenüber hat“.⁶⁸ Der Vergleich zwischen Tit 1,9 und 1. Tim 5,17 spricht m. E. jedoch nicht gegen die Gleichsetzung von „Aufsehern“ und „Ältesten“. In 1. Tim 5,17 werden die Ältesten besonders erwähnt, die das Wort Gottes öffentlich lehren und damit sozusagen „Vollamtliche“ sind, während es in Tit 1,9 um die persönliche Ermahnung und „Zurechtweisung“ geht (vgl. Tit 1,13; 2,15). Dass der Presbyter und der Episkopos in den Pastoralbriefen identisch sind, ergibt sich nach Rhode auch daraus, „daß der Verfasser für die Presbyter nicht wie für die Episkopen und Diakone einen besonderen Amtsqualitätenkatalog aufgestellt hat“.⁶⁹ Während also der Begriff „Aufseher“ (ἐπίσκοπος) die Funktion des „Aufsehens“ betont, wird der Begriff „Älteste“ (πρεσβύτερος) als Würdebezeichnung verwendet.⁷⁰

⁶² Ebd.

⁶³ Vgl. auch 1. Petr 5,1.5 mit 1. Petr 2,25. Vgl. dazu auch Dassmann, Das kirchliche Amt, S. 40f.

⁶⁴ Roloff, Kirche, S. 261f.

⁶⁵ Vgl. auch von Lips, Glaube, S. 114.

⁶⁶ Ebd., S. 114f.

⁶⁷ Ebd., S. 114.

⁶⁸ Ebd., S. 116.

⁶⁹ Rhode, Ämter, S. 86.

⁷⁰ Rhode folgert richtig: „Soweit ein Presbyter in amtlicher Stellung in der Gemeinde tätig war, trug er den Titel Episkopos ... Also ist Presbyter in den Past. die allgemeine Würdebezeichnung des Amtes ohne Berücksichtigung der mit dem Amt verbundenen Aufgabe, während der Episkopentitel dort gebraucht wird, wo auf die Funktionen des Berufes reflektiert wird“ (ebd.). Vgl. auch Roloff, Kirche, S. 262: „Die auf jüdische Vorbilder zurückgehende Ältestenverfassung beruhte auf dem Prinzip des natürlichen Ansehens aufgrund von Lebensalter, Erfahrung und gesellschaftlicher Stellung. Das Ältestenamnt war ein Ehrenamt mit stark repräsentativen Zügen.“ Dagegen beruhe das Episkopenamt auf dem Prinzip der Charismen. Es „ist von einem bestimmten Auftrag her definiert und es setzt von daher bestimmte Fähigkeiten und Gaben voraus“ (ebd.).

Wie also z. B. im 1. Clemensbrief werden die „Ältesten“ der Gemeinden im Neuen Testament auch als „Aufseher“ (ἐπίσκοπος) bezeichnet. Der „Hintergrund“ dieses Gebrauchs ist weniger klar als in Bezug auf die Bezeichnung als „Älteste“. Der Begriff „Aufseher“ (ἐπίσκοποι) erscheint schon in Phil 1,1. Pilhofer zeigt, dass der Gebrauch des Begriffs in der Gemeinde von Philippi möglicherweise aus den Gegebenheiten vor Ort selbst abzuleiten.⁷¹ Gerade in Philippi spielten „Ämter“ für die Identität der Leute offenbar eine wichtige Rolle (so z. B. in den Vereinen).⁷² So hatten z. B. die Anhänger des Thrakischen Reiters nur in Philippi *procuratores* als ihre Funktionäre.⁷³ Diese „waren nicht irgendwelche Beamte, sondern sie hatten Leitungsfunktion inne“.⁷⁴ Obwohl die kaiserlichen *procuratores* in griechischen Texten als „Aufseher“ (ἐπίσκοποι) bezeichnet werden, nimmt Pilhofer an, dass die christliche Gemeinde in Philippi den griechischen Begriff als Pendant zum Begriff *procurator* gewählt hat.⁷⁵ Das bedeutet jedoch nicht, dass die mit der Leitung betrauten Gläubigen in anderen Gemeinden erst viel später als „Aufseher“ (ἐπίσκοποι) bezeichnet wurden. In Qumrantexten erscheint 42-mal die Bezeichnung des „Besuchers“ (רַב־מִבְּרִי), was offensichtlich dem griechischen Wort für „Aufseher“ (ἐπίσκοπος). Er hat das Amt des „Aufsehers“ (vgl. z. B. CD 9,18ff.; 13,6ff.). Er ist z. B. zuständig für die Auslegung der Tora (CD 13,6) und die Menge der Mitglieder in die Taten (der Tora) einführen (CD 13,7). „Er soll für sie sorgen wie ein Vater für sein Kind und wie ein Hirte für seine Herde“ (CD 13,9). „Er soll die Knoten lösen, sodass es keine Unterdrückung und Misshandlung in der Gemeinde gibt“ (CD 13,10). Und niemand aus der Gemeinde darf jemanden in die Versammlung mitbringen, wenn der „Aufseher“ das nicht erlaubt hat (CD 13,12f.). Auch das Kaufen und Verkaufen ist nur mit Zustimmung des „Aufsehers“ erlaubt (CD 13,15f.).

In Bezug auf die „Wahl“ bzw. „Einsetzung“ wird in Apg 14,23 das Verb *cheirotoneō* (χειροτονέω = „die Hand ausstrecken; auswählen, bestimmen“)⁷⁶ gebraucht. Da das Kompositum aus dem Nomen *cheir* (χείρ = „Hand“) und dem Verb *tithēmi* (τίθημι = „stellen, setzen, legen“) zusammengesetzt ist, könnte man annehmen, dass die Einsetzung unter Handaufhebung (χειροτονία) der ganzen Gemeinde geschah, was der ursprünglichen Bedeutung des Verbs entspricht. Das wird allerdings nicht direkt gesagt, da erstens die ursprüngliche „wörtliche“ Bedeutung nicht mehr vorhanden ist⁷⁷ und zweitens Paulus und Barnabas dem Kontext nach Subjekt sind. Das Verb *cheirotoneō* (χειροτονέω) erscheint im Neuen Testament auch noch in 2. Kor 8,19,⁷⁸ wonach „der Bruder, dessen Lob im Evangelium durch alle Gemeinden [verbreitet ist]“ (2. Kor 8,18) und der Paulus bei der Übergabe der Sammlung für die Gläubigen in Jerusalem begleiten soll, „von den Gemeinden zu unserem Reisegefährten in diesem Gnadenwerk gewählt worden“ ist. Auch dieser Zusammenhang deutet an, dass in solchen Fällen jeweils die ganze Gemeinde mitentscheiden konnte. In der

⁷¹ Vgl. Pilhofer, Philippi 1, S. 141ff.

⁷² Vgl. ebd., S. 142ff.

⁷³ Vgl. ebd., S. 145f.

⁷⁴ Ebd., S. 146.

⁷⁵ Vgl. ebd.

⁷⁶ Vgl. Pape, Handwörterbuch II, S. 1347.

⁷⁷ Das Verb erscheint z. B. bei Josephus (vgl. z. B. Ant 4,34.54.66; 6,54; 7,27; vgl. auch Ant 3,192: τῆ τοῦ θεοῦ χειροτονία) und Philo (vgl. z. B. Migr 22) mit Gott als Subjekt, wobei wohl kaum eine Hand gehoben wurde, um abzustimmen. Aristoteles verwendet es in seiner „Verfassung Athens“ in Bezug auf die athenische Demokratie, wobei das stimmberechtigte Volk (δῆμος) immer wieder Subjekt ist (vgl. z. B. Const. Ath 34,3; 42,3f.; 46,1; 49,2; 56,4; 57,1).

⁷⁸ Das Kompositum erscheint in den Schriften des Philo von Alexandria und des Flavius Josephus jeweils 32-mal. Und zwar u. a. in Bezug auf die „Wahl“ eines Priesters (vgl. Ant 4,34), eines Hauptmanns (vgl. Ant 4,297), Sauls zum König (vgl. Ant 6,81.143; 7,53; 9,108) oder eines Weinberges (vgl. Ant 5,237). Manchmal ist Gott Subjekt, wobei klar ist (vgl. z. B. Ant 4,66; 6,54.312; 7,53; 9,108), dass Gott dabei nicht die Hände heben lässt. Gemäß Ant 7,53 wurde Saul „von Gott durch den Propheten Samuel gewählt“ (ὕπὸ τοῦ θεοῦ διὰ Σαμουήλου τοῦ προφήτου χειροτονηθεῖν).

Didache wird die Gemeinde aufgefordert, sich Aufseher und Diakone zu wählen, wobei ebenfalls *cheirotoneō* (χειροτονέω) verwendet wird (vgl. Did 15,1f.⁷⁹). Auch der Gebrauch des Verbs in den Ignatiusbriefen⁸⁰ deutet an, dass damit die Gemeindeabstimmung eingeschlossen ist. Ausdrücklich weist 1. Clem 44,3 darauf hin, dass die Wahl der Aufseher „unter Einwilligung der ganzen Gemeinde“ (συνευδοκησάσης τῆς ἐκκλησίας πάσης) geschehen soll (vgl. 1. Clem 42,4f.). Die Einsetzung von solchen Mitarbeitern geschah offensichtlich unter Handauflegung – und zwar des Ältestenrats, insofern dieser bereits existierte.⁸¹ Das wird wohl auch durch Justin bestätigt, dass auffordert, die „gewählten Männer“ zu bestimmen bzw. (unter Handaufhebung?) einzusetzen (ἄνδρας χειροτονήσαντες ἐκλεκτούς) und dann „zu jeder Hausverwaltung“ auszusenden.⁸²

1. Tim 3,2

„Der Aufseher nun muss untadelig sein, Mann einer einzigen Frau ...“

Tit 1,5f.: „Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen solltest, wie ich dir geboten hatte, wenn jemand untadelig ist, Mann einer einzigen Frau, gläubige/treue Kinder hat ...“

mQidd 4,13 (Mischna): „Ein Unverheirateter/Junggeselle darf nicht Lehrer [von Kindern; vgl. mSota 9,15] sein (לֹא יִלְמַד רַוּוֹק סוֹפְרִים), und eine Frau darf nicht darf nicht Lehrerin [von Kindern] sein. Rabbi Elieser sagt: ‚Auch wer keine Frau [bei sich] hat, darf nicht Lehrer [für Kinder] sein.‘“ CD 4,20f. („Damaskusschrift“ aus Qumran): „Die Erbauer der Zwischenwand [vgl. dazu auch CD 8,12.18; 19,31] ... sind in zweierlei Hinsicht gefangen: in der Unzucht, indem sie sich zu Lebzeiten zwei Frauen nehmen [d. h. wohl: wiederheiraten], obwohl die Grundlage [das Schöpfungsprinzip] lautet: ‚Er schuf sie als männlich und weiblich‘ [Gen 1,27]“ (vgl. auch 6Q15 f1,1f.).

Es geht bei der Anmerkung in mQidd 4,13 offensichtlich dabei darum zu vermeiden, dass die Lehrer sich an den Müttern oder Schwestern der Kinder vergreifen bzw. dass eine Frau, die als Lehrerin arbeiten würde, mit dem Vater der Kinder zusammenkommt.

Auffallend ist, dass im Grunde genommen nur Eigenschaften und nicht Fähigkeiten angesprochen werden. Grund dafür ist offenbar, dass biblische Lehre und Leben zusammengehören und dass die Gemeindeleitung in erster Linie durch das Vorbild leiten und prägen soll (vgl. z. B. 1. Tim 4,12).⁸³ Als Ausnahme scheint einzig mit der „Lehrfähigkeit“ nicht eine Eigenschaft, sondern eine Fähigkeit betont zu werden.⁸⁴

Paulus will wohl nicht zum Ausdruck bringen, dass ein Ältester in der Gemeinde auf jeden Fall verheiratet sein muss. Zu beachten ist dabei, dass Timotheus selbst zu dem Zeitpunkt wohl nicht verheiratet war (vgl. 1. Tim 4,12). Gemeint könnte damit sein, dass ein Ältester nicht wiederverheiratet sein soll, während die erste Frau noch lebt. Damit wäre er zumindest in der Hinsicht nicht ein Vorbild für die Gemeinde. Zu beachten ist dabei, dass Timotheus, der sich um die Ältestenschaft in Ephesus zu kümmern hatte, in 1. Tim 4,12 als „Jugendlicher“ (νεότης) angesprochen wird und – wie es scheint – zu dem Zeitpunkt (mit schätzungsweise rund 30 Jahren) wohl nicht verheiratet war. In der griechischen Antike wurde das Wort *monandros* (μόνανδρος) = „einen Mann habend“

⁷⁹ „Wählt (χειροτονήσατε) euch nun Aufseher und Diakone, [die] des Herrn würdig, sanftmütig, nicht Geld liebend, wahrhaftig und bewährt/geprüft [sind]. Euch nämlich leisten sie (priesterlich) den Dienst der Propheten und Lehrer. Achtet sie also nicht gering. Denn sie sind die von euch Geehrten mit den Propheten und Lehrern.“

⁸⁰ Vgl. Ignatius, Phld 10,1; Smyr 11,2; Poly 7,2.

⁸¹ Vgl. 1. Tim 4,14; 2. Tim 1,6; vgl. auch Apg 13,3.

⁸² Justin, Dial 108.

⁸³ Vgl. zudem u. a. 1. Petr 5,1-5.

⁸⁴ Vgl. auch Tit 1,9; 2. Tim 2,24f.

verwendet, um zu betonen, dass die Frau ihrem Mann treu sein sollte. Frauen, die ihren Männern im Leben treu waren, wurden auf dem Grab mit dem Wort *monandros* oder lateinisch *univira* gelobt. In Bezug auf die Männer ist hingegen nicht ein entsprechender Begriff bekannt, der betont, dass sie ihren Frauen treu sein sollten. Demgegenüber betont Paulus mit der Aussage, dass der „Aufseher“ = „Ältester“ einer christlichen Gemeinde „Mann einer einzigen Frau“ sein soll (1. Tim 3,2; Tit 1,6), dass er seiner Frau treu sein soll.

„... nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, durch die Lehre geprägt ...“

Dabei stellt sich die Frage, wie das Adjektiv *didaktikos* (διδασκτικός) in 1. Tim 3,2 – und in 2. Tim 2,24 – zu verstehen ist. Das Adjektiv *didaktikos* (διδασκτικός) wird mit „lernfähig“ wiedergegeben.⁸⁵ Wie die Wort-Endung *-ikos* (-ικός) jedoch nahelegt, sollte man es im Sinn von „gelehrt“ oder „von der Lehre geprägt“ (von διδάσκω = „lehren“) verstehen, wobei die Bedeutung im Sinn von „lehrbar“ nicht auszuschließen ist,⁸⁶ was sich allerdings auf Sachen beziehen würde, nicht auf Personen. Dabei ist das Lehren durchaus im breiteren Sinn zu verstehen als im heutigen Sprachgebrauch. Da nach den Ausführungen des Paulus nicht alle Ältesten Verkündiger des Wortes sind (vgl. 1. Tim 5,17), kann das Wort in diesem Zusammenhang im Sinn „fähig, andere anzuleiten“ verstanden werden.

Andererseits erscheint im Neuen Testament an zwei Stellen das Adjektiv *didaktos* (διδαστός) im Sinn von „gelehrt“ (Joh 6,45; 1. Kor 2,13), also in passivem Sinn, wobei zu beachten ist, dass Joh 6,45 in gewissem Sinn ein Zitat aus Jes 54,13 (LXX) darstellt, wobei im hebräischen Text von den „Gelehrten Jahwes“ (לְמֹדֵי יְהוָה) die Rede ist. Dabei ist zu beachten, dass *limud* (לִמּוּד), das in diesem Fall offenbar eine Passivform des Piel *limed* (לִמַּד = „lehren“) darstellt, auch in Jes 50,4 erscheint,⁸⁷ wo es zum Teil mit „Jünger“ (= יְלָמְדָה) übersetzt wird^{88,89} Es wird im Sinn von „durch Lehre/Erfahrung geübt“ gebraucht. Somit ist offenbar der durch Lehre geübte „Jünger“ gemeint, d. h. einer, der gelernt hat, die Lehre umzusetzen.

⁸⁵ Vgl. dazu u. a. Siebenthal, Griechische Grammatik, S. 360 („in Lehren geschickt“); Bornemann/Risch, Grammatik, S. 300 (für ähnliche Beispiele). Im Neuen Testament erscheint das Adjektiv διδασκτικός nur in 1. Tim 3,2 und 2. Tim 2,24; vgl. dazu auch Philo, Congr 35; ders., Mut 83.88; ders., Praem 27 (das Adjektiv wird jeweils in Verbindung mit dem Begriff „Tugend“ verwendet: ἡ διδασκτικὴ ἀρετὴ = „die durch Lehre geprägte Tugend“; vgl. z. B. Mut 83: ... οἷς ἡ διδασκτικὴ τῆς ἀσκητικῆς ἀρετῆς διαφέρει = „... unter denen sich die durch Lehre geprägte/lehrbare von der praktischen Tugend unterscheidet“). In der LXX findet sich διδασκτικός gar nicht. Es scheint auch außerbiblisch selten gebraucht worden zu sein.

⁸⁶ Vgl. z. B. F. R. Adrados, Diccionario griego-español, Madrid: CSIC, 2. Aufl. 2008, zum Begriff διδασκτικός: „enseñado, que nace de la enseñanza ...; que puede ser enseñado, enseñable ...; capaz de enseñar, didáctico“. Bei Epiktet erscheint der Satz: εἰ μὲν οὐδὲ μαθητόν ἐστιν οὐδὲ διδαστόν, τί μοι ἐγκαλεῖς; εἰ δὲ διδαστόν, δίδασκε· εἰ δὲ σὺ μὴ δύνασαι, ἄφες με μαθεῖν παρὰ τῶν λεγόντων εἰδέναι = etwa: „Wenn [das] zwar weder lernbar noch lehrbar [ist], warum klagst du mich an? Wenn [das] aber lehrbar [ist], lehre [es]. Wenn du es aber nicht kannst, lass [es] mich von denen lernen, die behaupten, [es] zu wissen“ (1Disc 26,5). In gleichem oder ähnlichem Sinn scheint Philo das Verbaladjektiv διδασκτικός zu verwenden (vgl. z. B. Mut 83.88).

⁸⁷ Vgl. zudem Jes 8,16; Jer 2,24; 13,23.

⁸⁸ Warum sollte dem „Jünger“ zuerst eine Zunge gegeben werden und erst dann das Ohr geweckt werden?

⁸⁹ Die Wendung לְמֹדֵי יְהוָה („Gelehrte Jahwes“) in Jes 54,13 wird in der LXX mit διδασκτοῦς θεοῦ wiedergegeben. Im Sinn von „erfahrbar“ wird διδαστός z. B. in 1. Makk 4,7 verwendet Ansonsten erscheint διδαστός in der LXX nur noch in PsSal 17,32, wo vom kommenden Messias gesagt wird, dass er διδαστός ὑπὸ θεοῦ („von Gott gelehrt“) ist.

In diesem Sinn scheint auch das Adjektiv *didaktikos* (διδασκτικός) 1. Tim 3,2 und auch in 2. Tim 2,24 gebraucht zu werden. Da die Wort-Endung *-ikos* (-ικός)⁹⁰ die Zugehörigkeit beschreibt,⁹¹ kann man das Adjektiv im Sinn von „durch die Lehre geprägt“ verstehen. Der Aufseher soll durch die biblische Lehre geprägt sein, wodurch natürlich sein Dienst in der Gemeinde entscheidend geprägt werden wird.

In 1. Tim 3,2 und auch in 2. Tim 2,24 scheint damit im Kontext gemeint zu sein, dass die Gemeindeführer selbst durch die biblische Lehre geprägt werden/worden sind und im Sinn der biblischen Lehre (= „gesunde Lehre“) andere prägen und anleiten können. In Tit 1,5ff. wird diese Eigenschaft als Voraussetzung für das „Aufseher-“ bzw. „Ältestenamt“ zwar nicht erwähnt, doch nach Tit 1,9 soll der Aufseher „an dem gemäß der Lehre treuen Wort“ festhalten, „damit er imstande ist, auch mit der gesunden Belehrung zu ermutigen/ermahnen und diejenigen, die sich widersetzen, zu überführen“.

1. Tim 3,3

„... **kein Trinker, kein Schläger, sondern nachgiebig, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend ...**“

Lev 10,9: „Wein und berauschendes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr in das Zelt der Begegnung hineingeht, damit ihr nicht sterbt – eine ewige Ordnung für eure Generationen.“

Tit 1,7: „Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht jähzornig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend ...“

Jak 3,17f.: „Die Weisheit von oben aber ist aufs erste rein, sodann friedsam, gütig, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften.“

1. Tim 3,4f.

„... **der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält.**“

Tit 1,5f.: „Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen solltest, wie ich dir geboten hatte, wenn jemand untadelig ist, Mann einer einzigen Frau, gläubige/treue Kinder hat ...“

bYeb 62b (Babyl. Talmud): „Rabbi Akiba [Anfang 2. Jh. n. Chr.] sagte: ‚Hat jemand in seiner Jugend die Tora studiert, so studiere er sie auch im Alter. Hat jemand in seiner Jugend Jünger/Schüler gehabt, so halte er solche auch im Alter‘ ... Die Rabbanan [Plural von Rabban = ‚unser Lehrer‘] lehrten: ‚Über den, der seine Frau wie sich selbst liebt und mehr als sich selbst ehrt, seine Söhne und seine Töchter auf den rechten Weg leitet und sie [die Töchter] nahe ihrer Reife verheiratet, spricht die Schrift: Und du weißt, dass dein Zelt friedlich ist.‘“

Zum Ausdruck „seine Söhne und die Söhne seines Hauses“ (בְּנָיו וּבְנֵי בֵּיתוֹ) vgl. mMaas 3,1; mChal 4,11; mShabb 22,3 (עַם בְּנָיו וְעַם בְּנֵי בֵּיתוֹ); zum Ausdruck „Söhne seines Hauses“ zudem mTer 3,4; mYev 6,6; mBabaB 9,8; mAvot 1,5.

In 1. Tim 3,5 wird betont, dass jemand, der „seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß“, sich nicht um die Gemeinde Gottes kümmern kann. Das Verb *epi-meleomai* (ἐπιμελέομαι = „sorgen für, sich kümmern um“), das im Neuen Testament nur noch in Lk 10,34f. im Sinn von „pflegen“

⁹⁰ Vgl. im Neuen Testament z. B. ἄδικος, αἰρετικός, ἀρχιερατικός, βασιλικός, βιωτικός, ἐθνικός, νομικός, φυσικός, ψυχικός, πνευματικός.

⁹¹ Vgl. Bornemann/Risch, Griechische Grammatik, § 299; Blass/Debrunner/Rehkopf, Grammatik, § 113.

verwendet wird,⁹² deutet darauf hin, dass es darum geht, dass die Gemeindeleitung sich um das Wohl der Gemeindeglieder in einem umfassenden Sinn kümmern soll. In Apg 20,28 wird von Paulus diesbezüglich das Verb *poimainō* (ποιμαίνω = „Hirte sein; weiden; hüten“) verwendet (vgl. auch 1. Petr 5,2). Dieses „Hirtesein“ bzw. „Weisen“ geschieht u. a. durch die Wortverkündigung. So nimmt 1. Tim 5,17 Bezug auf die Ältesten, „die gut vorstehen . . ., am meisten aber diejenigen, die sich im Wort und in der Lehre abmühen“. Nicht jeder Älteste steht demnach im öffentlichen Verkündigungsdienst.

1. Tim 3,6

„Nicht ein Neugepflanzter/Neubekehrter, damit er nicht, aufgeblasen, dem Gericht des Teufels verfall.“

1. Tim 3,7: „Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät.“

Das Verb *τυφώω* = „**benebeln, aufblasen**“ erscheint im Neuen Testament nur noch an folgenden zwei Stellen in den Pastoralbriefen:

1. Tim 6,3-4a: „Wenn jemand anders lehrt und sich nicht zuwendet den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist, so ist er **aufgeblasen** und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken.“

2. Tim 3,2-5a: „Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, **aufgeblasen**, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der die guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] haben, deren Kraft aber verleugnen.“

Der Begriff *diabolos* (διάβολος = „**Durcheinanderwerfer, Verleumder; Teufel**“), der in den Paulusbriefen 8-mal gebraucht wird, erscheint hier nur im Epheserbrief und in den „Pastoralbriefen“ (Eph 4,27; 6,11; 1. Tim 3,6f.11; 2. Tim 2,26; 3,3; Tit 2,3). Diese Tatsache wird zum Teil als Argument gegen die Echtheit z. B. des Epheserbriefs verwendet. Doch werden die zwei Begriffe nicht einfach völlig gleichwertig gebraucht und sind entsprechend auch nicht einfach austauschbar. Vielmehr wird jeweils die „Funktion“ betont. Da Paulus allgemein sehr sorgfältig in der Auswahl der Begriffe vorgeht und ein Abschreiber sich eher an die „echten“ Paulusbriefe angelehnt hätte, spricht die Tatsache nicht gegen, sondern eher für die paulinische Verfasserschaft dieser Schriften. Im Zentrum steht an den Stellen, an denen der Begriff „Teufel“ (διάβολος) verwendet wird, die Eigenschaft als „Durcheinanderwerfer“, wofür die Bezeichnung „Satan“ („Widersacher“ [im Gericht]; hebr. שָׂטָן) nicht passt. Das wird auch dadurch bestätigt, dass der Begriff *diabolos* (διάβολος) als Adjektiv in 1. Tim 3,11 sowie in 2. Tim 3,3 und Tit 2,3 in Bezug auf menschliches Verhalten – im Sinn von „verleumderisch“ – gebraucht wird.

1. Tim 3,7

„Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät.“

Apg 16,1f.: „Er gelangte aber nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer jüdischen gläubigen Frau, aber eines griechischen Vaters. Er hatte ein [gutes] Zeugnis von den Brüdern in Lystra und Ikonion.“

1. Tim 6,9: „Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken.“

⁹² Vgl. auch Lk 15,8 (ἐπιμελωῶς) und Apg 27,3 (ἐπιμελεία). Vgl. zudem z. B. 1. Kor 9,9; 1. Tim 4,14f.

2. Tim 2,24-26: „Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam, und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus nüchtern werden, da sie von ihm für seinen Willen gefangen worden sind.“

Nach 1. Tim 3,7 soll der „Aufseher“ der Gemeinde „auch von denen, die draußen sind, ein gutes Zeugnis haben, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät“. Von diesem „Fallstrick“ (vgl. dazu auch Röm 11,9) ist auch in 1. Tim 6,9 die Rede, ohne dass der „Teufel“ direkt erwähnt wird. Demnach fallen diejenigen, die beschlossen haben, reich zu werden, „in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken“, da die „Geldliebe“ eine „Wurzel von allem Bösen ist“, und einige, die danach getrachtet haben, sind „vom Glauben abgeirrt“ (1. Tim 6,10). Und nach 2. Tim 2,25f. soll man diejenigen, die sich (dem christlichen Glauben) entgegensetzen, in Sanftmut erziehen, „damit Gott ihnen die Umkehr zur Erkenntnis der Wahrheit gibt“ und sie „wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus nüchtern werden, da sie von ihm für seinen Willen gefangen worden sind“. Damit wird ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem Wirken des „Teufels“ und dem menschlichen Fehlverhalten vorausgesetzt. Menschen, die nicht zur „Erkenntnis der Wahrheit“⁹³ gekommen sind bzw. von ihr abweichen, werden demnach vom „Teufel“ geprägt.

1. Tim 3,8

„Ebenso die Diener/Diakone: ehrbar, nicht doppelzünftig (διλόγους), nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend ...“

Apg 6,1-4: „In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehrten, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Bedienung übersehen wurden. Die Zwölf aber beriefen die Menge der Jünger und sprachen: ‚Es ist nicht gut, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und die Tische bedienen. So seht euch nun um, Brüder, nach sieben Männern unter euch, von [gutem] Zeugnis, voll Geist und Weisheit, die wir über dieses Geschäft bestellen wollen. Wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.‘“

1. Tim 3,10

„Lass sie aber auch zuerst erprobt werden, dann lass sie dienen, wenn sie untadelig sind.“

1. Kor 16,3: „Wenn ich aber angekommen bin, so will ich solche, die ihr für bewährt haltet, mit Briefen senden, dass sie eure Gabe nach Jerusalem hinbringen.“

2. Kor 8,22: „Wir haben aber unseren Bruder mit ihnen gesandt, den wir oft in vielem als eifrig erprobt haben, der nun aber noch viel eifriger ist durch das große Vertrauen, das er zu euch hat.“

Kol 1,22: „... in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen ...“

1. Thess 2,4: „... sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.“

Tit 1,7: „Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht jähzornig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend ...“

Das Wort „**untadelig**“ (ἀνεγκλητος) bedeutet etwa „ohne gerichtlichen Anklagegrund“. Es ist von dem Verb „anklagen“ (ἐγκαλέω) abgeleitet. Dieses Verb erscheint im Neuen Testament sechsmal

⁹³ Vgl. dazu 1. Tim 2,4; 4,3; 2. Tim 2,25; 3,7; Tit 1,1.

in der Apostelgeschichte (Apg 19,38.40; 23,28; 26,2.7) und noch in Röm 8,33 („Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt“).

1. Tim 3,11

„Ebenso [sollen] Frauen ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem.“

Phil 4,8: „Übrigens, Geschwister, alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohlklingend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob [gibt], das erwägt!“

Dass mit der einfachen Bezeichnung als „**Frauen**“ die Ehefrauen gemeint sein können, zeigt z. B. Eph 5,25 („Ihr Männer, liebt die Frauen ...“). Möglicherweise sind dementsprechend in 1. Tim 3,11 die Frauen der Diakone angesprochen. Im Gegensatz zu den Frauen der Ältesten werden sie speziell angesprochen, da sie stärker direkt in den Dienst der Diakone involviert sind. Röm 16,1 zeigt allerdings, dass es in der Urgemeinde auch Frauen als Diakoninnen geben könnte.

1. Tim 3,12

„Denn die, welche gut gedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe (βαθμὸν ἑαυτοῖς καλὸν περιποιῶνται) und viel Freimütigkeit im Glauben, der in Christus Jesus ist.“

Mit dem Wort „Stufe“ (βαθμός) kann der Rang z. B. im Militär beschrieben werden. Bei Clemens Alexandrinus bezieht sich das Wort auf den Fortschritt in der Erkenntnis (Strom 2,45,4). In der Septuaginta erscheint es im Sinn von „Schwelle“ (1. Sam 5,5; Sir 6,36) bzw. „Stufe“⁹⁴ (2. Kön 20,9f.). Ob Paulus an dieser Stelle zum Ausdruck bringen will, dass ein Diakon, der seinen Dienst treu ausübt, im Dienst-Rang aufsteigt (nach dem Motto: „Wer im Kleinen treue ist, dem wird Größeres anvertraut“), ist unklar. Es scheint Paulus eher um den geistlichen Segen zu gehen.

1. Tim 3,14

„Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen.“

Paulus kündigt im 1. Timotheusbrief seine Rückkehr nach Ephesus (vgl. 1. Tim 1,3) an (vgl. 1. Tim 3,14f.; 4,13). Metzger geht nun davon aus, dass sich dem Paulus als „nächster Weg von Nikopolis nach Ephesus ... die Route über Korinth“ anbot (vgl. 2. Tim 4,20: „Erastus blieb in Korinth ...“).

„Erastus, nach Röm 16,23 ehemals ‚Rentmeister der Stadt‘, wird wohl von ihm mit der Leitung der Gemeinden in Achaia beauftragt, so wie er Titus zu seinem Vertreter für Dalmatien, Artemas für Kreta, Timotheus für die Asia gemachte hatte.“⁹⁵

Metzger geht weiter davon aus, dass Paulus bei seiner Ankunft in Ephesus verhaftet und als Gefangener nach Rom gebracht wurde.⁹⁶ Der 2. Timotheusbrief lasse nicht darauf schließen, dass der Kontakt zur Gemeinde in Ephesus „hergestellt werden konnte, abgesehen von einem schmerzlichen persönlichen Abschied von Timotheus, vermutlich beim Aufbruch des Apostels in die Gefangenschaft nach Rom“ (vgl. 2. Tim 1,4: „... indem ich deiner Tränen gedenke ...“).⁹⁷ Grundlage für diese Annahme bieten Metzger z. B. Texte wie 2. Tim 4,14f., wonach der Schmid Alexander, vor dem Timotheus sich (in Ephesus?) hüten soll, Paulus „viel Böses erwiesen“ hat, und die Aussage in 2. Tim 1,15, wonach Timotheus weiß, „dass alle, die in [der Provinz] Asia sind, sich von mir abgewandt haben“, unter denen Phygelus und Hermogenes sind. Diese Texte lassen vermuten, dass

⁹⁴ Vgl. auch z. B. Josephus, Ant 8,140; 10,29.

⁹⁵ W. Metzger, Die letzte Reise des Apostels Paulus. Beobachtungen und Ergänzungen zu seinem Itinerar nach den Pastoralbriefen, Stuttgart: Calwer, 1976, S. 44.

⁹⁶ Vgl. ebd., S. 44ff.

⁹⁷ Ebd., S. 44f.; vgl. auch ebd., S. 46f.

Timotheus damals in der Provinz Asia und damit wahrscheinlich in Ephesus wirkte, zumal Alexander und Hymenäus, die im 2. Timotheusbrief erwähnt werden (vgl. 2. Tim 2,17; 4,14) und vor denen Timotheus sich hüten soll, wohl die gleichen Personen sind, die Paulus nach 1. Tim 1,20 „dem Satan übergeben hat, damit sie erzogen werden, nicht länger zu lästern“, und die demnach ebenfalls für Timotheus, der damals in Ephesus wirkte (vgl. 1. Tim 1,3), eine gewisse Gefahr darstellen.

Als der 1. Timotheusbrief geschrieben wurde, hatte Paulus Timotheus wohl noch nicht allzu lange in Ephesus zurückgelassen (vgl. 1. Tim 1,3), plante aber, in naher Zukunft wieder nach Ephesus zurückzukehren (vgl. 1. Tim 3,14f.; 4,13). Die Tatsache, dass der Verfasser in 1. Tim 1,20 erwähnt, dass er Hymenäus und Alexander „dem Satan übergeben“ hat (vgl. dazu auch 1. Kor 5,5), „damit sie erzogen werden, nicht länger zu lästern“, und dass Timotheus indirekt vor ihnen gewarnt wird, deutet darauf hin, dass es sich möglicherweise um Personen in Ephesus handelt, woraus wir folgern könnten, dass Paulus selbst ebenfalls in Ephesus war, bevor er Timotheus hier zurückließ und nach Mazedonien weiterreiste, obwohl das nicht zwingend ist. In Mazedonien hat Paulus wohl sein Versprechen eingelöst, die Philipper zu besuchen (vgl. Phil 1,24-26; 2,25).⁹⁸ Etwa um diese Zeit muss er den 1. Timotheusbrief verfasst haben (vgl. 1. Tim 1,3). Wie oben angedeutet wurde, ist es gut möglich, dass er bei der Abfassung des 1. Timotheusbriefs (und des Titusbriefs) in Thessaloniki war. Von da aus war die Weiterreise auf der Via Egnatia in Richtung Nikopolis (vgl. Tit 3,12) relativ einfach.

Die Tatsache, dass Paulus nach Tit 3,12 in Nikopolis überwintern wollte, während er gemäß 1. Tim 3,14f. und 4,13 Timotheus (in Ephesus) besuchen möchte – nach 1. Tim 3,14 „in Schnelle/Kürze“, wobei er allerdings mit Verzögerung rechnet –, muss nicht unbedingt dafür sprechen, dass der Titusbrief (viel) später geschrieben wurde (auf jeden Fall sollte man nicht in unseren Zeitverhältnissen denken). So ist es m. E. durchaus denkbar, dass der Titusbrief gleichzeitig mit oder kurz nach dem 1. Timotheusbrief verfasst wurde. Vielleicht hat Paulus die Briefe zusammen abgeschickt, plante anschließend von Mazedonien aus nach Nikopolis weiterzureisen, dort zu überwintern, Titus, den er dorthin bestellte (vgl. Tit 3,12), dann nach Dalmatien zu delegieren (vgl. 2. Tim 4,10) und anschließend in Richtung Ephesus weiterzureisen.

1. Tim 3,15

„Wenn ich aber zögere, damit du weißt, wie man sich verhalten muss im Hause Gottes, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“

Hebr 10,19-22: „Da wir nun, Geschwister, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, den er uns bereitet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang – das ist durch sein Fleisch –, und einen großen Priester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt [und damit gereinigt] vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.“

1. Petr 4,17: „Denn die Zeit [ist gekommen], dass das Gericht anfangen beim Hause Gottes. Wenn aber zuerst bei uns, was [wird] das Ende derer [sein], die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?“

Die christliche Gemeinde wird auch als „Haus Gottes“ (1. Tim 3,15) und als „Gottes Bau(werk)“ (1. Kor 3,9; Eph 2,21) bezeichnet. Somit werden mindestens zwei Aspekte betont: Erstens ist die Gemeinde Jesu das Werk Gottes und der Ort der Gegenwart Gottes in der Welt und zweitens ist die Gemeinde ein noch nicht vollendetes Bauwerk. Es wird noch gebaut, und zwar nicht nur, indem

⁹⁸ Ich gehe nicht davon aus, dass Paulus anschließend im mazedonischen Nikopolis, das ca. 40 km nördlich von Philippi lag, überwintern wollte (vgl. Tit 3,12), sondern in Actia Nikopolis in Epirus (vgl. dazu die Ausführungen oben).

Menschen durch die Hinwendung zum Glauben an Jesus Christus eingefügt werden, sondern auch indem die einzelnen Glieder als „lebendige Steine“ poliert bzw. erbaut werden (vgl. 1. Petr 2,5.9). Paulus betont mit dem Bild der Gemeinde Jesu als Tempel Gottes und als Wohnort des Heiligen Geistes offenbar vor allem die Einheit der Gemeinde Jesu (vgl. 1. Kor 12,13; Eph 2,16ff.).⁹⁹ Deshalb soll auch die Bauarbeit einheitlich geschehen (1. Kor 3,12ff.; Eph 2,20-22).

1. Tim 3,16

„Und anerkannt groß ist das Geheimnis der guten/richtigen Gottesfurcht: Der im Fleisch offenbart worden ist, gerechtfertigt im Geist [bei der Auferstehung], erschienen den Boten, verkündigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.“

Mk 16,19: „Der Herr wurde nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.“

Apg 1,2: „... bis zu dem Tag, an dem er [in den Himmel] aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er sich auserwählt, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte.“

Apg 2,36: „Jedes Haus Israels wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.“

Röm 1,3f.: „... über seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist dem Fleische nach [und] als Sohn Gottes in Kraft ausgesondert/bestätigt dem Geiste der Heiligkeit nach auf Grund der Toten-Auferstehung: Jesus Christus, unseren Herrn.“

Röm 4,23-25: „Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, dass es ihm zugerechnet worden ist, sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.“

In 1. Tim 3,16 lesen u. a. nach den Kodizes Sinaiticus und Alexandrinus: „Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Er ist im Fleisch offenbart worden ... Die Handschriften des Mehrheitstextes u. a. schreiben stattdessen: „... Gott ist im Fleisch offenbart worden ...“ Dabei ist zu beachten, dass das griechische Wort für „Gott“ abgekürzt wurde, indem nur der erste und der letzte Buchstabe geschrieben wurden. Andererseits sind die frühen Handschriften in Großbuchstaben geschrieben. Das Wort für „er“ (ὁς) unterscheidet sich in der Schreibweise kaum vom Wort für „Gott“ (θεός). Dass der Mensch gewordene Sohn Gottes 1. Tim 3,16 als „Gott“ bezeichnet wird, soll wohl die göttliche Trinität untermauern. Aber auch wenn Paulus ursprünglich „er“ schrieb – was anzunehmen ist –, setzt der Text deutlich die Präexistenz und auch die Gottheit Jesu voraus.

- Offenbart worden ist im Fleisch – bei der Menschwerdung Jesu (vgl. Joh 1,14).
- Gerechtfertigt im Geist – durch die Auferstehung bestätigt als Sohn Gottes, womit das Erlösungswerk Jesu „beglaubigt“ wurde (vgl. Röm 1,4; 4,25).
- Erschienen den Boten – die Erscheinungen des Auferstandenen vor den Aposteln (vgl. 1. Kor 5,5ff.).
- Verkündigt unter den Nationen – durch die Apostel wird der Auferstandene den Nationen verkündigt (vgl. Mt 28,18f.).
- Geglaubt in der Welt – viele Juden wollten sich nicht von der Botschaft der Apostel überzeugen lassen, doch viele „Heiden“ ließen sich überzeugen.
- Aufgenommen in Herrlichkeit – „Himmelfahrt“ Jesu (vgl. Lk 9,51; Apg 1,11.22; 10,16).

⁹⁹ Vgl. dazu auch Garland, Corinthians, S. 120; Kuck, Judgment, S. 186f.

1. Timotheus 4

1. Tim 4,1

„Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten ...“

2. Tim 3,1-5: „Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der die guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg.“

1. Joh 4,1-3: „Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen. Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht Jesus bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der [Geist] des Antichristus, von dem ihr gehört habt, dass er komme, und jetzt ist er schon in der Welt.“

1. Tim 4,2

„... durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind ...“

1. Tim 1,5.19: „Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben ... indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestoßen und [so] im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten haben.“

Tit 1,15: „Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihr Verstand (νοῦς) als auch ihr Gewissen.“

1. Tim 4,3

„... die verbieten, zu heiraten, und [gebieten], sich von Speisen zu enthalten, die Gott geschaffen hat zur Annahme mit Danksagung für die, welche glauben und die Wahrheit erkennen.“

Kol 2,16f.20-23: „So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper [selbst] aber ist des Christus ... Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, was unterwerft ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt? Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht! Dinge, die alle zur Zerstörung durch den Gebrauch bestimmt sind nach den Geboten und Lehren der Menschen, die zwar einen Schein von Weisheit haben in eigenwilligem Gottesdienst und in Demut und im Nichtverschonen des Leibes, [also] nicht in einer gewissen Wertschätzung, [sondern] zur Befriedigung des Fleisches.“

Becker schreibt: „Was die Lebensform einer willentlichen und sexualasketischen Ehelosigkeit betrifft, so war die bewusste Entscheidung gegen das Heiraten in Hellas und Rom überwiegend als etwas Außergewöhnliches verpönt, wenngleich es von der griechischen Archaik bis hinein in die Spätantike auch pessimistische Stellungnahmen zur Ehe als Lebensform gab.“¹⁰⁰

Die (geistliche) Geringschätzung der Ehe im Kontext des 1. Timotheusbriefs (Ephesus) hat sicher griechisch-philosophische Wurzeln und scheint hier „religiös“ begründet zu sein.

¹⁰⁰ E. Becker, Ehe, Familie und Agamie. Die Begründung von Lebensformen angesichts gesellschaftlicher Pluralität im Neuen Testament und heute, Tübingen: Mohr Siebeck, 2024, S. 14.

1. Tim 4,4f.

„Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird. Denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Fürbitte (διὰ λόγου θεοῦ καὶ ἐντεύξεως).“

Mk 7,18f.: „Und er spricht zu ihnen: Seid auch ihr so unverständlich? Begreift ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen eingeht, ihn nicht verunreinigen kann? Denn es geht nicht in sein Herz hinein, sondern in den Bauch, und es geht heraus in den Abort. [Damit] reinigte er jede Speise.“

Joh 15,3: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen (διὰ τὸν λόγον), das ich zu euch geredet habe.“

Joh 17,17.19: „Heilige sie durch die Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit ... Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit.“

Apg 10,15: „Und wieder erging eine Stimme zum zweiten Mal an ihn: ‚Was Gott gereinigt hat, mach du nicht gemein!‘“

Röm 14,14: „Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesus, dass nichts an sich selbst gemein ist; nur dem, der etwas für gemein achtet, dem ist es gemein.“

1. Kor 10,30f.: „Wenn ich mit Danksagung teilnehme, warum werde ich geschmäht für das, wofür ich dank sage? Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes.“

Tit 1,15: „Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen.“

1. Tim 6,17: „Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen — sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss ...“

Hebr 9,9f.: „Dieses ist ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit, nach dem sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die im Gewissen den nicht vollkommen machen können, der Gottesdienst übt. Es sind nur Speisen und Getränke und verschiedene Waschungen, Satzungen des Fleisches, die bis auf die Zeit einer rechten Ordnung auferlegt sind.“

Hebr 13,9: „Lasst euch nicht fortreißen durch verschiedenartige und fremde Lehren. Denn es ist gut, dass das Herz durch Gnade befestigt werde, nicht durch Speisen, von denen die keinen Nutzen hatten, die danach wandelten.“

1. Tim 4,6

„Wenn du dies den Brüdern/Geschwistern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, der sich nährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du gefolgt bist.“

2. Tim 3,10f.: „Du aber bist genau meiner Lehre gefolgt, meinem Lebenswandel, meinem Vorsatz, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meinem Ausharren, meinen Verfolgungen, meinen Leiden, die mir in Antiochia, in Ikonion, in Lystra widerfahren sind. Diese Verfolgungen ertrug ich, und aus allen hat der Herr mich gerettet.“

1. Tim 4,7

„Die unheiligen und altweiberhaften Mythen weise ab.“

1. Tim 1,3f.: „So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nichts anderes zu lehren noch mit Mythen und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen, als sie die Verwaltung Gottes [fördern], die im Glauben ist.“

Tit 1,13f.: „Dieses Zeugnis ist wahr. Aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesund seien und nicht auf jüdische Mythen und Gebote von Menschen achten, die sich von der Wahrheit abwenden.“

„Und übe dich in der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott].“

1. Tim 2,1f.: „Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in jeder guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] und Ehrbarkeit.“

1. Tim 6,3-4a: „Wenn jemand anders lehrt und sich nicht den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die der die guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] entsprechend ist, zuwendet, so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken.“

Tit 2,11-13: „Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und erzieht uns, damit wir das Leben ohne Ehrfurcht [vor Gott] und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und in der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] leben in dem jetzigen Zeitalter, indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten.“

An dieser Stelle wird die „leibliche Übung/Gymnastik“ (ἡ σωματικὴ γυμνασία), die „zu wenigem nützlich“ ist, angesprochen. Da im Griechischen das Wort *gymnasia* (γυμνασία) erscheint, wird darunter gerne der Sport verstanden. Sport und Militär spielen gerade in den zwei Timotheusbriefen als Vergleich zum Glaubensleben eine wichtige Rolle. Doch wie der Zusammenhang unserer Stelle zeigt, spricht Paulus mit der „leiblichen Übung“, die „zu wenigem nützlich“ ist, in 1. Tim 4,7f. kaum den Sport an, sondern ein asketisches Leben, welches auch die guten Gaben Gottes verbieten will (vgl. 1. Tim 4,3f.). Es geht also um den asketischen Umgang mit dem Leib.

In Kol 2,22f. schreibt der Apostel: „Dinge, die alle zur Zerstörung durch den Gebrauch bestimmt sind nach den Geboten und Lehren der Menschen, die zwar einen Schein von Weisheit haben in eigenwilligem Gottesdienst und in [scheinbarer] Demut und im Nichtverschonen des Leibes, [also] nicht in einer gewissen Wertschätzung, [sondern] zur Befriedigung des Fleisches.“ In 1. Tim 4,3 spricht Paulus von Leuten, „die verbieten zu heiraten, und [gebieten], sich von Speisen zu enthalten, die Gott zur Annahme mit Danksagung geschaffen hat für die, welche glauben und die Wahrheit erkennen“. Solche Dinge gehören für Paulus zur guten Schöpfung Gottes, von der „nichts verwerflich ist, wenn man sie mit Danksagung annimmt“ (1. Tim 4,4).

1. Tim 4,8

„Denn die leibliche Übung/Gymnastik ist zu wenigem nützlich, die richtige/gute Ehrfurcht [vor Gott] aber ist zu allen Dingen nützlich, weil es die Verheißung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen.“

Mk 10,29f.: „Jesus sprach: ‚Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.‘“

Hebr 12,10: „Denn sie [die irdischen Väter] erziehen [uns] freilich für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.“

Es stellt sich die Frage, was an dieser Stelle „zu wenigem“ bedeutet. Zu beachten ist, dass Paulus nicht schreibt, dass die leibliche Übung „wenig nützlich“ sei, sondern „zu wenigem“ (πρὸς ὀλίγον). Wie Jak 4,14 zeigt, kann der Ausdruck im Sinn von „für kurze Zeit“ gebraucht werden (vgl. auch Hebr 12,10). Philo von Alexandria, der bis etwa 50 n. Chr. lebte, schreibt, dass das Leben gegen das (göttliche) Gesetz schädlich sei, auch wenn es für kurze Zeit verlockend sein könne, aber der Gehorsam den Gesetzen der Natur gegenüber sei sehr nützlich, auch wenn es für die gegenwärtige Zeit hart und nicht angenehm zu sein scheine (Spec 1,115). Dazu gibt es bei Paulus eine gewisse

Parallele. Paulus will wohl sagen, dass die asketischen leiblichen Übungen nur für das irdische Leben, nicht aber für das jenseitige Leben eine Bedeutung haben können, wenn überhaupt. Die Formulierung „zu wenigem“ deutet auf jeden Fall in diese Richtung.

Klar ist, dass Paulus in dem Zusammenhang den Wert des „richtigen gottesfürchtigen Lebens“ betont. Das griechische Wort *eusēbeia* (εὐσέβεια), das dabei gebraucht und zum Teil mit „Gottseligkeit“ übersetzt wird, bezeichnet wörtlich etwa die „gute/richtige Ehrfurcht [vor Gott]“, verbunden mit dem entsprechenden Leben. Bei Paulus kommt das Wort in seinen verschiedenen Komponenten elfmal vor, und zwar nur in den Timotheusbriefen und im Titusbrief. Wie z. B. 1. Tim 5,4; 6,5f.11 und Tit 2,12 zeigen, geht es Paulus dabei besonders um die ethische Lebensausrichtung, die der „gesunden Lehre“ (vgl. 1. Tim 6,3) bzw. der „Erkenntnis der Wahrheit“ (vgl. Tit 1,1) gemäß ist. Andererseits wird das Wort *asēbeia* (ἀσέβεια), das ein Leben abseits von der „guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott]“ bezeichnet, gerne mit „Gottlosigkeit“ wiedergegeben (vgl. z. B. 2. Tim 2,16; Tit 2,12). Eine Lebensausrichtung unter der „guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott]“ ist nach 1. Tim 4,8 „zu allem nützlich“, und zwar „weil sie die Verheißung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen“.

Philo von Alexandria vergleicht die gerechten Taten und Tugenden mit „unsterblichen, immer grünen Pflanzen, die als Frucht den Nachkommen Rettung/Heil bringen und zu allem nützlich sind (πρὸς πάντα ὠφέλιμον)“ (Spec 4,181). Damit verwendet Philo genau denselben Ausdruck wie Paulus in 1. Tim 4,8. Und in derselben Schrift spricht Philo vom Gymnastik-Trainer und von Athleten, die „fortwährende und anhaltende Übungen/Gymnastiken“ machen, und zwar beschäftigen sich die Athleten dabei nicht nur intensiv mit dem Training, sondern haben auch eine stricte Kontrolle beim Essen und Trinken, „indem sie mit harter Diät die Begierde der Seele und den Genuss des Leibes niederhalten“ (Spec 2,98). Es geht bei Philo also um die Askese, die dazu führen soll, das Leben besser nach Gottes Geboten auszurichten.

Paulus kennt als Nachfolger Jesu und als Missionar zwar selbst in einem gewissen Sinn ein „asketisches Leben“, das er ebenfalls mit dem Sportler vergleicht (vgl. z. B. 1. Kor 9,24-27), aber ohne die enge Beziehung zu Jesus Christus und ohne den Wandel im Heiligen Geist bringt das alles aus der Sicht des Apostels wenig. Die Selbstbeherrschung ist für Paulus eine Frucht des göttlichen Geistes (Gal 5,22f.), die durch den Wandel im Geist entsteht (vgl. Gal 5,16.18). Wenn der an Jesus Christus Gläubige durch den Heiligen Geist auf dem Fundament der Heiligen Schrift wandelt, so liegt darauf die Verheißung des erfüllten Lebens schon jetzt und dann nach dem Tod in der Gegenwart Gottes. Dazu braucht man die Erkenntnis der Wahrheit (vgl. 1. Tim 2,4; 2. Tim 2,25; 3,7; Tit 1,1). Nach 2. Petr 1,3f. hat Gott den Gläubigen durch diese Erkenntnis „die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet“.

Somit ist das Leben des Christen nach der „gesunden biblischen Lehre“ nicht eine Selbstverwirklichung, aber auch keine Selbstkasteiung, sondern ein Leben in der Fülle des Heiligen Geistes und im damit verbundenen göttlichen Segen.

1. Tim 4,9f.

„Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert. Denn dafür mühen wir uns ab und kämpfen, weil wir die Hoffnung auf einen lebendigen Gott gesetzt haben, der ein Retter/Heilbringer aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.“

Mt 5,45b: „Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“

Apg 17,30f.: „Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall umkehren sollen, weil er einen Tag gesetzt hat, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den er [dazu] bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.“

1. Tim 2,3f.: „Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Gemeint ist nicht, dass Gott allen Menschen unabhängig von ihrem Glauben an Jesus Christus ewiges Leben schenkt. Gemeint ist vielmehr, dass alle Menschen Gott als helfenden Gott erleben dürfen (vgl. auch 1. Tim 4,16).

1. Tim 4,12

„Niemand verachte deine Jugend ...“

Jes 1,4-10: „Und das Wort Jahwes geschah zu mir so: ‚Ehe ich dich im Mutterschoß bildete, habe ich dich erkannt, und ehe du aus dem Mutterleib hervorkamst, habe ich dich geheiligt: zum Propheten für die Nationen habe ich dich eingesetzt.‘ Aber ich sprach: ‚Ach, Herr, Jahwe! Siehe, ich verstehe nicht zu reden, denn ich bin ein Jüngling.‘ Da sprach Jahwes zu mir: ‚Sage nicht: Ich bin ein Jüngling. Denn zu allen, zu denen ich dich sende, sollst du gehen, und alles, was ich dir gebiete, sollst du reden. Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich bin mit dir, um dich zu erretten‘, spricht Jahwes. Und Jahwes streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an, und Jahwes sprach zu mir: ‚Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszureißen und niederzureißen, zugrunde zu richten und abzubrechen, um zu bauen und zu pflanzen.‘“

Tit 2,6f.: „Ebenso ermahne die jüngeren Männer, besonnen zu sein, indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst. In der Lehre [beweise] Unverdorbenheit, würdigen Ernst ...“

„... sondern sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Reinheit/Keuschheit.“

Phil 3,17: „Seid miteinander meine Nachahmer, Geschwister, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt.“

2. Thess 3,9: „Nicht, dass wir nicht das Recht [dazu] haben, sondern damit wir uns euch zum Vorbild gäben, damit ihr uns nachahmt.“

Tit 2,6-8: „Ebenso ermahne die jungen Männer, besonnen zu sein, indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst. In der Lehre [beweise] Unverdorbenheit, würdigen Ernst, gesunde, unanfechtbare Rede (λόγον ὑγιή ἀκατάγνωστον), damit der von der Gegenpartei beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat.“

An dieser Stelle werden die verschiedenen Bereiche des Lebens angesprochen, die auch für uns in der Vermittlung von biblischen Werten grundlegend sind. Wir wollen nun auf diese im Einzelnen eingehen.

Paulus erwähnt das **Wort**. Durch unser Wort soll Gott verherrlicht werden, und Menschen sollen dadurch ermutigt und erbaut werden. Wichtig ist, dass wir darauf achten, wie wir mit unserem Ehepartner und mit den Kindern reden.

Weiter spricht Paulus den **Wandel** an. Unser Wort wird nicht viel bewirken, wenn wir es nicht mit dem praktischen Lebenswandel bestätigen. Auch unser Wandel soll in allem Gott herrlichen und den Menschen als nachahmenswert erscheinen.

Wenn Paulus die **Liebe** erwähnt, bezieht er sich offensichtlich in erster Linie auf die zwischenmenschlichen Beziehungen. Unsere Liebe zum Nächsten und vor allem auch zu den Kindern soll von der unermesslichen Liebe Gottes zu uns geprägt sein. Unsere Kinder sollen nicht ständig den Eindruck haben, dass sie sich unser Liebe verdienen müssen. Eine solche „Liebe“ ist in

Wirklichkeit keine Liebe. Die Weitergabe der göttlichen Liebe an die Kinder gehört zu den Grundwerten, die wir ihnen vermitteln können. Diese Liebe zeigt, ob unser Glaube tragfähig und lebendig ist.

Der **Glaube** bezieht sich auf unsere persönliche Beziehung zu Gott. Es ist ganz entscheidend, dass wir nicht nur von Gott reden, sondern auch im alltäglichen Leben die Beziehung zu Gott ausleben. Unsere Kinder sollen durch uns lernen, eine positive Beziehung zu Gott aufzubauen. Das ist möglich, wenn wir im festen Vertrauen auf Gott auch gerade in Schwierigkeiten vorwärts gehen und wenn unsere Kinder bei uns den Schutz und die Geborgenheit erleben, die wir bei Gott erleben (vgl. z. B. Ps 22,10). Diese Beziehung zu Gott ist überhaupt der entscheidende Wert des Lebens! Sie wird sich auf unsere Beziehung zum Nächsten auswirken.

Das Wort **Keuschheit** beschreibt eine von Gott gewollte Beziehung zum anderen Geschlecht. Für Paulus ist diese Keuschheit wichtig, wie der nochmalige Hinweis in 1. Tim 5,1 zeigt (vgl. auch 1. Thess 4,3-8). Durch das Vorbild der Eltern sollen Kinder lernen, dass die Sexualität nicht ein Bedürfnis ist, das einfach gestillt werden muss, sondern eine Gabe Gottes, die wir an den Ehepartner weiterschicken dürfen. Mit anderen Worten: Eine im biblischen Sinn ausgelebte Sexualität ist geprägt vom Verzicht aus Rücksicht dem Partner gegenüber. Die Möglichkeit, diesen Verzicht zu lernen, hat der Jugendliche schon vor der Ehe. Darin sollten wir ihm eine Hilfe sein. Diesen Verzicht müssen vor allem die Jungs lernen, und wir Väter sind gefragt, ihnen darin ein Vorbild zu sein. Sie sollen an uns lernen, wie man mit seiner Autorität nicht rücksichtslos und egoistisch umgeht, sondern sie für das Wohl des Partners einsetzt, und das bedeutet, Verzicht zu lernen und auch über die eigenen sexuellen Triebe Autorität zu haben.

1. Tim 4,13

„Bis ich komme, halte an mit dem Vorlesen, mit dem Ermahnen, mit dem Lehren.“

1. Tim 3,14f.: „Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen. Wenn ich aber zögere, damit du weißt, wie man sich verhalten muss im Hause Gottes, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“

1. Tim 4,14

„Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch eine prophetische Äußerung mit Handauflegung der Ältestenschaft.“

Num 27,18.23: „Und Jahwe sprach zu Mose: ‚Nimm dir Josua, den Sohn des Nun, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hand auf ihn!‘ ... Und er legte seine Hände auf ihn und beauftragte ihn, wie Jahwe durch Mose geredet hatte.“

Deut 34,9: „Josua aber, der Sohn des Nun, war erfüllt mit dem Geist der Weisheit. Denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt. Und die Söhne Israel gehorchten ihm und taten, wie Jahwe dem Mose geboten hatte.“

Apg 8,17: „Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen den Heiligen Geist.“

Apg 13,3: „Da fasteten und beteten sie. Und als sie ihnen [Paulus und Barnabas] die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie.“

Röm 1,5: „Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt [d. h. ‚die Gnade des Apostelamts‘] empfangen für seinen Namen zum Glaubensgehorsam unter allen Nationen“

1. Tim 1,18: „Dieses Gebot vertraue ich dir an, [mein] Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Prophezeiungen über dich, damit du durch sie den guten Kampf kämpfst ...“

2. Tim 1,6: „Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist.“

mSanh 1,3: „Das Handauflegen [bei der ‚Ordination‘] der Ältesten (סְמִיכַת הַזְקֵנִים) und das Genickbrechen der jungen Kuh geschieht durch drei.‘ Das sind die Worte von Rabbi Simon. Rabbi Jehuda sagt: ‚Durch fünf.‘“

Paulus hat dem Timotheus offensichtlich zusammen mit Ältesten aus der Gemeinde die Hände bei der Einsetzung aufgelegt. Übrigens musste ein jüdischer Rabbi zur Zeit Jesu noch nicht „ordiniert“ sein, d. h. der Titel war „ungeschützt“.

In was für ein „Amt“ Timotheus eingesetzt wurde, kommt nicht zum Ausdruck (er kümmerte sich – ähnlich wie Titus auf Kreta [vgl. Tit 1,5ff.] – um die „Aufseher“ bzw. Ältesten in der/den Gemeinde[n]). Es wird auf jeden Fall deutlich, dass im Zentrum nicht irgendein „Amt“, sondern die „Gnadengabe“ – im Sinn von „Dienstfähigkeit“ – und der damit verbundene Dienst (διακονία) stehen (vgl. auch z. B. 1. Tim 1,12; 2. Tim 4,5.11).¹⁰¹

Das Handauflegen dient dabei offenbar – wie schon im Alten Testament – als Ausdruck der Identifizierung und Beauftragung durch die Gemeinde bzw. deren Vertreter. Im Alten Testament erscheint in dem Zusammenhang der Ausdruck „die Hände aufstützen“ (סְמַךְ יָדַיִם).¹⁰² Im rabbinischen Judentum spielte das Nomen *s^emicah* (סְמִיכָה) = „Stütze; Autorisierung; Bestätigung im Amt; Promotion; Erteilung der Lehrerlaubnis“ eine wichtige Rolle, um die „Ordination“ – im Sinn einer Autorisierung bzw. Beauftragung – zu bezeichnen (vgl. auch סְמִיכּוּת = „Befugnis, Autorität, Vollmacht, Kompetenz“).

Mose sollte Aaron und seinen Söhnen bei der Einsetzung als Priester (durch Salbung) „die Hände füllen“.¹⁰³ Damit ist gemeint, dass sie bei der „Weihung“ für den Dienst ausgerüstet werden. Auch Timotheus wird bei seiner Einsetzung mit „Gnadengaben“ für den Dienst ausgerüstet.

1. Tim 4,16

„Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen. Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten/Heil erwerben als auch die, die dich hören.“

Mt 16,6: „Jesus aber sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer.“

Apg 20,28: „Hab acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen [Sohnes].“

¹⁰¹ Vgl. dazu auch Thiessen, Paulus als Lehrer der christlichen Gemeinden. Eine Theologie der neutestamentlichen Paulusbriefe, Nürnberg: VTR, 2019, S. 227ff.

¹⁰² Vgl. z. B. Ex 29,10ff.; Lev 1,4; 3,2; 16,21; Num 8,10.12; 27,18.23; Deut 34,9.

¹⁰³ Siehe Ex 28,41; 29,9.33.35; 32,29; Lev 8,33; 16,32; 21,10; Num 3,3; vgl. Hes 43,26. Dabei wird der Ausdruck „die Hände füllen“ zum Teil mit „weihen“ wiedergegeben.

1. Timotheus 5

1. Tim 5,1f.

„Einen älteren [Mann] fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater, jüngere als Brüder; ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern in aller Keuschheit.“

1. Tim 4,12: „Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit.“

Tit 2,3-7: „Ebenso die alten Frauen in der Haltung, wie es der Heiligkeit geziemt, nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein, Lehrerinnen des Guten. Dass sie die jungen Frauen unterweisen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig [zu sein], den eigenen Männern sich unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde. Ebenso ermahne die jüngeren Männer, besonnen zu sein, indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst. In der Lehre [beweise] Unverdorbenheit, würdigen Ernst ...“

1. Tim 5,3

„Ehre die Witwen, die wirklich Witwen sind.“

Ex 22,21: „Keine Witwe oder Waise dürft ihr bedrücken.“

Deut 10,18: „... der Recht schafft der Waise und der Witwe und den Fremden liebt, so dass er ihm Brot und Kleidung gibt.“

Deut 24,17.19: „Du sollst das Recht eines Fremden [und] einer Waise nicht beugen. Und das Kleid einer Witwe sollst du nicht pfänden ... Wenn du deine Ernte auf deinem Feld einbringst und hast eine Garbe auf dem Feld vergessen, sollst du nicht umkehren, um sie zu holen. Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll sie sein, damit Jahwe, dein Gott, dich segnet in allem Tun deiner Hände.“

Ps 68,6: „Ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.“

Jes 1,17: „Lernt Gutes tun, fragt nach dem Recht, weist den Unterdrücker zurecht! Schafft Recht der Waise, führt den Rechtsstreit der Witwe!“

Jer 5,28: „Sie sind fett, sie sind glatt; ja, sie überschreiten das Maß der Bosheit. Das Recht führen sie nicht aus, das Recht der Waise, dass sie es zum Erfolg führten; und den Rechtsanspruch der Armen setzen sie nicht durch“ (vgl. Jer 7,6; 22,3).

Hes 22,7: „Vater und Mutter verachtet man in dir, dem Fremden tut man Gewalt an in deiner Mitte, Waise und Witwe unterdrückt man in dir.“

Apg 6,1: „In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehrten, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Bedienung übersehen wurden.“

1. Tim 5,5.16: „Die aber wirklich Witwe und vereinsamt ist, hofft auf Gott und verharrt in Flehen und Gebeten Nacht und Tag ... Wenn eine Gläubige Witwen hat, leiste sie ihnen Hilfe, und die Gemeinde werde nicht belastet, damit sie denen Hilfe leiste, die wirklich Witwen sind.“

Jak 1,27: „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal zu besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten.“

Becker stellt fest: „Da Ehefrauen zumeist bei ihrer (ersten) Eheschließung deutlich jünger waren als ihre Männer und die durchschnittliche Lebenserwartung ohnehin gering war, stellten insbesondere Witwen und Waisen einen vergleichsweise großen Anteil der Bevölkerung im Römischen Reich.“¹⁰⁴

¹⁰⁴ Becker, Ehe, S. 18.

1. Tim 5,4

„Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so mögen sie zuerst lernen, dem eigenen Haus gegenüber die richtige/gute Ehrfurcht [vor Gott] zu praktizieren und den Eltern gegenüber Vergeltung zu üben. Denn dies ist angenehm vor Gott.“

Ex 20,12: „Ehre/respektiere (כִּבְד) deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das Jahwe, dein Gott, dir gibt.“

Ex 21,17: „Und wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht (מְקַלֵּל), muss getötet werden.“

Lev 20,9: „Wenn irgend jemand seinem Vater oder seiner Mutter fluchen wird (אִישׁ אֲשֶׁר יְקַלֵּל), muss er getötet werden. Er hat seinem Vater oder seiner Mutter flucht, ihr Blut ist auf ihm.“

Spr 23,22: „Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt geworden ist!“

1. Tim 5,8.16: „Wenn aber jemand für die Seinen und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger ... Wenn eine Gläubige Witwen hat, leiste sie ihnen Hilfe, und die Gemeinde werde nicht belastet, damit sie denen Hilfe leiste, die wirklich Witwen sind.“

mPea 1,1 (Mischna): „Folgende drei Dinge sind es, deren Früchte der Mensch bereits in diesem Leben genießt, deren Strahl (הַקֶּרֶן) aber bis in das kommende Zeitalter bestehen bleibt: Ehrerbietung von Vater und Mutter, Almosengeben und Friedensstiften zwischen einem Menschen und seinem Nachbarn/Kollegen (הַבְּצֵאת שְׁלוֹם בֵּין אָדָם לְהַבְּרִירוֹ).“

1. Tim 5,5

„Die aber wirklich Witwe und vereinsamt ist, hofft auf Gott und verharret in Flehen und Gebeten Nacht und Tag.“

Jer 49,11: „Verlasse deine Waisen, ich [nur] werde sie am Leben erhalten, und deine Witwen sollen auf mich vertrauen!“

Lk 2,36f.: „Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser. Diese war in ihren Tagen weit vorgerückt. Sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt von ihrer Jungfrauschaft an. Und sie war eine Witwe von 84 Jahren, die wach nicht vom Tempel und diente Nacht und Tag mit Fasten und Flehen.“

Lk 18,3.7: „Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher ... Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen?“

1. Tim 5,6

„Die aber üppig/luxuriös lebt, ist lebendig tot.“

Hes 16,49: „Siehe, das war die Schuld deiner Schwester Sodom: Hoffart und alles in Fülle und sichere Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern, aber dem Armen und Elenden halfen sie nicht ...“

Sir 21,15 (ca. 200 v. Chr.): „Wenn ein Vernünftiger eine gute Lehre hört, so lobt er sie und fügt noch etwas hinzu; hört sie aber einer, der üppig lebt, so missfällt sie ihm, und er kehrt ihr den Rücken.“

Jak 5,5: „Ihr habt auf der Erde üppig/luxuriös gelebt und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gemästet an einem Schlachttag.“

Offb 18,3.7: „Denn von dem Wein der Wut ihrer Unzucht haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Unzucht mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Üppigkeit reich geworden ... Wieviel sie sich verherrlicht hat und üppig gewesen ist, soviel Qual und Trauer gebt ihr. Denn sie spricht in ihrem Herzen: ‚Ich sitze als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen.‘“

1. Tim 5,7

„Und dies gebiete, damit sie untadelig seien.“

1. Tim 3,2-4: „Der Aufseher nun muss untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig, kein Trinker, kein Schläger, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält ...“

1. Tim 4,9.11: „Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert ... Dies gebiete und lehre!“

Das Wort, das an dieser Stelle mit „untadelig“ übersetzt wird (*ἀνεπίλημπτος*), bedeutet wörtlich etwa „dem man nicht [gerichtlich] angreifen kann“. Das Adjektiv erscheint im Neuen Testament nur noch in 1. Tim 3,2 und 6,14.

1. Tim 5,8

„Wenn aber jemand für die Seinen und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger.“

Gal 6,10: „Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens.“

2. Petr 2,20: „Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus entflohen sind, aber wieder in diese verwickelt und überwältigt werden, so ist für sie das letzte schlimmer geworden als das erste.“

Offb 2,13.19: „Ich weiß, wo du wohnst: wo der Thron des Satans ist. Und du hältst meinen Namen fest und hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen des Antipas, meines treuen Zeugen, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist ... Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren und [weiß, dass] deine letzten Werke mehr sind als die ersten.“

Barn 20,2 (2. Jh. n. Chr.): „Es ist der Weg der Verfolger des Guten, derer, die die Wahrheit hassen und die Lüge lieben, die den Lohn der Gerechtigkeit nicht kennen, die sich nicht an das Gute und an das gerechte Urteil halten, die die Witwe und die Waise vernachlässigen, die nicht aus Gottesfurcht wachsam sind, sondern um des Bösen willen, denen Sanftmut und Geduld fern sind, die das Unwerte lieben, die dem Lohn nachjagen, die sich der Armen nicht erbarmen, die sich nicht für die Unterdrückten einsetzen, die rücksichtslos verleumden, die den, der sie gemacht hat, nicht kennen, die Kindermörder sind, die Gottes Schöpfung verderben, die sich von den Bedürftigen abwenden, die die Bedrängten unterdrücken, die Anwälte der Reichen sind, die gesetzlose Richter der Armen, die ganz und gar sündig sind.“

1. Tim 5,9

„Eine Witwe soll ins Verzeichnis eingetragen werden, wenn sie wenigstens 60 Jahre alt ist, eines (einzigen) Mannes Frau [war] ...“

Lev 27,3.7: „Wenn deine Schätzung einen Mann von 20 Jahren bis zu 60 Jahren betrifft, dann sei deine Schätzung 15 Schekel Silber, nach dem Schekel des Heiligtums ... Und wenn es von 60 Jahren und darüber ist, dann sei die Schätzung, wenn es eine männliche [Person] ist, 15 Schekel und für eine weibliche zehn Schekel.“

Philo, Creat 102–105: „Bei denen, die gewohnt sind, die Wörter im eigentlichen Sinn zu gebrauchen, heißt die Siebenzahl auch ‚die Vollendung-Bringende‘, weil durch sie alles zur Vollendung gebracht wird ... auch die Altersstufen des Menschen zeigen deutlich die vollendende Kraft der Sieben. Sie werden von der Kindheit bis zum Greisenalter so gemessen [gemäß Solon] ... in der ersten Jahrwoche [0–7] erfolgt das Wachstum der Zähne ... in der sechsten [36–42] der Höhepunkt der Einsicht, in der siebten [43–49] die fortschreitende Verbesserung und Stärkung des Geistes und

der Redekraft, in der achten [50–56] Vollendung beider, in der neunten [57–63] beginnt die Milde und Sanftmut, da die Leidenschaften schon mehr bezähmt sind; in der zehnten [64–70] kommt das erwünschte Ende des Lebens ... Dagegen sagt der Arzt Hippokrates ...: „Im Leben des Menschen gibt es sieben Zeitabschnitte, die man Lebensalter nennt: das Kind [παῖδιον; 0–7], der Knabe [παῖς; 8–14], der Jüngling [μειράκιον; 15–21], der junge Mann [νεανίσκος; 22–27], der Mann [ἄνθρωπος; 29–49], der Alte [πρεσβύτης; 50–56], der Greis (γέρων; ab 57), ... ein Alter bis zu 56, bis zu 7 x 8 [Jahren] (ἐς τὰ ἑπτὰκις ὀκτώ), von da an ein Greis.“

1. Tim 5,10

„... ein Zeugnis in guten Werken hat, wenn sie Kinder auferzogen, wenn sie Fremde beherbergt, wenn sie der Heiligen Füße gewaschen, wenn sie Bedrängten Hilfe geleistet hat, wenn sie jedem guten Werk nachgegangen ist.“

Spr 30,26: „Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und freundliche Weisung ist auf ihrer Zunge.“

Das Füßewaschen war üblich, wenn Gäste ins Haus kamen – als Geste der Gastfreundschaft (vgl. Gen 18,4; 19,2; 24,32; 43,24; Ri 19,21; 1. Sam 24,41; Lk 7,44; 1. Tim 5,10). Diese Hinweise sollen wohl dazu führen, dass verhindert wird, dass das der Gemeinde anvertraute Geld verantwortungsvoll verteilt wird, und zwar an Menschen, die verantwortungsvoll damit umgehen. Und die Aussage zeigt zudem, dass Paulus die Begabung und die Aufgabe der Frau vor allem im sozial-diakonischen Bereich sieht.

1. Tim 5,11-13

„Jüngere Witwen aber weise ab. Denn wenn sie Christus zuwider üppig geworden sind, wollen sie heiraten und fallen unter das Urteil, dass sie den ersten Glauben/die erste Treue verworfen haben. Zugleich aber lernen sie auch, müßig in den Häusern umherzulaufen, nicht allein aber müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, indem sie reden, was sich nicht geziemt.“

2. Tim 3,6f.: „Denn aus diesen sind, die sich in die Häuser schleichen und lose Frauen, die mit Sünden beladen sind, von mancherlei Begierden getrieben werden, immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können, verführen.“

Offb 2,4: „Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.“

mTohar 7,9 (Mischna): „Wenn eine Frau hineingegangen ist, um für einen Armen einen Bissen herauszuholen, und sie kommt heraus und findet ihn an der Seite der Hebopfer-Brote stehend, ebenso wenn eine Frau hinausgeht und findet eine Kollegin [Nachbarin] Kohlen zusammenkratzen/schnürend, so erklärt es Rabbi Akiba [gest. 135 n. Chr.] für unrein, die Weisen erklären es für rein. Da sagte Rabbi Elieser ben Philo: ‚Warum erklärt Rabbi Akiba es für unrein?‘ ‚Weil die Frauen fressüchtig/vielfressig sind, und sie [die Frau] steht im Verdacht, den Topf ihrer Kollegin [Nachbarin] aufzudecken, um zu wissen, was sie kocht.“

1. Tim 5,14f.

„So will ich nun, dass die jüngeren Witwen heiraten, Kinder zur Welt bringen, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass geben zu lästern. Denn schon haben sich einige [vom Glauben] abgewandt, dem Satan nach.“

mKet 5,5: „Dies sind die Arbeiten, welche die Frau für ihren Mann zu tun hat: Sie muss mahlen, backen, waschen, kochen, ihr Kind stillen, [ihm] das Bett machen und mit Wolle arbeiten. Hat sie eine Magd [in die Ehe] mitgebracht, so braucht sie nicht zu mahlen, zu backen und zu waschen. Hat sie zwei [Mägde mitgebracht], so braucht sie nicht zu kochen und ihr Kind zu stillen. Hat sie drei [Mägde mitgebracht], so braucht sie das Bett nicht zu machen und nicht mit Wolle zu arbeiten.“

Hat sie vier [Mägde mitgebracht], so kann sie ihm Lehnstuhl sitzen. Rabbi Eli‘eser sagt: ‚Selbst wenn sie 100 Mägde mitgebracht hat, so kann er sie doch zwingen, mit Wolle zu arbeiten, denn der Müßiggang führt zur Unzucht.‘“

Nach 1. Tim 5,14 will Paulus (βούλομαι = „wollen, beschließen“), dass die jüngeren Witwen „heiraten, Kinder gebären, Hausherrin sind (οικοδεσποτεῖν)“.¹⁰⁵ Demnach wird davon ausgegangen, dass eine verheiratete Frau und Mutter „Hausherrin“ ist (vgl. auch z. B. Spr 31,10-31). Vorher war im gleichen Schreiben betont worden, dass der Aufseher in der Gemeinde seinem Haus gut vorstehen und „Kinder in Unterordnung“ haben, da jemand, der nicht versteht, seinem Haus vorzustehen, sich auch nicht um die Gemeinde Gottes kümmern könne (1. Tim 3,4f.). Dieser Aussage war die Betonung in 1. Tim 2,8 vorausgegangen, dass der Apostel will (βούλομαι), „dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände ohne Zorn und Zweifel aufheben“.

Die Frauen sollen sich „in würdiger Haltung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern [mit dem], was Frauen geziemt, die sich zur guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] bekennen, durch gute Werke“ (1. Tim 2,9f.). Zu lehren und eigenständig über den Mann zu herrschen wird der Frau nicht erlaubt (vgl. 1. Tim 2,12; vgl. 1. Kor 14,34-36). Sie wird aber „durch das Kindergebären hindurch gerettet werden/Heil empfangen, wenn sie im Glauben und in der Liebe und in Heiligung mit Besonnenheit bleiben“ (1. Tim 2,15). Damit setzt auch der 1. Timotheusbrief voraus, dass der Mann der (geistliche) Vorsteher der Familie bzw. des ganzen „Hauses“ ist (vgl. 1. Tim 3,12) und dass die Ehefrau und Mutter im Gegenzug eine zentrale Verantwortung für Haushalt und Kinder hat. In 1. Tim 2,15 soll wohl betont gebracht werden, dass das Kindergebären nichts Ungeistliches ist, sondern vielmehr zur Bestimmung der Frau gehört (vgl. auch 1. Tim 4,3f.; 5,14; Tit 2,3f.).¹⁰⁶

1. Tim 5,14f.

„Wenn eine Gläubige Witwen hat, leiste sie ihnen Hilfe, und die Gemeinde werde nicht belastet, damit sie denen Hilfe leiste, die wirklich Witwen sind.“

Gen 2,18: „Und Gott, Jahwe, sprach: ‚Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm gegenüber ist.‘“

Spätere Textzeugen ergänzen an dieser Stelle: „Wenn *ein Gläubiger oder* eine Gläubige Witwen hat ...“ Gemeint ist wohl, dass die erwachsene gläubige Tochter einer Witwe die Pflegeverantwortung für die Mutter übernimmt, während vorher gewissermaßen zum Ausdruck kam, dass der gläubige Sohn die finanzielle Verantwortung für die Mutter, die Witwe ist, übernehmen soll. Wenn mit der „Gläubigen“ an dieser Stelle nicht die Tochter einer Witwe gemeint ist, dann ist eine Gemeindegewesin gemeint, der Witwen in der Gemeinde anvertraut sind, was jedoch weniger wahrscheinlich ist.

1. Tim 5,17f.

„Die Ältesten, die gut vorstehen, lass doppelter Ehre würdig geachtet werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten. Denn die Schrift sagt: ‚Du sollst dem Ochsen, der da drischt‘, nicht das Maul verbinden, und: ‚Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.‘“

¹⁰⁵ Vgl. dazu auch Verner, Household, S. 166–171.

¹⁰⁶ In 1. Tim 2,15 soll sicher nicht zum Ausdruck gebracht werden, dass Frauen ihr „Seelenheil“ durch Kindergebären erlangen. Zu beachten ist auch, dass σώζω („retten, heilen“ usw.) und das entsprechende Nomen σωτήρ gerade im 1. Timotheusbrief im breiteren Sinn gebraucht wird (vgl. 1. Tim 1,1; 2,3f.; 4,10.16).

Ex 22,3: „Falls das Gestohlene lebend in seiner Hand gefunden wird, es sei ein Rind oder ein Esel oder ein Schaf, so soll er das Doppelte erstatten.“

1. Sam 1,5: „Aber Hanna gab er [Elkana] den doppelten Anteil. Denn Hanna hatte er lieb. Doch Jahwe hatte ihren Mutterleib verschlossen.“

Jes 61,7: „Weil ihre Schande doppelt war und sie Schmach besaßen als ihr [Erb]teil, darum werden sie in ihrem Land das Doppelte besitzen; ewige Freude wird ihnen zuteil.“

Lk 10,7: „In diesem Haus aber bleibt, und esst und trinkt, was sie haben. Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Haus in ein anderes.“

1. Kor 9,9-11.14: „Denn in dem Gesetz Moses steht geschrieben: ‚Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden‘ [Deut 25,4]. Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt? Oder spricht er [nicht] durchaus um unsertwillen? Denn es ist um unsertwillen geschrieben, dass der Pflüger auf Hoffnung pflügen und der Dreschende auf Hoffnung [dreschen] soll, um [am Ertrag] teilzuhaben. Wenn wir euch das Geistliche gesät haben, was ist es da Großes, wenn wir von euch das Irdische ernten ... So hat auch der Herr denen, die das Evangelium verkündigen, verordnet, vom Evangelium zu leben.“

Zum „Schriftgebrauch“ in 1. Tim 5,18 bemerkt Häfner:

„Ein Vorschlag lautet, der Verfasser habe das Lk-Ev oder einen Entwurf dieses Werkes gekannt und aus ihm zitiert. Ein zweiter Vorschlag nennt die Spruchquelle als Bezugspunkt, da der Wortlaut von Lk 10,7 gewöhnlich als derjenige von Q eingestuft wird ... Nun kann man aber nicht voraussetzen, dass der literarische Ort, an dem wir den fraglichen Satz vorfinden, auch die Quelle für den Autor der Past war. Schon bei der Betrachtung von Dtn 25,4 in 1Tim 5,18 hatte sich die Annahme nahegelegt, dass unmittelbare literarische Abhängigkeit nicht gegeben ist, weder vom alt Text, anhand dessen etwa der Wortlaut des Zitates korrigiert worden wäre, noch von 1Kor 9,9. In gleicher Weise kann auch in 1Tim 5,18b eine für den Autor gängige, der Tradition entnommene Begründung für Unterhaltungszahlungen von Aposteln aufgegriffen sein ... Näher liegt die Annahme, dass der Verfasser der Past hier auf eine geprägte Begründung für den Unterhalt der Apostel zurückgreift, eine Begründung, die nach dem Vorbild des Paulus mit Dtn 25,4 und dem Gebot des Herrn (Lk 10,7) argumentiert“.¹⁰⁷

Es ist m. E. jedoch offensichtlich, dass 1. Tim 5,18 eine autoritative Evangeliumsschrift kennt, und das kann kaum eine andere sein als das Lukasevangelium.¹⁰⁸ Zu 1. Kor 9,14 ist zu sagen, dass beim Verfasser des Briefs das Lukasevangelium augenscheinlich noch nicht in schriftlicher Form vorlag. Frank betont richtig:

„Völlig unbefriedigend ist die nicht weiter begründbare Hypothese, 1 Tim 5,18 wegen dieser Zitation eines Jesuswortes als Heilige Schrift einfach aus dem Text des 1. Timotheusbriefes auszuschneiden. Auch nicht überzeugen kann die Vermutung, der Verfasser zitiere nicht Lukas, sondern einen seiner Vorgänger bzw. ein uns unbekanntes Apokryphon, oder der Verfasser meine mit ‚γραφῆ‘ [‚Schrift‘] nur den Spruch aus dem Alten Testament, das Logion aus dem Lukasevangelium sei dagegen nur lose angereiht.“¹⁰⁹

Paulus begründet das Anrecht der Mitarbeiter in der Verkündigung des Evangeliums auf finanzielle bzw. materielle Unterstützung im Folgenden mit dem „Gesetz“, d. h. mit dem Alten Testament bzw. genauer mit der „Tora Moses“. Dabei gebraucht er zuerst den Vergleich mit dem arbeitenden „Ochsen“, der seinen Lohn empfangen soll (vgl. Deut 25,4; vgl. auch 1. Tim 5,17f.), und dann den Vergleich mit den Tempeldienern, die ebenfalls ihren Lohn für den Dienst im Tempel empfangen (Vers 13; vgl. auch Hebr 13,9ff.), woraufhin er die Verordnung des Herrn (Jesus) erwähnt, dass diejenigen, die das Evangelium verkündigen, dafür Lohn empfangen sollen, so dass sie davon leben

¹⁰⁷ Häfner, Nützlich, S. 192.

¹⁰⁸ Vgl. dazu auch Frank, Sinn, S. 64f.

¹⁰⁹ Ebd., S. 64f.

können (vgl. Lk 10,7). Während andere von diesem Recht Gebrauch machten, hat Paulus freiwillig darauf verzichtet, „damit wir nicht dem Evangelium von Christus ein Hindernis bereiten“ (Vers 12; Apg 20,33-35; 1. Thess 2,9; 2. Thess 3,8).

Paulus zitiert dabei Deut 25,4. Auffallend ist, dass Paulus im Gegenteil zum LXX-Text und auch zu dem Zitat in 1. Tim 5,18 (βοῦν ἀλοῶντα οὐ φιμώσεις) nicht das Verb „schnüren, festbinden, knebeln, in den Boch spannen“ (φιμώω),¹¹⁰ sondern „einen Maulkorb anlegen“ (κημώω)¹¹¹ und damit ein Verb, das weder in der LXX noch im Neuen Testament sonst erscheint (κημός = „Maulkorb“¹¹² wird in der LXX in Ps 31,9; Hes 19,4.9 gebraucht), verwendet, wenn man dem Nestle-Aland-Text Glauben schenkt.¹¹³ Dabei ist kaum wahrscheinlich, dass das häufiger gebrauchte Verb¹¹⁴ von Abschreibern „korrigiert“ wurde, sodass wir davon ausgehen können, dass „einen Maulkorb anlegen“ (κημώω) an dieser Stelle ursprünglich ist.

Es stellt sich die Frage, ob Paulus bei dieser „Auslegung“ der Tora die buchstäbliche Bedeutung des Textes missachtet und allegorisch auslegt.¹¹⁵ Eine nähere Untersuchung zeigt, dass Paulus eine jüdische Hermeneutik-Regel, die *qal wa-chomer* = „Leichtes und Schweres“ (*a minori ad maius*) genannt wird – d. h. vom „Leichteren“ auf das „Schwerere“ einen Schluss ziehen –,¹¹⁶ anwendet, welche von der buchstäblichen Bedeutung des Textes ausgeht und diese auf andere Situationen überträgt, genannt.¹¹⁷ Beispiele solcher Hermeneutik, die auf den großen Hillel (ca. 10 v. Chr.) – ein Großvater vom Pauluslehrer Gamaliel I. – zurückgeführt werden, sind die folgenden aus der Mischna:

- mSanh 6,5: „Wenn der Ort [= Gott] das Blut von Verbrechern, das vergossen wird, bedauert/betrauert, um wie viel mehr (*qal wachomer*) das Blut von Gerechten (קַל וְחֹמֶר עַל דָּם צְדִיקִים).“
- mAwt 1,5: „Jose ben Jochanan (Johannes), aus Jerusalem spricht: ‚Dein Haus sei offen zum Wohlstand/Erweitern, es seien Arme oder Söhne deines Hauses, und vermehre nicht das

¹¹⁰ Vgl. Pape, Handwörterbuch II, S. 1289.

¹¹¹ Vgl. ebd., Bd. I, S. 1431.

¹¹² Nach ebd. „ein Maulkorb, der dem Pferde angelegt wird, wenn es am Zügel geführt wird, damit es nicht beißen ...“

¹¹³ So mit B D F G 1739, während u. a. \mathfrak{P}^{46} \aleph A C \aleph das Verb $\phi\mu\omega\omega$ bezeugen.

¹¹⁴ Erscheint im Neuen Testament siebenmal und in der LXX dreimal.

¹¹⁵ Vgl. z. B. Barrett, Korinther, S. 240f.: „Jeglicher Versuch zu beweisen, dass Paulus eigentlich nicht meinte, Gott kümmere sich nicht um die Tiere, scheitert am nächsten Satz: Oder redet er nicht einfach um unseretwissen? (V.10).“ Vgl. auch u. a. Schrage, Korinther 2, S. 297–300.

¹¹⁶ Vgl. dazu u. a. Stemberger, Hermeneutik der Jüdischen Bibel, S. 85: „Es ist die am häufigsten verwendete Regel, oft auch ohne die (volle) technische Terminologie.“ In der Mischna erscheint der Ausdruck קַל וְחֹמֶר = „Leichtes und Schweres“ insgesamt 21-mal (so z. B. allein in mKret 3,7-10 fünfmal; קַל וְחֹמֶר bedeutet allgemein soviel wie „Stoff; Materie“, in diesem Zusammenhang wird das Wort aber im Sinn von „Stenge, Schwere“ gebraucht – man vgl. auch das entsprechende Adjektiv קָמוֹר = „streng, schwer“ (28-mal in der Mischna) bzw. קָמוֹר = „schwer sein, streng behandeln“ (in dieser Bedeutung 66-mal in der Mischna). So heißt z. B. in mEd 6,2: „Es handelt sich doch um die *Qal WaChomer*-Regel [קַל וְחֹמֶר הוּא] = ‚Und ist es nicht Leichtes und Schweres?‘: Wenn beim Lebenden, der doch rein ist, das von ihm abgesonderte Glied unrein ist, um wie viel mehr muss (אֵינֶנּוּ דִּין שְׂפִיטָה) bei einem Toten, der [an sich] unrein ist, das von ihm abgesonderte Glied unrein sein! ... Die Unreinheit der Lebenden ist größer als die Unreinheit der Toten, denn der Lebende macht das, was unter ihm ist, zum Lager und zum Sitz, welche einen Menschen und seine Kleider verunreinigen, und was über ihm ist, zur Platte/zum Brett, welche(s) die Speisen und die Getränke verunreinigen, und zwar mit einer solchen Unreinheit, welche der Tote nicht bewirkt.“ Vgl. zudem u. a. mEd 4,1: „Diese folgenden Dinge gehören zu den leichten des Hauses Schammais und den schweren des Hauses Hillels. Wenn ein Ei an einem Festtag gelegt wurde, so sagt das Haus Schammais: ‚Es darf gegessen werden‘, das Haus Hillels aber sagt: ‚Es darf nicht gegessen werden‘ ...“

¹¹⁷ Vgl. dazu u. a. Thiselton, Corinthians, S. 686f.; Garland, Corinthians, S. 409-411; Merklein, Korinther, S. 220; Lindemann, Korinther, S. 204.

Gespräch/die Plauderei mit der Frau (וְאֵל תִּרְבֶּה שִׁיקָה עִם הָאִשָּׁה). ‘Man sagte das von der eigenen Frau, was umso mehr gilt (קָל וְחֹמֶר) in Bezug auf die Frau seines Nächsten. Deshalb sagten die Weisen: ‚Jeder, der das Gespräch mit der Frau vermehrt (כָּל הַמְרַבֵּה שִׁיקָה עִם הָאִשָּׁה), verursacht sich selbst Unheil und hebt die Worte der Tora auf und erbt am Schluss die Hölle (לְגִיהִנוּם).‘“

Zu beachten ist auch, dass es im Kontext von Deut 25,4 nicht um den „Ochsen“, sondern um den Menschen geht (vgl. Deut 24,10–25,10).¹¹⁸ Für Philo von Alexandria ist das Gesetz „nicht für unvernünftige Wesen gemacht, sondern für solche, die Vernunft und Verstand besitzen“¹¹⁹, während er anderswo von der „gütigen und wohltätigen Regel für die dreschenden Ochsen“ spricht¹²⁰. Auch Philo bezieht das Gebot auf die Tiere, überträgt es dann aber auch auf den Menschen.¹²¹ Josephus spricht mit Bezug auf Deut 25,4 vom Ochsen als von „unserem Mitarbeiter“¹²², und auch die rabbinische Auslegung vergleicht den Ochsen mit den menschlichen Mitarbeitern¹²³. Auch Paulus geht sicher davon aus, dass Deut 25,4 in Wirklichkeit vom Ochsen spricht. Wenn aber das Gesagte für den Ochsen gilt, wie viel mehr dann für den menschlichen Arbeiter, also auch für den Verkündiger des Evangeliums.

Doch wie ist die Frage „kümmert Gott sich etwa um die Ochsen?“ zu verstehen? Jesus hatte gesagt, dass Gott sich um die „Vögel des Himmels“ und die „Lilien des Feldes“ kümmert und entsprechend noch viel mehr um den Menschen (Mt 6,25ff.). Selbst um die Sperlinge kümmert Gott sich, und noch mehr um den Menschen (Mt 10,29-31; Lk 12,6f.). Nach Spr 12,10 kümmert sich der Gerechte um das Wohlergehen seines Viehs (vgl. auch Ex 23,5). Gott ist das Wohlergehen des Viehs sehr wohl ein Anliegen. Das konnte Paulus offensichtlich als selbstverständlich voraussetzen. Seine Frage ist entsprechend zu verstehen im Sinn von: „Kümmert Gott sich etwa vor allem/in erster Linie um die Ochsen? Sind ihm die Menschen nicht noch viel wichtiger?“

1. Tim 5,19f.

„Gegen einen Ältesten nimm keine Anklage an ohne zwei oder drei Zeugen. Die da (fortwährend) sündigen, die überführe vor allen, damit sich auch die anderen fürchten.“

Deut 19,15: „Ein einzelner Zeuge soll nicht gegen jemanden auftreten wegen irgendeiner Ungerechtigkeit oder wegen irgendeiner Sünde, wegen irgendeiner Verfehlung, die er begeht. [Nur] auf zweier Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage hin soll eine Sache gültig sein.“

Mt 18,15-17: „Wenn aber dein Bruder in Sünde fällt, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen. Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde. Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Gemeinde. Wenn er aber auch auf die Gemeinde nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner.“

Apg 23,5: „Und Paulus sprach: Ich wusste nicht, Brüder, dass es der Hohepriester ist; denn es steht geschrieben: ‚Von dem Obersten deines Volkes sollst du nicht schlecht reden.‘“

¹¹⁸ Vgl. dazu u. a. W. C. Kaiser, *The Current Crisis in Exegesis and the Apostolic Use of Deuteronomy 25:4 in 1 Corinthians 4:8-10*, in: *Journal of the Evangelical Theological Society* 21 (1973), (S. 3-18) S. 13–17.

¹¹⁹ Philo, *De spec. leg.* I,260.

¹²⁰ Philo, *De Virt.* 145f.

¹²¹ Vgl. ebd. 125ff.; vgl. dazu auch Schnabel, *Korinther*, S. 486f.

¹²² Josephus, *Ant. Jud.* 4,233.

¹²³ Vgl. z. B. bSanh 19ab; mYad 4,7; bMak 23a; bYeb 4a; mTer 9,3; bBM 88,b (vgl. dazu auch A. T. Hanson, *Studies in Paul's Technique and Theology*, Grand Rapids: Eerdmans, 1974, S. 163-166). Nach dem Mischna-Traktat Ber 5,3 soll man allerdings dem, der beim Vorbeten spricht: „Bis auf ein Vogelneest erstreckt sich seine Barmherzigkeit“, zu schweigen gebieten (vgl. auch Meg 4,9).

Gal 2,14: „Als ich aber sah, dass sie nicht den geraden Weg nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten, sprach ich zu Kephas vor allen: ‚Wenn du, der du ein Jude bist, wie die Nationen lebst und nicht wie die Juden, wie zwingst du denn die Nationen, jüdisch zu leben?‘“

Eph 5,11: „Und habt nichts gemein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern überführe sie/bringe sie ans Licht.“

mKet 2,8: „Rabbi Jehuda sagt: ‚Man erhebt nicht in den Priesterstand aufgrund des Wortes (Mundes) von nur einem Zeugen.‘ Da sagte Rabbi: ‚Wann [gilt das]?‘ Wenn man Einspruch dagegen erhebt. Wenn man aber keinen Einspruch dagegen erhebt, so darf man auch aufgrund des Wortes (Mundes) von nur einem Zeugen in den Priesterstand erheben.“

mSanh 1,4f.: „Man darf einen Stamm [in Israel, der mehrheitlich Götzendienst betreibt], einen falschen Propheten oder den Hohepriester nur durch das Gerichtshaus der 71 [d. h. im Hohen Rat/Sanhedrin] richten. Man darf [ein Herr] nicht in den Krieg der [menschlichen] Vollmacht hinausführen außer aufgrund des Mundes des Gerichtshofs der 71 [Mitglieder des gesamten Hohen Rats] ... Der Große Sanhedrin (Hohe Rat) bestand aus 71 [Mitgliedern], der kleine aus 23.“

In 1. Tim 5,20 sind dem Kontext nach wohl die Ältesten gemeint, „die da sündigen“ – wobei mit der griechischen Präsensform ein Verharren in der Sünde gemeint ist. Das muss aber nicht bedeuten, dass die Aufforderung nicht auch in Bezug auf andere Gemeindemitglieder gilt.

1. Tim 5,21

„Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln, dass du diese Dinge ohne Vorurteil (χωρίς προκρίματος) befolgen und nichts gemäß Zuneigung (κατὰ πρόσκλισην) tun sollst.“

Lk 9,26: „Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird der Sohn des Menschen sich schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.“

2. Tim 4,1f.: „Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus, der Lebende und Tote richten wird, und bei seiner Erscheinung und seiner Königsherrschaft: Verkündige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit ...“

Tobit 8,15: „Und Raguël pries Gott und sprach: ‚Gepriesen bist du, Gott, mit jedem Lobpreis; und deine Heiligen preisen dich, und alle deine Geschöpfe, alle deine Engel und deine Auserwählten preisen dich in Ewigkeit.““

1. Tim 5,22

„Die Hände lege niemand schnell auf, und habe nicht teil an fremden Sünden. Bewahre dich selbst rein.“

Num 8,10: „Und du sollst die Leviten vor Jahwe hintreten lassen, und die Söhne Israel sollen ihre Hände auf die Leviten legen.“

Deut 27,18.23: „Und Jahwe sprach zu Mose: Nimm dir Josua, den Sohn des Nun, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hand auf ihn! ... Und er legte seine Hände auf ihn und beauftragte ihn, wie Jahwe durch Mose geredet hatte.“

Apg 6,6: „Diese stellten sie vor die Apostel. Und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf.“

2. Joh 10f.: „Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht! Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken.“

bShabb 15a: „Schammai sagt, man solle nicht die Hände auflegen. Hillel [Großvater vom Pauluslehrer Gamaliel] sagt, man solle die Hände auflegen.“

Gemeint ist wohl, dass man sich mitverantwortlich macht, wenn man eine Person durch Händeauflegen in einen Dienst in der Gemeinde einsetzt und diese Person dann z. B. Falsches lehrt und die Gemeinde in die Irre führt. Damit sollen die Personen, die eingesetzt werden, zuerst erprobt werden (vgl. z. B. 1. Kor 16,3; 2. Kor 8,22; 1. Tim 3,10).

1. Tim 5,23

„Trinke nicht länger [nur] Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens und deiner häufigen Schwachheiten/Krankheiten willen.“

Lev 10,8-11: „Und Jahwe redete zu Aaron: ‚Wein und berauschendes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr in das Zelt der Begegnung hineingeht, damit ihr nicht sterbt – eine ewige Ordnung für eure Generationen – und damit ihr unterscheidet zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Reinen und dem Unreinen und damit ihr die Söhne Israel all die Ordnungen, die Jahwe durch Mose zu euch geredet hat, lehrt.““

Mk 15,23: „Und sie gaben ihm [Jesus am Kreuz] mit Myrrhe vermischten Wein [um die Schmerzen zu lindern]. Er aber nahm ihn nicht.“

Lk 10,33f.: „Aber ein Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt; und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf. Und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn.“

1. Tim 5,24f.

„Von manchen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, manchen aber folgen sie auch nach. Ebenso sind auch die guten Werke vorher offenbar, und auch die, bei denen es anders ist, können nicht verborgen bleiben.“

Mt 6,3f.: „Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut, damit dein Almosen im Verborgenen sei, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.“

Mk 4,22 (= Lk 8,17): „Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar gemacht wird, auch ist nichts geheim geworden, das nicht ans Licht kommen wird.“

1. Kor 3,13: „... so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer erweisen.“

Eph 5,12-14: „Denn was heimlich von ihnen geschieht, ist selbst zu sagen schändlich. Alles aber, was aufgedeckt/überführt wird, das wird durch das Licht sichtbar gemacht. Denn alles, was sichtbar gemacht wird, ist Licht. Deshalb heißt es: ‚Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten!‘“

1. Timotheus 6

1. Tim 6,1

„Alle, die Sklaven unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre würdig achten ...“

Jes 52,5f.: „Aber nun, was habe ich hier [zu schaffen]?“, spricht Jahwe. Denn mein Volk ist umsonst weggenommen worden. Seine Beherrscher höhnen, spricht Jahwe, und ständig, den ganzen Tag, wird mein Name gelästert. Darum wird mein Volk meinen Namen erkennen, darum an jenem Tag [erkennen], dass ich es bin, der da spricht: „Hier bin ich!“

Eph 6,5-8: „Ihr Sklaven, gehorcht euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als dem Christus; nicht mit Augendienerei, als Menschengefällige, sondern als Sklaven Christi, indem ihr den Willen Gottes von Herzen tut. Dient mit Gutwilligkeit als dem Herrn und nicht den Menschen! Ihr wisst doch, dass jeder, der Gutes tut, dies vom Herrn empfangen wird, er sei Sklave oder Freier.“

Kol 4,22: „Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren Herren nach dem Fleisch, nicht in Augendienerei, als Menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fürchtend.“

„... damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.“

Tit 2,5: „... besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig [zu sein], den eigenen Männern sich unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde.“

2. Petr 2,2: „Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um derentwillen der Weg der Wahrheit verlästert werden wird.“

1. Tim 6,2

„Welche aber gläubige Herren haben, sollen diese nicht weniger ehren, weil sie Brüder sind, sondern sollen ihnen umso mehr dienstbar sein, weil sie gläubig und geliebt sind und sich bemühen, Gutes zu tun. Dies lehre und dazu ermahne!“

Phlm 15-17: „Denn vielleicht ist er deswegen für eine Zeit [von dir] getrennt gewesen, damit du ihn für immer besitzen sollst, nicht länger als einen Sklaven, sondern mehr als einen Sklaven, als einen geliebten Bruder, besonders für mich, wieviel mehr aber für dich, sowohl im Fleisch als im Herrn. Wenn du mich nun für [deinen] Gefährten hältst, so nimm ihn auf wie mich.“

1. Tim 6,3

„Wenn jemand anders lehrt und sich nicht zuwendet den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die gemäß der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] ist ...“

1. Tim 1,3f.: „So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nichts anderes zu lehren noch mit Mythen und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen, als sie die Verwaltung Gottes [fördern], die im Glauben ist.“

2. Tim 1,13: „Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind].“

1. Tim 6,4a

„... so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgefechte.“

1. Tim 3,6: „Nicht ein Neugepflanzter/Neubekehrter, damit er nicht, aufgeblasen, dem Gericht des Teufels verfallt.“

2. Tim 2,14: „Dies bringe in Erinnerung, indem du ernstlich vor Gott bezeugst, man solle nicht Wortgefechte führen, was zu nichts nütze, [sondern] zum Verderben der Zuhörer ist.“

2. Tim 3,2-5a: „Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] haben, deren Kraft aber verleugnen.“

1. Tim 6,4b-5

„Aus ihnen entstehen Neid, Streit, Lästerungen, böse Verdächtigungen, beständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt sind ...“

1. Tim 4,2: „... durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind ...“

2. Tim 3,8: „Auf die Weise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit, Menschen, verdorben in der Gesinnung, im Blick auf den Glauben unbewährt.“

2. Tim 4,4: „... und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Mythen hinwenden.“

Tit 1,13f.: „Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesund seien und nicht auf jüdische Mythen und Gebote von Menschen achten, die sich von der Wahrheit abwenden.“

„... und meinen, die gute/richtige Ehrfurcht [vor Gott] sei [ein Mittel zum] Erwerb/Gewinn.“

2. Kor 2,17: „Denn wir treiben keinen Handel mit dem Wort Gottes wie die meisten, sondern wie aus Lauterkeit, sondern wie aus Gott reden wir vor Gott in Christus.“

Philo, Creat 128: „Sie [die Israeliten unter Mose] enthielten sich aller anderen Arbeiten, die bei der Suche nach und der Beschaffung von Lebensmitteln [getan werden] (ὅσα κατὰ ζήτησιν βίου καὶ πορισμόν), und widmeten diesen Tag dem einzigen Zweck des Philosophierens im Hinblick auf die Verbesserung ihrer Moral und der Prüfung ihres Gewissens (καὶ τὸν τοῦ συνειδότος ἔλεγχον): Denn das Gewissen, das als Richter in der Seele sitzt, scheut sich nicht, die Menschen zurechtzuweisen, manchmal mit ziemlich scharfen Drohungen, manchmal mit milderer Ermahnungen, wobei es Drohungen ausspricht, wenn die Menschen absichtlich ungehorsam zu sein scheinen, und Ermahnungen, wenn ihre Vergehen aus Mangel an Voraussicht unfreiwillig erscheinen, um zu verhindern, dass sie später in ähnlicher Weise sündigen.“

Es handelt sich, wie es scheint, um Leute, die das Wort Gottes lehren wollen und dabei durch die sophistischen Lehrer¹²⁴ geprägt wurden.

1. Tim 6,6

„Ein großer Erwerb/Gewinn ist die gute/richtige Ehrfurcht [vor Gott] mit Selbstgenügsamkeit (μετὰ ἀνταρκείας).“

Spr 16,8: „Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen ohne Recht.“

2. Kor 4,1f.: „Darum, da wir diesen Dienst haben, weil wir ja begnadigt worden sind, ermatten wir nicht. Sondern wir haben den geheimen Dingen, deren man sich schämen muss, entsagt und

¹²⁴ Vgl. dazu H. Seubert, Sophisten in der Gemeinde von Korinth? Überlegungen zu Typologie und Reichweite des Sophistenbegriffs in der Zeit des Apostels Paulus, in: J. Thiessen/Ch. Stettler, Paulus und die christliche Gemeinde in Korinth – historisch-kulturelle und theologische Aspekte (Biblisch-Theologische Studien 187), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2020, S. 55–76.

wandeln nicht in Arglist, noch verfälschen wir das Wort Gottes, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem Gewissen der Menschen vor Gott.“

Diogenes Laertius, Vit phil 10,130f. (3. Jh. n. Chr.): „Und betrachten wir die Selbstgenügsamkeit als ein großes Gut (καὶ τὴν ἀτάρκειαν δὲ ἀγαθὸν μέγα νομίζομεν), nicht um in allen Fällen wenig zu gebrauchen, sondern um uns mit Wenigem zu begnügen (τοῖς ὀλίγοις ἀρκώμεθα), wenn wir nicht viel haben, in der ehrlichen Überzeugung, dass diejenigen den süßesten Genuss von Luxus haben, die ihn am wenigsten nötig haben, und dass das Natürliche leicht zu beschaffen und nur das Eitle und Wertlose schwer zu gewinnen ist. Einfache Kost bereitet ebenso viel Vergnügen wie eine kostspielige Diät, wenn der Schmerz des Mangels erst einmal beseitigt ist, während Brot und Wasser den höchstmöglichen Genuss vermitteln, wenn sie an hungrige Lippen gebracht werden. Sich also an eine einfache und billige Kost zu gewöhnen, liefert alles, was für die Gesundheit notwendig ist, und befähigt den Menschen, die notwendigen Bedürfnisse des Lebens zu befriedigen, ohne zu schrecken, und es versetzt uns in einen besseren Zustand, wenn wir uns in Abständen einer teuren Kost nähern, und macht uns furchtlos vor dem Glück.“

1. Tim 6,7f.

„Denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, sodass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.“

Hiob 1,21: „Und er sagte: ‚Nackt bin ich aus meiner Mutter Leib gekommen, und nackt kehre ich dahin zurück. Jahwe hat gegeben, und Jahwe hat genommen, der Name Jahwes sei gepriesen!‘“

Spr 30,8: „Gehaltloses und Lügenwort halte von mir fern! Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich das Brot, das für mich [heute] bestimmt ist (״קֶן מִלֵּ״), genießen.“

Pred 5,9-18: „Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrages. Auch das ist Nichtigkeit. Wenn das Gut sich mehrt, so mehren sich die, die davon zehren. Und welchen Nutzen hat sein Besitzer, als dass seine Augen es ansehen? Süß ist der Schlaf des Arbeiters, ob er wenig oder viel isst. Aber der Überfluss des Reichen lässt ihn nicht schlafen. Es gibt ein schlimmes Übel, das ich unter der Sonne gesehen habe: Reichtum, der von seinem Besitzer zu seinem Unglück aufbewahrt wird. Und geht solcher Reichtum durch ein unglückliches Ereignis verloren und hat er einen Sohn gezeugt, so ist gar nichts in dessen Hand. Wie er aus dem Leib seiner Mutter hervorgekommen ist, nackt wird er wieder hingehen, wie er gekommen ist, und für seine Mühe wird er nicht das Geringste davontragen, das er in seiner Hand mitnehmen könnte. Und auch dies ist ein schlimmes Übel: Ganz wie er gekommen ist, wird er hingehen. Und was für einen Gewinn hat er davon, dass er für den Wind sich müht? Auch isst er all seine Tage in Finsternis und hat viel Verdruss und Krankheit und Zorn. Siehe, was ich als gut, was ich als schön ersehen habe: Dass einer isst und trinkt und Gutes sieht bei all seiner Mühe, mit der er sich abmüht unter der Sonne, die Zahl seiner Lebenstage, die Gott ihm gegeben hat; denn das ist sein Teil. Auch jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Güter gegeben und den er ermächtigt hat, davon zu genießen und sein Teil zu nehmen und sich bei seiner Mühe zu freuen; das ist eine Gabe Gottes.“

Mt 6,11.25a.34: „Unser tägliches Brot gib uns heute ... Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für eure Seelen/euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt ... So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag. Denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug.“

1. Tim 6,9f.

„Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken.“

Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.“

1. Tim 1,5f.: „Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. Davon sind einige abgeirrt und haben sich leerem Geschwätz zugewandt.“

1. Tim 6,20b-21: „... indem du die unheiligen leeren Reden und Einwände der fälschlich sogenannten Erkenntnis meidest, zu der sich einige bekennen und von dem Glauben abgeirrt sind.“

2. Tim 2,18: „... die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.“

Hebr 12,15: „und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufgehe und [euch] beunruhige und die vielen durch diese verunreinigt werden ...“

1. Tim 6,11

„Du aber, Mensch Gottes, fliehe diese Dinge. Strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut.“

2. Tim 2,22: „Die jugendlichen Lüste aber fliehe, strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen.“

2. Tim 3,17: „... damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet.“

Zum Ausdruck „Mann Gottes“ (אִישׁ שְׁלֵחַת הַיָּמִים) siehe 1. Sam 2,27; 9,6; 1. Kön 13,1; 17,24; 2. Kön 1,10; 4,9. Zum Ausdruck „der Mann Gottes“ (אִישׁ הַיָּמִים) siehe u. a. Deut 33,1; Jos 14,6; Ri 13,6; 1. Sam 9,7.10; 1. Kön 12,22; 13,4-8.11-14.21.26.31; Jer 35,4; Ps 90,1.

1. Tim 6,12

„Kämpfe den guten Wettkampf des Glaubens (ἀγωνίζου τὸν καλὸν ἀγῶνα τῆς πίστεως). Ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“

1. Tim 1,18: „Dieses Gebot vertraue ich dir an, [mein] Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Weissagungen über dich, damit du durch sie als Soldat den guten Soldatenkampf kämpfst (ἵνα στρατεύῃ ἐν αὐταῖς τὴν καλὴν στρατείαν) ...“

2. Tim 4,7f.: „Ich habe den guten Wettkampf gekämpft (τὸν καλὸν ἀγῶνα ἠγώνισμαι), ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt. Fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.“

Zum Sport als Metapher für den „Glaubenskampf“ bei Paulus siehe H. Seubert/J. Thiessen, Auf den Spuren des Apostels Paulus in Griechenland. Historischer, philosophischer und theologischer Reisebegleiter, Ansbach: Logos Editions, 3., erweiterte Aufl. 2020, S. 69–71.

1. Tim 6,13f.

„Ich gebiete dir vor Gott, der allem Leben gibt, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, dass du das Gebot unbefleckt, untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus.“

2. Thess 2,8: „... und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft.“

2. Tim 4,8: „Fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.“

Tit 2,13: „... indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten.“

Wie Jesus vor Pilatus Gottes Wirken und Heilsplan bezeugt und auch gelebt hat, so soll auch Timotheus durch sein Leben ein Zeugnis für Gott sein.

1. Tim 6,15f.

„Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.“

Ex 19,21: „Und Jahwe sprach zu Mose: ‚Steig hinab, warne das Volk, dass sie nicht zu Jahwe durchbrechen, um zu schauen; sonst müssten viele von ihnen fallen.‘“

Ex 33,19f.: „Er antwortete: ‚Ich werde all meine Güte an deinem Angesicht vorübergehen lassen und den Namen Jahwe vor dir ausrufen: Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig bin, und mich erbarmen, über wen ich mich erbarme.‘ Dann sprach er: ‚Du kannst [es] nicht [ertragen], mein Angesicht zu sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.‘“

Joh 1,18: „Niemand hat Gott jemals gesehen. Der eingeborene Gott, der in des Vaters Schoß ist, der hat [ihn] kundgemacht.“

Kol 1,15: „Er [Jesus] ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erste aller Schöpfung.“

1. Tim 1,17: „Dem König der Zeitalter aber, dem unverweslichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.“

1. Tim 6,17

„Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitalter gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen ...“

2. Tim 4,10: „Denn Demas hat mich verlassen, da er das jetzige Zeitalter liebgewonnen hat, und ist nach Thessalonich gegangen, Kreszenz nach Galatien, Titus nach Dalmatien.“

Tit 2,12: „... und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und in der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] leben in dem jetzigen Zeitalter ...“

Der Ausdruck „das jetzige Zeitalter“ (ὁ νῦν αἰών) erscheint im Neuen Testament nur noch in 1. Tim 6,17 und Tit 2,12 und somit in allen drei „Pastoralbriefen“ je einmal.

In mBer 1,5 werden die „Tage des Messias“ – die in der Mischna nur an dieser Stelle erwähnt werden – „diesem Zeitalter“ gegenübergestellt und beschreiben entsprechend offenbar das „kommenden Zeitalter“.¹²⁵ Mit dem Ausdruck „dieses Zeitalter“, der in der Mischna siebenmal (in sechs Versen) erscheint,¹²⁶ bezeichnet also das gegenwärtige „böse Zeitalter“, während das „kommende Zeitalter“ die Zeit des Messias beschreibt. Die Zeit des Messias wird jedoch nicht fest umrissen. In

¹²⁵ Vgl. auch mPea 1,1; mQidd 4,14; mSanh 10,1; mAwt 2,7; 3,11; 4,16.

¹²⁶ So in mBer 1,5; mPea 1,1; mQidd 4,14; mBabaM 2,11; mAwt 4,16f.

anderen jüdischen Texten ab etwa 90 n. Chr. wird die Zeit der messianischen Herrschaft als „Weltensabbat“ beschrieben (vgl. Hebr 4,9-11), dessen Dauer u. a. mit 1000 Jahren angegeben wird.¹²⁷ Nach dem Neuen Testament ist das „messianische Zeitalter“ mit Jesus Christus bereits da, und wer mit Jesus lebt, ist innerlich aus dem „bösen Zeitalter“ herausgerissen (Gal 1,4; vgl. Kol 1,13). Gleichwohl leben auch die Gläubigen noch im „jetzigen (bösen) Zeitalter“, dem sie sich allerdings nicht gleichstellen sollen (Röm 12,2; vgl. z. B. Eph 2,1f.; Kol 3,1-4), weil sie nicht „Söhne dieses Zeitalters“ sind (vgl. Lk 16,8; 20,34). Andererseits verheißt Jesus ewiges Leben im „kommenden Zeitalter“ (Mk 10,30; Lk 18,30).

In mBabaM 2,11 wird der irdische Vater mit dem Rabbi verglichen. Dabei wird betont, dass „sein Vater ihn in diese Welt gebracht hat, sein Lehrer aber, der ihn Weisheit lehrt, bringt ihn zum Leben des kommenden Zeitalters“. Und nach mAwt 2,7 hat sich derjenige, der „die Worte der Tora erworben hat, das Leben des kommenden Zeitalters erworben“. mSanh 6,2 zufolge hat jeder, der seine Sünden bekennt, „Anteil am kommenden Zeitalter hat“, wobei es um das Bekenntnis vor der Hinrichtung geht. In mSanh 10,1 wird ausgeführt, dass „ganz Israel Anteil am kommenden Zeitalter“ hat (aufgrund von Jes 60,21), wer jedoch die Auferstehung leugnet (wie die Sadduzäer), wird davon ausgeschlossen. Dabei geht es bei „ganz Israel“ nicht wie in Röm 11,26 um den endzeitlichen „Überrest“, sondern um alle Israeliten, die je gelebt haben.

In mAwt 4,17 wird ein Ausspruch von Rabbi Jakob zitiert: „Schöner ist eine Stunde der Umkehr und der guten Taten in diesem Zeitalter als das ganze Leben des zukünftigen Zeitalters. Und schöner/besser ist eine Stunde der Seligkeit im kommenden Zeitalter als alles Leben dieses Zeitalters, und schöner/besser ist eine Stunde der Erfrischung des Geistes im kommenden Zeitalter als alles Leben in diesem Zeitalter.“ Rabbi Akiba (Anfang 2. Jh. n. Chr.) zufolge ähnelt dieses Zeitalter „einer Vorhalle vor dem kommenden Zeitalter. Bereite dich selbst für die Vorhalle, damit du in das Wohnzimmer eintreten kannst“ (mAwt 4,16).

Nach Eph 1,20f. steht Jesus aufgrund von seinem Erlösungswerk nicht nur hoch über jede Herrschaft in „diesem Zeitalter“, sondern auch in einem „kommenden Zeitalter“ (vgl. Eph 5,5). In Eph 2,7 spricht Paulus dann von „kommenden Zeitaltern“, während er in 1. Kor 15,23-28 ausführt, dass Jesus dann, wenn das Ziel des Erlösungswerkes erreicht ist, nicht mehr „königlich herrschen“, sondern alles dem himmlischen Vater übergeben wird. Somit sehen wir, dass das „messianische Zeitalter“ jetzt schon da ist und gleichwohl noch kommen wird, und zwar in seiner ganzen Fülle. Von dieser kommenden Königsherrschaft Jesu spricht Offb 20,4-6 (vgl. Dan 7,13ff.). Wie Offb 11,15 zum Ausdruck zu bringen scheint, wird Jesus mit dem himmlischen Vater jedoch auch „bis in alle Ewigkeit königlich herrschen“ (vgl. 1. Tim 1,17; Hebr 1,8), wie auch die Gläubigen mit ihm „bis in alle Ewigkeit königlich herrschen werden“ (Offb 22,5). Bereits im Buch Daniel wird eine „ewige Königsherrschaft“ bzw. ein „ewiges Reich“ Gottes – im Gegensatz zu den irdischen Königreichen – verheißen (Dan 4,31.33; 7,14.27).

„... sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss.“

Spr 30,8: „Gehaltloses und Lügenwort halte von mir fern! Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich das Brot, das ich brauche, genießen.“

Pred 4,8: „Da ist einer [allein] und kein zweiter [bei ihm], auch hat er weder Sohn noch Bruder, und für all sein Mühen gibt es kein Ende, auch werden seine Augen am Reichtum nicht satt. Für wen mühe ich mich also und lasse meine Seele Gutes entbehren? Auch das ist Nichtigkeit und ein übles Geschäft.“

¹²⁷ Vgl. J. Thiessen, Die Johannesoffenbarung. Eine Verständnishilfe mit biblischen und außerbiblischen Hintergrund- und Paralleltexten sowie kurzen Kommentaren zu den einzelnen Abschnitten und Versen (BzbVbT 1), Ansbach: Logos Editions Science, 2. Aufl. 2023, S. 219.

Pred 5,18: „Auch jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Güter gegeben und den er ermächtigt hat, davon zu genießen und sein Teil zu nehmen und sich bei seiner Mühe zu freuen – das ist eine Gabe Gottes.“

1. Tim 4,4f.: „Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird. Denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet.“

Weish 2,6: „Kommt nun und lasst uns die vorhandenen/wahrhaftigen Güter genießen und lasst uns die Schöpfung gebrauchen in der flüchtigen/schnell vorübergehenden Jugend.“

1. Tim 6,18f.

„Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam, indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, um das wirkliche Leben zu ergreifen.“

Mt 6,19: „Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen ...“

Lk 12,21: „So ist, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist im Blick auf Gott.“

1. Tim 6,20

„Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du die unheiligen leeren Reden (τὰς βεβήλους κενοφωνίας) und Einwände der fälschlich sogenannten ‚Erkenntnis‘ meidest ...“

1. Kor 2,1.4f.: „Und ich, als ich zu euch kam, Geschwister, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen ... Und meine Rede und meine Predigt [bestand] nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.“

1. Kor 4,19f.: „Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und werde nicht das Wort, sondern die Kraft der Aufgeblasenen kennenlernen. Denn die Königsherrschaft Gottes [besteht] nicht im Wort, sondern in Kraft.“

1. Tim 4,7: „Die unheiligen und altweiberhaften Mythen aber weise ab, übe dich aber zur Gottseligkeit ...“

2. Tim 2,16: „Die unheiligen, leeren Reden (τὰς δὲ βεβήλους κενοφωνίας) aber vermeide. Denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten ...“

1. Tim 6,21

„... zu der sich einige bekennen und von dem Glauben abgeirrt sind. Die Gnade sei mit euch!“

1. Tim 1,5f.: „Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. Davon sind einige abgeirrt und haben sich leerem Geschwätz zugewandt.“

1. Tim 6,9f.: „Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.“

2. Tim 2,18: „... die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.“

Der Titusbrief

Einführung zum Titusbrief

1. Schlüsselverse und Gliederung des Titusbriefts

Als „Schlüsselverse“ können wir Tit 2,11-13 betrachten: „Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und in der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] leben im jetzigen Zeitalter. Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesund seien.“

Nach Tit 3,6f. hat Gott den Heiligen Geist „reichlich über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unsren Retter, damit wir, durch seine Gnade gerechtfertigt, der Hoffnung gemäß Erben des ewigen Lebens würden“. Nicht nur die „gesunde Lehre“, sondern damit verbunden spielt auch der „gesunde Glaube“ gerade im Titusbrief eine wichtige Rolle (vgl. auch Tit 2,2).

Gliederung:

1. Briefeinleitung	1,1-4
2. Die Einsetzung von Ältesten und der Kampf gegen die Irrlehrer	1,5-16
3. Ermahnung verschiedener Personengruppen in der Gemeinde	2,1–10
4. Die rettende Gnade und ihre Folgen im Verhalten	2,11-15
5. Das Verhalten dem Staat und anderen gegenüber als Folge der Wiedergeburt und der Erneuerung des Heiligen Geistes	3,1-9
6. Das Verhalten Sektierern gegenüber	3,10f.
7. Persönliche Mitteilungen und Briefschluss	3,12-15

2. Der Empfänger des Titusbriefts

Titus wird im Neuen Testament chronologisch zum ersten Mal in Gal 2,1 erwähnt. Er war Heidenchrist und wurde deshalb (im Gegensatz zu Timotheus) nicht beschnitten (Gal 2,3; vgl. 1. Kor 7,17f.). Auf der dritten Missionsreise hat er Paulus in seiner Arbeit unterstützt (vgl. 2. Kor 7,6ff.). Er hat den Korinthern offenbar den „Tränenbrief“ und wohl auch den 2. Korintherbrief überbracht (vgl. 2. Kor 2,13; 7,6.13f.; 8,6.16.23; 12,18). Vor der zweiten Gefangenschaft in Rom hat Paulus Titus nach Dalmatien gesandt (2. Tim 4,10), und zwar wahrscheinlich, nachdem Titus den Winter 65/66 n. Chr. mit Paulus zusammen in Nikopolis (Epirus) verbracht hatte (vgl. Tit 3,12). Vorher hatte Paulus ihn auf Kreta gelassen, „damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste einsetzen solltest, wie ich dir geboten hatte“ (Tit 1,5). Ansonsten wird Titus im Neuen Testament nicht erwähnt.

3. Anlass und Zielsetzung des Titusbriefts

Paulus hatte Titus auf Kreta gelassen, „damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste einsetzen solltest, wie ich dir geboten hatte“ (Tit 1,5). Es gab „viele Aufsässige, hohle Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung“ (Tit 1,10). Titus soll diese deshalb „streng zurechtweisen/überführen“, „damit sie im Glauben gesund seien/werden“ (Tit 1,13). Er soll reden/lehren, „was der gesunden Lehre geziemt“ (Tit 2,1), und dabei „törichte Streitfragen und Geschlechtsregister und Zänkereien und gesetzliche Streitigkeiten“ vermeiden, „weil sie unnützlich und wertlos sind“ (Tit 3,9). Paulus will Artemas oder Tychikus zu Titus senden, und dann soll Titus sich beeilen, „zu mir nach Nikopolis zu kommen. Denn ich habe beschlossen, dort

zu überwintern“ (Tit 3,12). Möglicherweise hat der Apostel Titus bei dieser Gelegenheit von Nikopolis aus nach Dalmatien weitergesandt (vgl. 2. Tim 4,10).

Demnach schrieb Paulus den Titusbrief, um Titus in seinem restlichen Dienst auf Kreta zu unterstützen, und zwar vor allem wegen der Gefahr des Einflusses durch Irrlehren, und um ihn dann zu sich zu rufen. Es handelt sich bei den Gläubigen, um die sich Titus zu kümmern hatte, insgesamt um solche, die noch jung im Glauben an Jesus Christus waren. Entsprechend wird im Titusbrief zweimal das Ziel erwähnt: Das „Gesundsein“ im Glauben (Tit 1,13; 2,2). Dieses Thema wird so in den Timotheusbriefen nicht angesprochen.

4. Die Datierung des Titusbriefs

Die sprachliche und inhaltliche „Nähe“ des Titusbriefs zum 1. Timotheusbrief – bei allen Unterschieden, die vorhanden sind – spricht m. E. nicht nur dafür, dass die Briefe vom selben Verfasser stammen, sondern auch dafür, dass sie zeitlich nahe beieinander liegen müssen. Die vorhandenen Unterschiede in der Wortwahl und der Akzentuierung sprechen nicht dagegen. Vielmehr sind die Unterschiede durch die unterschiedliche Empfängerschaft und ihre jeweilige Situation begründet. Diese Tatsache spricht zudem für die Echtheit der Briefe, da ein Fälscher (zwei können es kaum gewesen sein!) eine einheitlichere Sprache, die sich an die „echten“ Paulusbriefe anlehnt, gewählt hätte. Somit ist der Titusbrief in die Nähe des 1. Timotheusbriefs zu datieren.

Dass Paulus bereits in Nikopolis (Epirus) war, als er den Titusbrief schrieb, ist m. E. eher auszuschließen. Die Anmerkung, dass er beschlossen habe, „dort zu überwintern“ (Tit 3,12b), deutet wohl darauf hin, dass er zu diesem Zeitpunkt, als der Brief geschrieben wurde, selbst noch nicht dort war. Die Tatsache, dass Paulus Tit 3,12 zufolge in Nikopolis überwintern wollte, während er Timotheus nach 1. Tim 3,14f. und 4,13 (in Ephesus) besuchen möchte – nach 1. Tim 3,14 „in Schnelle/Kürze“, wobei er allerdings mit Verzögerung rechnet –, muss nicht unbedingt dafür sprechen, dass der Titusbrief (viel) später geschrieben wurde (auf jeden Fall sollte man nicht in unseren Zeitverhältnissen denken). Wahrscheinlich hat Paulus den Titusbrief gleichzeitig mit bzw. kurz nach dem 1. Timotheusbrief verfasst, und zwar in Makedonien. Paulus plante demnach, anschließend von Makedonien aus nach Nikopolis weiterzureisen, um dort zu überwintern, und bestellte Titus dorthin (vgl. Tit 3,12). Von Nikopolis wollte Paulus dann wohl in Richtung Ephesus weiterreisen. Titus wurde wahrscheinlich nach dem Winteraufenthalt in Nikopolis nach Dalmatien gesandt (vgl. 2. Tim 4,10), während Paulus selbst in Richtung Kleinasien (u. a. Ephesus) weiterreiste, wie 2. Tim 4 vermuten lässt.

Der Titusbrief ist dementsprechend wohl wie der 1. Timotheusbrief zwischen der ersten und zweiten römischen Gefangenschaft (ca. 62–66 n. Chr.) geschrieben worden, und zwar wahrscheinlich etwa im Sommer oder Herbst 65 n. Chr. in Makedonien.

Parallelen und kurze Erläuterungen zum Titusbrief

Titus 1

Tit 1,1

„Paulus, Knecht Gottes und Apostel Jesu Christi nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und nach der Erkenntnis der Wahrheit, die der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] entsprechend ist ...“

1. Tim 2,4: „... welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

2. Tim 2,10.25: „Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Errettung, die in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit erlangen ... und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht etwa Umkehr zur Erkenntnis der Wahrheit gebe.“

Zum Begriff „Apostel“ siehe oben zu 1. Tim 1,1!

Tit 1,2

„... in der Hoffnung des ewigen Lebens, das Gott, der nicht lügen kann, vor ewigen Zeiten verheißen hat.“

1. Sam 15,19: „Auch lügt der nicht, der Israels Ruhm ist, und es gereut ihn nicht. Denn nicht ein Mensch ist er, dass ihn [etwas] gereuen könnte.“

Spr 14,5: „Ein treuer Zeuge lügt nicht, aber ein falscher Zeuge bringt Lügen vor.“

2. Tim 1,9: „Er hat uns errettet und mit heiligem Ruf berufen, nicht nach unseren Werken, sondern nach [seinem] eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben.“

Tit 3,7: „... damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens wurden.“

Wenn in der Bibel betont wird, dass Gott nicht lügt (vgl. Num 23,19; Tit 1,2; Hebr 6,18), bedeutet das für die Verfasser nichts anderes, als dass das Wort Gottes, das für sie mit der Schrift identisch ist, keine Lüge ist. Daraus schließen sie, dass Gott durchführt, was er in seinem Wort, der Bibel, sagt. Somit gehören auch Glaube und Geschichte unzertrennbar zusammen. Es ist somit nicht unwesentlich, ob die geschichtlichen Ereignisse, von denen im Alten Testament berichtet wird, sich zugetragen haben oder nicht. Denn wenn es nicht wirklich geschehene Ereignisse sind, verliert der Glaube den Boden unter den Füßen und wird mystisch-mythisch gefärbt.

Tit 1,3

„... zu seinen Zeiten aber hat er sein Wort durch das Verkündigte/die Botschaft offenbart/sichtbar gemacht ...“

1. Tim 2,6: „... der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zu seinen Zeiten.“

„... die mir nach Befehl unseres Heiland-Gottes anvertraut worden ist.“

1. Tim 1,11: „... nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.“

Tit 1,4

„Titus, [meinem] echten Kind nach dem gemeinsamen Glauben: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Heiland!“

1. Tim 1,2: „Timotheus, [meinem] echten Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!“

Jud 3: „Geliebte, da ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen.“

Tit 1,5

„Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt (κατὰ πόλιν) Älteste anstellen solltest, wie ich dir geboten hatte ...“

Apg 14,23: „Als sie ihnen aber in jeder Gemeinde (κατ’ ἐκκλησίαν) Älteste bestimmt/gewählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.“

Tit 1,6

„... wenn jemand unanklagbar (ἀνέγκλητος) ist, Mann einer Frau, gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder aufsässig sind.“

1. Tim 3,2-5: „Der Aufseher nun muss untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, sittem, gastfrei, lehrfähig, kein Trinker, kein Schläger, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält – wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?“

In der griechischen Antike wurde das Wort *monandros* (μόνανδρος) = „einen Mann habend“ verwendet, um zu betonen, dass die Frau ihrem Mann treu sein sollte. Demgegenüber betont Paulus mit der Aussage, dass der „Aufseher“ = „Ältester“ einer christlichen Gemeinde „Mann einer einzigen Frau“ sein soll (1. Tim 3,2; Tit 1,6), dass er seiner Frau treu sein soll.

Tit 1,7

„Denn der Aufseher muss unanklagbar (ἀνέγκλητον) sein als Gottes Verwalter, nicht selbstgefällig (αὐθάδη), nicht jähzornig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend (μὴ αἰσχροκερδῆ) ...“

1. Tim 3,8: „Ebenso die Diener/ Diakone: ehrbar, nicht doppelzünftig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend ...“

2. Petr 2,10: „... besonders aber die, welche in der Lust der Befleckung dem Fleisch nachwandeln und die Herrschaft verachten, Freche, Selbstgefällige (τολμηταὶ αὐθάδεις). Sie erzittern nicht, Herrlichkeiten zu lästern.“

Polybios beschreibt im 2. Jh. v. Chr. die Kreter als solche, die eine unübertroffene Gewinnsucht hatten. So schreibt er z. B. in Hist 6,46,3: „Bei den Kretern ist das genaue Gegenteil der Fall. Die Gesetze erlauben ihnen, so viel Land zu besitzen, wie sie bekommen können, ohne jede Einschränkung. Geld steht bei ihnen so hoch im Kurs, dass sein Besitz nicht nur als notwendig, sondern auch als höchst ehrenwert angesehen wird. Und in der Tat sind schändlicher Gewinn und Habsucht (τὴν αἰσχροκέρδειαν καὶ πλεονεξίαν) auf Kreta so bodenständig, dass sie die Einzigen unter der Gesamtheit der Menschen sind, bei dem jede Art von Gewinn nicht als schändlich betrachtet wird (μηδὲν αἰσχρὸν νομίζεσθαι κέρδος).“

Tit 1,8

„... sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, heilig, enthaltsam ...“

1. Tim 3,2: „Der Aufseher nun muss untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, durch die Lehre geprägt...“

Hebr 13,2: „Die Gastfreundschaft vergesst nicht, denn dadurch haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt.“

1. Petr 4,9: „Seid gastfrei gegeneinander ohne Murren.“

Tit 1,9

„... der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.“

1. Kor 11,2: „Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet.“

Phil 2,14-16: „Tut alles ohne Murren und Zweifel, damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Himmelslichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet, mir als Grund zum Rühmen auf den Tag Christi, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch auch vergeblich gearbeitet habe.“

2. Tim 3,16f.: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet.“

Tit 1,10

„Denn es gibt viele Aufsässige, leere/sinnlose Schwätzer und Betrüger (ματαιολόγοι και φρεναπάτα) ...“

Gal 6,3: „Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, während er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst (φρεναπατᾶ ἑαυτόν).“

Kol 2,4: „Dies sage ich aber, damit niemand euch durch überredende Worte verführe.“

1. Tim 1,6: „Davon sind einige abgeirrt und haben sich leerem/sinnlosem Geschwätz zugewandt (ἐξετράπησαν εἰς ματαιολογίαν).“

Jak 1,22: „Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen (παραλογιζόμενοι ἑαυτούς).“

Das Wort für „leerer/sinnloser Schwätzer“ (ματαιολόγοι) in Tit 1,10 bedeutet wörtlich etwa „leere/sinnlose Reden“ (vgl. auch 1. Tim 1,6: „... haben sich leerem/sinnlosem Geschwätz zugewandt“). Für „Betrüger“ steht in Tit 1,10 das Wort *fren-apatēs* (φρεναπάτης), das zusammengesetzt ist aus *frēn* (φρήν) = „Denken, Gesinnung“ und *apataō* (ἀπατάω) = „irreleiten“ (vgl. auch Gal 1,6: φρεναπατᾶ ἑαυτόν = „er leitet sich selbst im Denken in die Irre“), während in Kol 2,4 im griechischen Text dabei das Wort *paralogizomai* (παραλογίζομαι) gebraucht wird, was soviel bedeutet wie „sich verrechnen, betrügen, falsche Schlüsse ziehen, durch Trugschlüsse hintergehen, täuschen“. Wörtlich könnte man das Wort etwa mit „an der Logik vorbei schlussfolgern“ wiedergeben. Mit anderen Worten: Man versucht, etwas logisch darzustellen, aber in Wirklichkeit ist es bei genauem Hinsehen nicht logisch. Es handelt sich also um eine „logische Vortäuschung“. Das bestätigt auch der Begriff *pithanologia* (πιθανολογία) = „überredende Worte“, der soviel bedeutet wie „das Vorbringen von Gründen, um etwas wahrscheinlich zu machen“. Weil Irrlehren so vorgehen, ist es zum Teil schwierig, sie zu hinterfragen. Es braucht eine feste Grundlage im Wort Gottes und eine christozentrische Ausrichtung.

... besonders die aus der Beschneidung ...“

Gal 2,12: „Denn bevor einige von Jakobus kamen, hatte er mit [denen aus] den Nationen gegessen; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, da er sich vor denen aus der Beschneidung fürchtete.“

Offb 2,9: „Ich kenne deine Drangsal und deine Armut – du bist aber reich – und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden, und es nicht sind, sondern eine Synagoge des Satans.“

Offb 3,9: „Siehe, ich übergebe [dir] aus der Synagoge des Satans von denen, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen; siehe, ich werde sie dahin bringen, dass sie kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.“

Tit 1,11

„... denen man den Mund stopfen muss, die ganze Häuser umkehren, indem sie um schändlichen Gewinnes willen lehren, was sich nicht geziemt.“

Röm 3,19: „Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, es denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei.“

2. Kor 2,17: „Denn wir treiben keinen Handel mit dem Wort Gottes wie die meisten, sondern wie aus Lauterkeit, sondern wie aus Gott reden wir vor Gott in Christus.“

Eph 5,11f.: „Und habt nichts gemein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern stellt sie vielmehr bloß. Denn was heimlich von ihnen geschieht, ist selbst zu sagen schändlich.“

2. Tim 3,16: „Denn aus diesen sind, die sich in die Häuser schleichen und lose Frauen verführen – die mit Sünden beladen sind, von mancherlei Begierden getrieben werden ...“

Tit 2,12-13a

„Es hat einer von ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt: ‚Kreter sind immer Lügner, böse Raubtiere, faule Bäume.‘ Dieses Zeugnis ist wahr ...“

Ps 116,11: „Ich sagte in meiner Eile: ‚Alle Menschen sind Lügner.‘“

Röm 3,4a: „Vielmehr sei es so: Gott [ist] wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner ...“

Das Zitat wird seit der 2. Hälfte des 2. Jh.s n. Chr. (Clemens Alexandrinus, Strom 1,59,2-4) Epimenides von Kreta (7.–5. Jh. v. Chr.) zugeschrieben.

Das Wort *krētizō* (κρητίζω) = „kretisch leben“ wurde im Sinn von „lügen“ gebraucht, *krētismos* (Κρητισμός) = „Kretisches Verhalten“ im Sinn von „Lüge“.¹²⁸

Raubtiere (θηρία) gab es nach antiken Autoren auf der Insel Kreta nicht. Die Menschen werden als solches beschrieben.

Tit 1,13

„Dieses Zeugnis ist wahr. Aus diesem Grund weise sie streng zurecht ...“

Joh 5,31f.: „Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr. Ein anderer ist es, der von mir zeugt, und ich weiß, dass das Zeugnis wahr ist, das er von mir zeugt.“

2. Kor 13,10: „Deswegen schreibe ich dieses abwesend, damit ich anwesend nicht Strenge anwenden muss nach der Vollmacht, die der Herr mir gegeben hat zur Erbauung und nicht zur Zerstörung.“

„... damit sie im Glauben gesund seien ...“

2. Tim 2,13: „Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind].“

¹²⁸ Vgl. z. B. Plutarch, Aem 26,2 (ὁ δὲ κρητισμῶ χρησάμενος τὰ μὲν χρήματα νόκτωρ ἀνέλαβεν ...).

Tit 1,9: „... der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.“

Tit 2,1f.: „Du aber rede, was der gesunden Lehre geziemt: dass die alten Männer nüchtern seien, ehrbar, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren ...“

Tit 1,14

„... und nicht auf jüdische Mythen und Gebote von Menschen achten, die sich von der Wahrheit abwenden.“

Jes 29,13f.: „Und der Herr hat gesprochen: ‚Weil dieses Volk mit seinem Mund sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, aber sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir [nur] angelehnertes Menschengebot ist (LXX: διδάσκοντες ἐντάλματα ἀνθρώπων καὶ διδασκαλίᾱς): darum, siehe, will ich weiterhin wunderbar mit diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam. Und die Weisheit seiner Weisen wird verlorengehen und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.“

Mt 15,3: „Er aber antwortete und sprach zu ihnen: ‚Warum übertretet auch ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen?“

Eph 4,14: „Denn] wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch [ihre] Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.“

Kol 2,21-23: „Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht! Dinge, die alle zur Zerstörung durch den Gebrauch bestimmt sind nach den Geboten und Lehren der Menschen, die zwar einen Schein von Weisheit haben in eigenwilligem Gottesdienst und in Demut und im Nichtverschonen des Leibes, [also] nicht in einer gewissen Wertschätzung, [sondern] zur Befriedigung des Fleisches.“

1. Tim 4,1: „Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten ...“

2. Tim 4,4: „... und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Mythen hinwenden.“

2. Petr 1,16.19: „Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Mythen folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind ... Und so besitzen wir das prophetische Wort [um so] fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht ...“

Tit 1,15

„Den Reinen ist alles rein, aber den Befleckten und Ungläubigen ist nichts rein ...“

Lev 10,8-11: „Und Jahwe redete zu Aaron: ‚Wein und berauschendes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr in das Zelt der Begegnung hineingeht, damit ihr nicht sterbt – eine ewige Ordnung für eure Generationen – und damit ihr unterscheidet zwischen dem Heiligen und dem Profanen und zwischen dem Reinen und dem Unreinen und damit ihr die Söhne Israel all die Ordnungen, die Jahwe durch Mose zu euch geredet hat, lehrt.“

Mk 7,18f.: „Und er spricht zu ihnen: ‚Seid auch ihr so unverständlich? Begreift ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen eingeht, ihn nicht verunreinigen kann? Denn es geht nicht in sein Herz hinein, sondern in den Bauch, und es geht heraus in den Abort, reinigend jede Speise [wohl im Sinn von: womit er jede Speise reinigte/für rein erklärte].“

Lk 10,39-41: „Der Herr [Jesus] aber sprach zu ihm: ‚Nun, ihr Pharisäer, ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voller Raub und Bosheit. Toren! Hat nicht der, welcher das Äußere gemacht hat, auch das Innere gemacht? Gebt jedoch als Almosen, was darin ist, und siehe, alles ist euch rein.“

Joh 10,10: „Jesus spricht zu ihm: ‚Wer gebadet ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, ausgenommen die Füße, sondern ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.‘“

Apg 10,15: „Und wieder erging eine Stimme zum zweiten Mal an ihn: ‚Was Gott gereinigt hat, mach du nicht gemein!‘“

Röm 14,14.20: „Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesus, dass nichts an sich selbst gemein ist; nur dem, der etwas für gemein achtet, dem ist es gemein ... Zerstöre nicht wegen einer Speise das Werk Gottes. Alles zwar ist rein, aber es ist böse für den Menschen, der mit Anstoß isst.“

1. Tim 4,4f.: „Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird. Denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet.“

Hebr 9,9f.: „Dieses ist ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit, nach dem sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die im Gewissen den nicht vollkommen machen können, der Gottesdienst übt. Es sind nur Speisen und Getränke und verschiedene Waschungen, Satzungen des Fleisches, die bis auf die Zeit einer rechten Ordnung auferlegt sind.“

In der jüdischen Mischna spielen die (kultischen) Reinheitsvorschriften eine große Rolle.¹²⁹ Das Haus Schammais erklärte z. B. Blut von Aas für rein, das Haus Hillels aber für unrein (mEd 5,1). Der Speichel und der Urin von unreinen Personen wird als grundsätzlich unrein betrachtet (vgl. z. B. mEd 5,2.4; mNid 4,3), und zwar als „höhere“ Unreinheit, da sie durch Berührung und durch das Tragen verunreinigen (mKel 1,3). So gilt jeder Speichel einer Stadt als unrein, wenn ein Geistes-Behinderter, eine Ausländerin oder eine Kutäerin (d. h. Samariterin) darin ist (mTohar 5,8; vgl. mNid 4,1). Bestehen Zweifel, ob z. B. der vorgefundene Speichel rein oder unrein ist, erklären die Weisen ihn für rein (mTohar 2,5f.). Ein Gefäß, worin ein Israelit und ein Ausländer Urin hinterlassen, gilt jedoch nur dann als unrein, „wenn der größte Teil vom Unreinen stammt“ (mMachsh 1,3). Grundsätzlich gilt: Was vom Unreinen ausgeht, ist unrein, und was vom Reinen ausgeht, ist rein (mBek 1,2).

Nach Rabbi Meir (2. Jh. n. Chr.) gilt: „Jeder Speichel, der sich in Jerusalem befindet, mit Ausnahme vom oberen Markt, ist rein“ (mSchek 8,1). Da die Stadt als „heilig“ gilt,¹³⁰ reinigt sie den Speichel darin.¹³¹ Nach mMen 2,3 verunreinigt (מְפַקֵּחַ) das (verunreinigte) Dankopfer (הַדָּמוּת) das Brot, doch das Brot verunreinigt das Dankopfer nicht, da das Dankopfer (ein Tier) als bedeutender betrachtet wird als das Brot. Der Apostel Paulus schreibt seinerseits dazu: „Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird. Denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet“ (1. Tim 4,4f.). Durch Jesus Christus sind für diejenigen, die ihm nachfolgen, alle geschaffenen Dinge kultisch rein geworden.

„... sondern befleckt ist sowohl ihr Verstand als auch ihr Gewissen.“

Röm 1,28: „Und wie sie es nicht für gut fanden, Gott in der Erkenntnis festzuhalten, hat Gott sie dahingegeben in einen verworfenen Verstand, zu tun, was sich nicht geziemt ...“

¹²⁹ Vgl. dazu J. Thiessen, Die jüdische Mischna und das jüdische Neue Testament – Parallelen und Unterschiede, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2025, 5.1.

¹³⁰ Vgl. mKel 1,7: „Innerhalb der Mauer [von Jerusalem] ist der Raum heiliger (מְקוֹדֵשׁ מְהוּרָה), denn da darf man leichte heilige Dinge (מִקְדָּשִׁים קְלִיִּים) und den Zweiten Zehnten essen. Der Tempelberg ist [noch] heiliger, denn diesen dürfen keine Flüssigen, keine am Blutfluss leidende und menstruierende Frauen und keine Wöchnerinnen betreten.“

¹³¹ Vgl. mBabaQ 7,7: „Man darf keine Hähne/Hühner in Jerusalem großziehen wegen der heiligen Speisen (מִפְּנֵי הַקֶּדְשִׁים) [weil Hühner Mist picken und somit mit unreinen Würmer reine Speise verunreinigen können]; die Priester dürfen das im ganzen Land nicht tun wegen der Beachtung der rituellen Reinheitsvorschriften/der reinen Speisen (מִפְּנֵי הַטְּהוּרָה). Schweine darf man an keinem Ort großziehen.“

Eph 4,17-19: „Dies nun sage und bezeuge ich im Herrn, dass ihr nicht mehr wandeln sollt, wie auch die Nationen wandeln, in Nichtigkeit ihres Verstandes. Sie sind verfinstert im Denken, fremd dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens. Und da sie abgestumpft sind, haben sie sich selbst der Ausschweifung hingegeben, im Ausüben jeder Unreinheit mit Gier.“

1. Tim 1,19: „... indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestoßen und [so] im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten haben.“

1. Tim 4,1f.: „Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten, durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind ...“

Tit 1,16

„Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam ...“

Jer 10,25: „Gieße deinen Grimm über die Nationen aus, die dich nicht kennen, und über die Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen! Denn sie haben Jakob gefressen, ja, sie haben ihn gefressen und ihn vernichtet und seinen Weideplatz öde gemacht.“

Hos 4,6: „Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr als Priester dienst. Du hast das Gesetz deines Gottes vergessen, so vergesse auch ich deine Kinder.“

1. Thess 1,5: „... nicht in Leidenschaft der Lust wie die Nationen, die Gott nicht kennen.“

2. Thess 1,8: „Dabei übt er Vergeltung an denen, die Gott nicht kennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht gehorchen.“

2. Tim 3,1.4f.: „Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden ... Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg.“

2. Petr 1,3f.: „Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] eigene Herrlichkeit und Tugend, durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid ...“

„... und zu jedem guten Werk unbewährt.“

2. Kor 10,5f.: „Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr etwa unbewährt seid. Ich hoffe jedoch, dass ihr erkennen werdet, dass wir nicht unbewährt sind.“

2. Tim 2,15: „Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet.“

2. Tim 3,8: „Auf die Weise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit, Menschen, verdorben in der Gesinnung, im Blick auf den Glauben unbewährt.“

Titus 2**Tit 2,1**

„Du aber rede (verkündige), was der gesunden Lehre geziemt ...“

Apg 14,25: „Und als sie [Paulus und Barnabas] in Perge das Wort geredet (verkündigt) hatten, gingen sie hinab nach Attalia.“

1. Tim 3,2: „Der Aufseher nun soll untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig ...“

2. Tim 2,13: „Halte das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind], fest.“

2. Tim 4,2: „Verkündige/herolde das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, tadele, ermuntere/ermahne mit aller Langmut und Lehre.“

Tit 2,15: „Dies rede (verkündige) und ermahne und überführe mit allem Nachdruck! Niemand soll dich verachten!“

Tit 2,2

„... dass die alten Männer nüchtern seien, ehrbar, besonnen ...“

1. Thess 5,6.8: „Also lasst uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein ... Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils.“

2. Tim 2,5: „Du aber sei nüchtern in allem, ertrage Leid, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst!“

1. Petr 4,7: „Es ist aber das Ende aller Dinge nahe gekommen. Seid nun besonnen und seid nüchtern zum Gebet!“

1. Petr 5,8: „Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne.“

Der Wein von Kreta wurde vom 1. Jh. v. Chr. bis zum 5. Jh. n. Chr. „massenhaft exportiert“, wie Chaniotis betont, und dabei im ganzen Mittelmeerraum vermarktet.¹³² Bereits ab ca. 630 v. Chr. war es in den „Männerhäusern“ von Kreta erlaubt, ohne Einschränkung Wein zu trinken.¹³³

„... gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren.“

1. Kor 13,13: „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.“

1. Thess 1,2f.: „Wir danken Gott allezeit für euch alle, indem wir euch in unseren Gebeten erwähnen und unablässig vor unserem Gott und Vater an euer Werk des Glaubens gedenken und die Bemühung der Liebe und das Ausharren [in] der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus.“

1. Tim 6,11: „Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge. Und strebe nach der Gerechtigkeit, der richtigen/guten Ehrfurcht [vor Gott], dem Glauben, der Liebe, dem Ausharren, der Sanftmut.“

Tit 1,13: „Dieses Zeugnis ist wahr. Aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesund seien ...“

Tit 2,3

„Ebenso die alten Frauen in einer heilig-geziemenden Haltung (ἐν καταστάματι ἱεροπρεπεῖς) ...“

¹³² A. Chaniotis, Das antike Kreta, München: Beck, 2004, S. 108f.

¹³³ Ebd., S. 71.

Ps 93,5: „Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig. Deinem Haus geziemt Heiligkeit, Jahwe, für alle Zeiten.“

Eph 5,3f.: „Unzucht aber und alle Unreinheit oder Habsucht sollen nicht einmal unter euch genannt werden, wie es Heiligen geziemt. Auch Unanständigkeit und albernes Geschwätz und Witzelei, die sich nicht geziemen, statt dessen aber Danksagung.“

Kol 3,18: „Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt.“

1. Tim 2,9f.: „Ebenso, dass [die] Frauen sich in geschmückter/ordentlicher Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern [mit dem], was Frauen geziemt, die sich zur guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] bekennen, durch gute Werke.“

mNid 1,4f.: „Was ist eine Jungfrau (בְּתוּלָה)? Jede, die kein Blut von ihren Tagen (דָּם מִיָּמֶיהָ) gesehen/wahrgenommen hat, auch wenn sie verheiratet ist ... ‘Was ist eine ‚alte Frau‘ (הַקְּיָנָה)? Jede, bei der drei Perioden vorübergegangen sind nahe an ihrem Alter [ohne dass die Menstruation eingetreten ist].“

„... **nicht verleumderisch** ...“

1. Tim 3,11: „Ebenso sollen die Frauen ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem.“

2. Tim 3,1-3: „Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltlich, grausam, das Gute nicht liebend ...“

„... **nicht vielem Wein versklavt** ...“

1. Tim 3,8: „Ebenso die Diener/Diakon: ehrbar, nicht doppelzünftig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend“

Willburger schreibt: „Trunksucht war in der griechischen Antike die häufigste Eigenschaft, die älteren bzw. alten Frauen nachgesagt wurde ... Der Topos der dem Wein nicht abgeneigten alten Frau tritt in der griechischen Bilderwelt bereits in der archaischen Zeit auf. So findet sich etwa auf einem Lekythos im British Museum (um 510 v. Chr.) eine ältere Frau mit einer Weinkanne in der Hand, die in einer Beischrift als Weinliebende titulierte wird. Ein rund 40 Jahre jüngerer Skyphos in Malibu zeigt ebenfalls eine ältere Frau, die heimlich – sie dreht ihrer Dienerin den Rücken zu – aus einem großen Gefäß einen beherzten Schluck zu sich nimmt. Vergleichbare Darstellungen waren in der Vasenmalerei nicht unüblich.“¹³⁴

„... **Lehrerinnen des Guten** ...“

Spr 1,8: „Gehorche, mein Sohn, der Erziehung deines Vaters und verwirf nicht die Unterweisung deiner Mutter!“

Das Wort „Lehrer des Guten“ (καλοδιδάσκαλος) erscheint im Neuen Testament nur an dieser Stelle, und zwar in der maskulinen Form, wobei vom Kontext her klar ist, dass es sich um Frauen handelt, die das Gute/Nützliche lehren sollen. In Röm 16,1 wird das Wort „Diakon“ (διάκονος) für Phöbe von Kenchreä gebraucht, und zwar ebenfalls in der maskulinen Form.

¹³⁴ N. Willburger, Von Krankheit gezeichnet, vom Wein erlöst? Zur hellenistischen Statue der Trunkenen Alten, in: K. Myśliwiec/A. Rys, Crossing Times and Spices, Warsaw/Wiesbaden: Harrassowitz, 2020, (S. 189–198) S. 189. Vgl. z. B. Plinius, Nat Hist 36,32 (*anus ebria* = „berauschte Greisin“).

Tit 2,4

„... damit sie die jungen Frauen weise/besonnen machen, mannliebend zu sein, kinderliebend ...“
Spr 31,26: „Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und Unterweisung der Gnade/Loyalität ist auf ihrer Zunge.“

In einer Grabinschrift aus Pergamon aus der ersten Hälfte des 2. Jh.s n. Chr. bezeichnet ein Mann seine verstorbene Frau als „menschen- und kinderliebend“.¹³⁵ Das Wort „mannliebend“ (φίλανδρος) erscheint einmal bei dem Juden Philo von Alexandria: „Sie werden auch [ihre] Frauen sehen, die sie geheiratet haben, um legale Kinder zu zeugen, besonnen und Haus-beschäftigt und mannliebend (σώφρονας καὶ οἰκουροὺς καὶ φίλάνδρους) ...“ (Praem 139). Das Wort „kinderliebend“ (φιλότεκνος) erscheint einmal bei Philo (Abr 179).

Tit 2,5

„... besonnen, keusch, Haus-beschäftigt (οἰκουργούς), gütig, sich den eigenen Männern unterzuordnen ...“

Eph 5,21-23: Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, die Frauen den eigenen Männern als dem Herrn! Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist, er als des Leibes Heiland.“

1. Tim 5,14: „Ich will nun, dass jüngere [Witwen] heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass zur Schmähung geben ...“

„... damit das Wort Gottes nicht verlästert werde.“

Jes 52,5: „Aber nun, was habe ich hier [zu schaffen]?“, spricht Jahwe. ‚Denn mein Volk ist umsonst weggenommen worden. Seine Beherrscher höhnen‘, spricht Jahwe, ‚und ständig, den ganzen Tag, wird mein Name gelästert.‘“

Hes 36,20: „So kamen sie zu den Nationen, [aber] wohin sie [auch] kamen, da entweiheten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sagte: ‚Das Volk Jahwes sind diese, und aus seinem Land haben sie hinausziehen [müssen].‘“

1. Tim 6,1: „Alle, die Sklaven unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre würdig achten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.“

2. Petr 2,2: „Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um derentwillen der Weg der Wahrheit verlästert werden wird.“

Epiktet, Diatr 3,21,22: „Bringe nicht selbst Schande über die Philosophie durch dein eigenes Handeln und gehöre nicht zu denen, die sie mit einem schlechten Ruf belasten.“

Tit 2,7

„... indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst.“

1. Thess 2,9: „Nicht, dass wir nicht das Recht [dazu] haben, sondern damit wir uns euch zum Vorbild gäben, damit ihr uns nachahmt.“

1. Tim 4,12: „Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit.“

Nicht ein Vorbild mit der eigenen „Frömmigkeit“, sodass man „vor Christus“ steht und die Menschen mehr meine „Frömmigkeit“ als Jesus in mir sehen. Vielmehr sollen wir mit dem guten Beispiel im praktischen Leben mit der Nächstenliebe vorangehen.

¹³⁵ Siehe A. Deissmann, Paulus Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt, Tübingen: Mohr, 4. Aufl. 1923, S. 268.

„In der Lehre [beweise] Unverdorbenheit, würdigen Ernst ...“

2. Kor 4,2: „Vielmehr haben wir den geheimen Dingen, deren man sich schämen muss, entsagt und wandeln nicht in Verschlagenheit, noch verfälschen wir das Wort Gottes durch List, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem Gewissen der Menschen vor Gott.“

1. Tim 4,16: „Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen. Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten als auch die, die dich hören.“

2. Tim 2,15: „Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet.“

2. Tim 4,3: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt.“

Tit 2,15a: „Dies rede und ermahne und überführe mit jedem Befehl/jeder Verordnung!“

Tit 2,8

„... gesunde, unanfechtbare Rede (λόγον ὑγιή ἀκατάγνωστον), damit der von den Entgegengesetzten beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat.“

1. Thess 2,14f.: „Denn, Geschwister, ihr seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa sind in Christus Jesus, weil auch ihr dasselbe von den eigenen Landsleuten erlitten habt, wie auch sie von den Juden, die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen und allen Menschen entgegengesetzt sind.“

1. Petr 3,15b-17: „Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung. Und habt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verleumden, darin zuschanden werden, [worin] euch Übles nachgeredet wird. Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will, für Gutes zu leiden als für Böses.“

Tit 2,9f.

„Die Sklaven [ermahne], ihren eigenen Herren sich in allem unterzuordnen, sich wohlgefällig zu machen, nicht zu widersprechen, nichts zu unterschlagen (μὴ νοσφιζομένους), sondern alle gute Treue zu erweisen ...“

Apg 5,1: „Ein Mann aber mit Namen Hananias, mit Saphira, seiner Frau, verkaufte ein Gut und unterschlug von dem Kaufpreis (καὶ ἐνοσφίσατο ἀπὸ τῆς τιμῆς), wovon auch die Frau wusste; und er brachte einen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel.“

Kol 3,22-24: „Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren Herren nach dem Fleisch, nicht in Augendienerei, als Menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fürchtend. Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus.“

„... damit sie die Lehre, die unseres Heiland-Gottes ist, in allem schmücken.“

1. Tim 6,1: „Alle, die Sklaven unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre würdig achten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.“

Tit 2,5: „... besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig [zu sein], den eigenen Männern sich unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde.“

1. Petr 3,5: „Denn so schmückten sich auch einst die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten ...“

3. Makk 3,5: „... und indem sie durch gute Praxis der Gerechten den Wandel schmücken, haben sie sich allen Menschen als gut bewährt positioniert.“

Tit 2,11

„Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen ...“

Apg 4,12: „In keinem anderen ist das Heil/die Errettung, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel dem Menschen gegeben, durch den wir sollen gerettet werden [als der Name Jesu].“

1. Tim 2,4: „... welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

1. Tim 4,10: „Denn dafür arbeiten wir und werden geschmäht, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.“

Das Wort „Gnade“ (*charis*) heißt so viel wie „freundliche/Freude verursachende Zuneigung“. Das entsprechende hebräische alttestamentliche Wort *chäsäd* (חֶסֶד) bedeutet etwa „Gemeinschaftsloyalität“. Gott wendet sich in seinem Bund mit seinem Volk den Menschen zu und schenkt ihnen sein Heil. Dieses Heil ist die Grundlage für die Menschen, den Willen Gottes im Leben zu tun.

Gottes „Recht“ ist im Alten Testament eng mit der im Bund verheißenen „Gnade“ (חֶסֶד = „Gemeinschaftspflicht, Loyalität; Güte, Huld, Treue; Gnadenerweis“¹³⁶) verbunden,¹³⁷ wobei man diese „Gnade“ als „Bundesgnade“ bezeichnen kann. Gott bewahrt „den Bund und die Gnade“ denen, die vor ihm „mit ihrem ganzen Herzen leben“ (2. Chr 6,14), was bedeutet, dass man „seinen Bund und seine Zeugnisse“ bewahrt, sodass der Mensch auf „allen Pfaden“ Gottes „Gnade und Wahrheit/Treue“ empfängt (vgl. Ps 25,10). Ebenso „bewirkt/bewahrt“ Gott „Gnade (חֶסֶד) an Tausenden“ (Ex 20,6; 34,7; Deut 5,10; Jer 32,18), wie er andererseits „ewig seines Bundes gedenkt, des Wortes, das er für tausend Generationen geboten hat“ (Ps 105,8).

Paulus spricht von der Gnade, die „heilbringend“ erschienen ist. Das griechische Wort für „heilbringend“ (*sōtērion*) erscheint nur hier im neuen Testament. Es ist verwandt mit Wörtern wie „Erretter, Heiland“ (*sōtēr*) oder „erretten, heilen, selig machen“ (*sōzō*). Damit bezieht Paulus sich auf das göttliche Heil, die Harmonie mit Gott, bei der alle Sündenschuld vergeben ist und wir deshalb göttliches, ewiges Leben haben.

Tit 2,12

„... und erzieht uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und in der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] in dem jetzigen Zeitlauf leben ...“

Gal 2,20: „Und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, [und zwar im Glauben] an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“

Tit 1,16: „Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt.“

Wenn Paulus diesbezüglich von „Erziehung“ spricht, so wird sichtbar, dass das ein langer Prozess ist. Dieser Erziehungsprozess ist manchmal mit Leiden verbunden. So lesen wir es z. B. in Hebr 12 (vgl. Hebr 12,7-11). Wenn wir als Christen durch schwierige Prüfungen gehen, so ist das durchaus ein Ausdruck der Liebe und Gnade Gottes. Das Ziel ist, dass wir Jesus immer ähnlicher und im Glauben befestigt werden.

Paulus spricht in Tit 2,12 von der „Gottlosigkeit“, die wir ablegen sollen, um „in diesem Zeitalter“ „gottesfürchtig“ zu leben. Der Ausdruck „dieses Zeitalter“ bezieht sich auf die gegenwärtige Zeit,

¹³⁶ Vgl. Koehler/Baumgartner, Lexikon, S. 323.

¹³⁷ Vgl. Deut 7,9.12; Jes 16,5; 54,10; Jer 9,23; Hos 2,21; Ps 33,5; 89,15.29; 101,1; 106,45; 119,149; Dan 9,4; Neh 1,5; 2. Chr 6,14.

die insgesamt noch von Bösen, von der Sünde beherrscht wird. Das Wort für „Gottlosigkeit“ (*asebeia*) bedeutet „keine Ehrfurcht vor Gott haben“. „Frömmigkeit“ bzw. „Gottesfurcht“ ist das Gegenteil: wir leben in Ehrfurcht Gott gegenüber und unterordnen unser Leben dem Willen Gottes. So kann Paulus in 2. Tim. 3,16 schreiben, dass die Heiligen Schriften der Bibel von Gott gegeben und deshalb zur „Erziehung in der Gerechtigkeit“ gegeben sind.

Tit 2,13

„... während wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters/Heilandes Jesus Christus erwarten.“

2. Tim 1,10: „Jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Retters/Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“

Jesus Christus ist zuerst als Mensch erschienen (vgl. 1. Tim 2,4-6; 2. Tim 1,10), und er erscheint bei seiner Wiederkunft als „unser großer Gott und Retter/Heiland“ (Tit 2,13). Nach Sach 12,10 werden die Leute (in Israel) Jahwe anschauen, „den sie durchstochen haben“. Sie werden also bei der Wiederkunft Jesu (vgl. Offb 1,7) erkennen, dass Jesus der göttliche Retter der Welt ist.

Bei dem Ausdruck „die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit ...“ handelt es sich im Griechischen um ein Hendiadyoin, zumal der Artikel dabei nur einmal gebraucht wird; d. h. die Begriffe „Hoffnung“ und „Erscheinung“ beziehen sich nicht auf zwei, sondern auf ein Ereignis. Man kann entsprechend sinngemäß übersetzen: „die [Verwirklichung der] glückselige[n] Hoffnung auf die Erscheinung der Herrlichkeit ...“ Dabei wird im Neuen Testament die Entrückung der Gemeinde Jesu (vgl. dazu 1. Thess 4,13ff.) nicht von der (sichtbaren) Wiederkunft Jesu getrennt (vgl. z. B. 2. Thess 2,1ff.: „In Bezug auf seine Ankunft und unsere Vereinigung [bei der Entrückung] mit ihm ...“), wie zum Teil angenommen wird. 2. Tim 4,1 verbindet die Erscheinung Jesu Christi mit seiner (kommenden) Königsherrschaft (vgl. Lk 19,11ff.).

Tit 2,14

„Der hat sich selbst für uns gegeben ...“

Lev 1,4: „Und er soll seine Hand auf den Kopf des Brandopfers legen, und es wird als wohlgefällig angenommen werden für ihn, um Sühnung für ihn zu erwirken.“

Lev 17,11: „Denn die Seele/das Leben des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch für den Altar gegeben, um eure Seelen/euer Leben zu entsühnen (לְכַפֵּר עַל־נַפְשֵׁי־כָּתָם). Denn das Blut ist die Entsühnung, weil die Seele/das Leben in ihm ist.“

1. Petr 1,18f.: „Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken.“

1. Makk 6,43-46: „Und Eleasar Awaran bemerkte einen Elefanten, größer als die andern und mit königlichem Panzer angetan. Da meinte er, der König wäre darauf. *Und er gab sich selbst hin, sein Volk zu erretten und sich einen ewigen Namen zu erwerben* (καὶ ἔδωκεν ἑαυτὸν τοῦ σῶσαι τὸν λαὸν αὐτοῦ, καὶ περιποιῆσαι αὐτῷ ὄνομα αἰώνιον). Er lief mit großer Kühnheit herbei, drang durch die Feinde hindurch und teilte nach rechts und nach links tödliche Schläge aus, sodass sie auf beiden Seiten vor ihm zurückwichen, kroch unter den Elefanten und erstach ihn, sodass der auf ihn fiel und er dort starb.“

Das hebräische Wort für „sühnen“ ist das Verb *kaphar* im Pielstamm (כָּפַר).¹³⁸ Von der Wurzel des hebräischen Wortes sind verschiedene Bedeutungen wie „Dorf“, „Erdpech“, „Bestechungsgeld“ oder „Erlösen/Freikaufen durch Ersatz“, d. h. „Lösegeld“, abgeleitet. Das Verb bedeutet im Qalstamm „überstreichen“ oder „verpichen“. Der Gebrauch des Substantivs *kopher* (כֹּפֶר) = „Sühnegeld, Lösegeld“ im Alten Testament spricht dafür, dass die Betonung im Zusammenhang mit der Sühnung von Sünde auf der „Befreiung/Erlösung durch einen Ersatz“.¹³⁹ Dabei wurden die Sünden durch das Blut und somit durch den Tod eines Tieres „zugedeckt“. Gott bestimmt, dass das Blut von unschuldigen Tieren das Blut des Menschen, in dem das Leben ist, ersetzen soll, dass also Tiere anstelle von Menschen sterben sollen, bis der Sohn Gottes selbst sein Leben hingeben würde (vgl. Röm 3,24-26). Denn der Tod der Tiere kann nicht wirklich den Tod des Menschen ersetzen; nicht einmal der Tod eines Menschen kann das tun (vgl. Ps 49,8-10).

Gott bestimmt, dass das Blut von unschuldigen Tieren das Blut des Menschen, in dem das Leben ist, ersetzen soll, dass also Tiere anstelle vom Menschen sterben sollen, bis der Sohn Gottes selbst sein Leben hingeben würde. Denn der Tod der Tiere kann nicht wirklich den Tod des Menschen ersetzen. Durch die jährlichen Opfer geschah vielmehr „alle Jahre nur eine Erinnerung an die Sünden. Denn es ist unmöglich, durch das Blut von Stieren und Böcken Sünden wegzunehmen“ (Hebr 10,3f.). So waren die Opfer nicht mehr und nicht weniger als eine Verheißung auf das Opferlamm hin, das einst die Sünde der ganzen Menschheit wegnehmen sollte (vgl. Joh 1,29b; 1. Kor 5,7).

„...damit er uns von aller Gesetzlosigkeit loskaufte ...“

Ps 130,8: „Und er [Jahwe] wird Israel erlösen von allen seinen Verkehrtheiten.“

Hes 37,23b: „Und ich werde sie retten aus all ihren Treulosigkeiten, mit denen sie gesündigt haben, und werde sie reinigen. Und sie werden mir zum Volk sein, und ich werde ihnen zum Gott sein.“

Mt 1,21: „Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus [‚Jahwe ist Rettung‘] nennen. Denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden.“

Gal 3,13f.: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist – denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!‘ –, damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen komme, damit wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben empfangen.“

Gal 4,5: „... damit er die loskaufte, [die] unter Gesetz [waren], damit wir die Sohnschaft empfangen.“

„... und sich selbst ein Aneignungs-/Eigentumsvolk reinigte ...“

Ex 19,5: „Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde.“

Deut 7,6: „Denn du bist Jahwe, deinem Gott, ein heiliges Volk. Dich hat Jahwe, dein Gott, erwählt, dass du ihm als Eigentumsvolk gehörst aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind.“

Deut 14,2: „Denn ein heiliges Volk bist du Jahwe, deinem Gott. Und dich hat Jahwe erwählt, ihm ein Eigentumsvolk zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind.“

Hes 11,19f.: „Und ich werde ihnen ein Herz geben und werde einen neuen Geist in ihr Inneres geben, und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleisch entfernen und ihnen ein fleischernes Herz geben, damit sie in meinen Ordnungen leben und meine Rechtsbestimmungen bewahren und sie befolgen. Und sie werden mir zum Volk, und ich werde ihnen zum Gott sein.“

¹³⁸ Vgl. dazu auch J. Thiessen, *Biblische Glaubenslehre. Zentrale Themen der Bibel systematisch erklärt*, Nürnberg: VTR, 3. Aufl. 2022, S. 106; ders., *Paulus als Lehrer*, S. 220–224.

¹³⁹ Vgl. z. B. Ex 21,30; 30,12; Num 35,31f.; Ps 49,8; Jes 43,3f.

Hes 36,25-27: „Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen. Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.“

Mal 3,17: „Und sie werden mir“, spricht Jahwe der Heerscharen, „zum Eigentum sein an dem Tag, den ich machen werde. Und ich werde sie schonen, wie ein Mann seinen Sohn schont, der ihm dient.“

Eph 1,14: „Der ist das Unterpfind unseres Erbes, auf die Erlösung [seines] Eigentums zum Lobpreis seiner Herrlichkeit.“

1. Petr 2,9: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat.“

„... eifrig in guten Werken.“

Gal 4,17f.: „Sie eifern um euch nicht gut, sondern sie wollen euch ausschließen, damit ihr um sie eifert. Gut ist aber, allezeit im Guten zu eifern, und nicht nur, wenn ich bei euch anwesend bin.“

Eph 2,8-10: „Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. Denn wir sind sein Geschöpf, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“

2. Tim 2,20f.: „In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet.“

2. Tim 3,16f.: „Jede Schrift ist Gott-gehaucht und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet.“

Tit 3,8: „Das Wort ist gewiss. Und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst, damit die, welche Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.“

1. Petr 3,13: „Und wer wird euch Böses tun, wenn ihr Eiferer des Guten geworden seid?“

Tit 2,15

„Dies rede (verkündige) und ermahne und überführe mit jedem Befehl/jeder Verordnung! Niemand soll dich verachten!“

1. Thess 5,12f.: „Wir bitten euch aber, Geschwister, dass ihr die anerkennt, die sich unter euch abmühen und euch im Herrn vorstehen und euch zurechtweisen, und dass ihr sie ganz besonders in Liebe achtet um ihres Werkes willen. Haltet Frieden untereinander!“

1. Tim 4,11f.: „Dies gebiete und lehre! Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit.“

1. Tim 6,2: „Die aber, die gläubige Herren haben, sollen sie nicht geringachten, weil sie Brüder sind, sondern [ihnen noch] besser dienen, weil sie Gläubige und Geliebte sind, die sich des Wohltuns befleißigen. Dies lehre und ermahne!“

2. Tim 3,16f.: „Jede [einzelne] Schrift[stelle] ist Gott-gehaucht und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtbringung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet.“

2. Tim 4,1f.: „Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus, der Lebende und Tote richten wird, und bei seiner Erscheinung und seiner Königsherrschaft: Verkündige/herolde das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, tadele, ermuntere/ermahne mit aller Langmut und Lehre.“

Titus 3**Tit 3,1**

„Erinnere sie ...“

2. Tim 2,14: „Dies rufe in Erinnerung, indem du ernstlich vor Gott bezeugst, man solle nicht Wortstreit führen, was zu nichts nütze, [sondern] zum Verderben der Zuhörer ist.“

Jud 17: „Ihr aber, Geliebte, erinnert euch an die der Apostel unseres Herrn Jesus Christus vorausgesagten Worte!“

„... sich Herrschaften [und staatlichen] Vollmächten zu unterordnen, Gehorsam zu leisten, zu jedem guten Werk bereit zu sein ...“

Röm 13,1f.: „Jede Seele [Person] unterordne sich den übergeordneten [staatlichen] Vollmächten. Denn es ist keine [staatliche] Vollmacht außer von Gott, und die bestehenden sind von Gott verordnet. Wer sich daher der [staatlichen] Vollmacht widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden ein Urteil empfangen.“

Phil 3,20: „Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten ...“

Kol 3,1f.: „Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist.“

1. Petr 2,13-17: „Ordnet euch jeder menschlichen Schöpfung/Einrichtung (πάση ἀνθρωπίνῃ κτίσει) unter um des Herrn willen: sei es dem König als Oberherrn oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lob derer, die Gutes tun. Denn so ist es der Wille Gottes, dass ihr durch Gutestun die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringt: als Freie und nicht als solche, die die Freiheit als Deckmantel der Bosheit haben, sondern als Sklaven Gottes. Erweist allen Ehre, liebt die Geschwisterschaft, fürchtet Gott, ehrt den König.“

Jesus ist der Herr der Christen, ihm sollen sie sich in jeder Hinsicht unterordnen (vgl. z. B. Röm 14,7-9; 2. Kor 5,15). Damit wird die Autorität z. B. des römischen Kaisers im Neuen Testament relativiert. An oberster Stelle steht die Unterordnung Jesus Christus gegenüber, nicht dem Kaiser gegenüber. Doch wie sollen Christen sich dann der staatlichen Obrigkeit gegenüber verhalten?

Nach den Ausführungen im Neuen Testament sollen Christen weder der staatlichen Obrigkeit blind folgen noch ständig rebellieren. Vielmehr ist es ein allgemeines Prinzip im Neuen Testament, das Böse mit dem Guten zu überwinden (Röm 12,21; vgl. z. B. Mt 5,44ff.; 1. Petr 2,15; 3,8f.). Das tun sie, indem sie sich „jeder menschlichen Schöpfung/Einrichtung (κτίσει) unter um des Herrn willen“ unterordnen (1. Petr 2,13). Ihre Quelle ist der Sieg Jesu über Sünde und Tod, und das ist auch der einzige Weg, dass Menschen und Gesellschaften auf dieser gefallenen Welt eine wirkliche Veränderung nach dem Willen Gottes erleben können. Christen werden dadurch ein starkes Zeugnis gegenüber der Menschen sein, die Jesus Christus nicht persönlich kennen.

Tit 3,2

„... niemand zu lästern, nicht streitsüchtig zu sein, nachgiebig, gegen alle Menschen alle Sanftmut zu erweisen.“

Phil 4,5: „Eure Nachgiebigkeit soll allen Menschen bekannt werden; der Herr ist nahe.“

1. Thess 5,14: „Wir ermahnen euch aber, Geschwister: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle!“

1. Tim 3,3: „... [der Aufseher soll] kein Trinker [sein], kein Schläger, sondern nachgiebig, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend ...“

2. Tim 2,25: „... und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht etwa Umkehr gebe zur Erkenntnis der Wahrheit.“

Jak 3,13.17: „Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit ... Die Weisheit von oben aber ist aufs erste rein, sodann friedsam, nachgiebig, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt.“

Tit 3,3

„Denn einst waren auch wir unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mancherlei Begierden und Lüsten, führten unser Leben in Bosheit und Neid, verhasst, einander hassend.“

Gal 4,3: „So waren auch wir, als wir Unmündige waren, unter die Elemente der Welt versklavt ...“

Eph 2,31f.: „Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen ... Deshalb denkt daran, dass ihr, einst [aus den] Nationen/Heiden dem Fleisch nach, die ihr ‚Unbeschnittene‘ genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die im Fleisch mit Händen geschieht, zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung, und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.“

Eph 4,17-19.22: „Dies nun sage und bezeuge ich im Herrn, dass ihr nicht mehr wandeln sollt, wie auch die Nationen wandeln, in Nichtigkeit ihres Verstandes. Sie sind im Denken verfinstert, fremd dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens. Und da sie abgestumpft sind, haben sie sich selbst der Ausschweifung hingegeben, im Ausüben jeder Unreinheit mit Gier ... dass ihr, was den früheren Lebenswandel angeht, den alten Menschen abgelegt habt, der sich durch die betrügerischen Begierden zugrunde richtet ...“

1. Petr 4,1f.: „Da nun Christus im Fleisch gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinn/Denken – denn wer im Fleisch gelitten hat, hat mit der Sünde abgeschlossen –, um die im Fleisch [noch] übrige Zeit nicht mehr den Begierden der Menschen, sondern dem Willen Gottes zu leben.“

2. Petr 2,20: „Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus entflohen sind, aber wieder in diese verwickelt und überwältigt werden, so ist für sie das letzte schlimmer geworden als das erste.“

Tit 3,4f.

„Als aber die Freundlichkeit und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit [vollbracht], wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit ...“

Röm 2,4: „Oder verachtest du den Reichtum seiner Freundlichkeit und Geduld und Langmut und weißt nicht, dass die Güte Gottes dich zur Umkehr leitet?“

2. Tim 1,8-11: „So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit für das Evangelium nach der Kraft Gottes. Er hat uns errettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach [seinem] eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, für das ich bestellt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer.“

„... durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.“

Joh 3,3.5: „Jesus antwortete und sprach zu ihm: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen‘ ... Jesus antwortete: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.‘“

Eph 5,25-27: „Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, [sie] reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.“

1. Petr 1,3.23: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten ... Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“

Jak 1,18.21: „Nach seinem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir gewissermaßen eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien ... Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und all die viele Schlechtigkeit, und nehmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut auf, das eure Seelen/Leben zu erretten vermag.“

Bei der Wiedergeburt¹⁴⁰ wird das Erlösungswerk Jesu durch den Heiligen Geist für den Gläubigen persönlich Wirklichkeit. Er ist bereit, seine Sünden mit Jesus in den Tod zu geben in der Gewissheit, dass Jesus die Schuld auf sich genommen hat und gern vergibt. Damit darf er aber auch wissen, dass die Sünde keinen Anspruch mehr auf sein Leben hat, weil Jesus ihn frei macht (vgl. Röm 6,2ff.). Paulus betont, dass der „alte Mensch“ (vgl. Röm 6,6; Eph 4,22; Kol 3,9), d. h. der Mensch, der in der Sünde lebte und von Gott getrennt war, mit Christus gekreuzigt und zu einem neuen Leben auferweckt worden ist (vgl. Gal 2,19f.). So soll der Mensch sein Leben nicht mehr der Sünde, sondern Gott zur Verfügung stellen (Röm 6,6ff.; 12,1f.).

Bei der Wiedergeburt wird nicht nur der „alte Mensch“ (das sündige Wesen; vgl. Röm 6,6; Eph 4,22; Kol 3,9) in den Tod Jesu hineingegeben (vgl. Röm 6,2ff.), sondern der Gläubige wird auch durch den Heiligen Geist, den er bei der Wiedergeburt empfängt, Glied des Leibes Christi, der universellen Gemeinde Jesu (1. Kor 12,12f.). Jesus und seine Gemeinde gehören untrennbar zusammen: Wer durch die Wiedergeburt zu Jesus gehört (vgl. Röm 8,9), gehört zu seinem Leib, der neutestamentlichen Gemeinde. „Wörtlich“ heißt es in 1. Kor 12,13: „Denn wir sind alle durch einen (oder: in einem) Geist in einen Leib hineingetauft (bzw. hineingetaucht), wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“

Tit 3,6

„Den [Heiligen Geist] hat er durch Jesus Christus, unseren Heiland, reichlich über uns ausgegossen ...“

Jes 32,15: „... bis der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird und die Wüste zum Fruchtgarten wird und der Fruchtgarten dem Wald gleichgeachtet wird.“

Jes 44,3: „Denn ich werde Wasser gießen auf das durstige und Bäche auf das trockene Land. Ich werde meinen Geist ausgießen auf deine Nachkommen und meinen Segen auf deine Sprösslinge.“

Joel 3,1a: „Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen werde.“

Apg 2,33: „Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr seht und hört.“

¹⁴⁰ Vgl. dazu Thiessen, Biblische Glaubenslehre, S. 187–190.

Apg 10,45: „Und die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich, dass auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden war...“

Röm 5,5: „... denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“

Tit 3,7

„... damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens wurden.“

Röm 8,16f.: „Der Geist selbst bezeugt [zusammen] mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.“

Gal 3,18.29: „Denn wenn das Erbe aus [dem] Gesetz [kommt], so [kommt es] nicht mehr aus [der] Verheißung; dem Abraham aber hat Gott [es] durch Verheißung geschenkt ... Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft [und] nach Verheißung Erben.“

Eph 1,18: „Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ...“

Kol 1,27: „Ihnen [den Heiden/Nationen] wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“

Tit 3,8

„Das Wort ist gewiss.“

1. Tim 1,15: „Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin.“

1. Tim 4,9: „Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert ...“

2. Tim 2,11: „Das Wort ist gewiss. Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben.“

„Und ich will, dass du diese Dinge nachdrücklich bestätigst/versicherst ...“

1. Tim 1,7: „Sie wollen Gesetzeslehrer sein und verstehen nichts, weder was sie sagen noch was sie nachdrücklich behaupten/versichern.“

Tit 2,7b-8a.15a: „In der Lehre [beweise] Unverdorbenheit, würdigen Ernst, gesunde, unanfechtbare Rede ... Dies rede und ermahne und überführe mit jedem Befehl/jeder Verordnung!“

„... damit die, welche zum Glauben an Gott gekommen sind, bedacht sind, sich guter Werke zu befleißigen.“

Tit 2,14: „Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, [das] eifrig [sei] in guten Werken.“

Tit 3,14: „Lass aber auch die Unseren lernen, für die notwendigen Bedürfnisse sich guter Werke zu befleißigen, damit sie nicht unfruchtbar seien.“

„Dies ist gut und nützlich für die Menschen.“

1. Tim 4,8: „Denn die leibliche Übung [Askese] ist zu wenigem nütze, die richtige/gute Ehrfurcht [vor Gott] aber ist zu allen Dingen nütze, weil sie die Verheißung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen.“

2. Tim 3,16: „Jede Schrift ist Gott-gehaucht und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit ...“

Tit 3,9

„Törichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und gesetzliche Kämpfe vermeide.“

1. Tim 6,3-4a: „Wenn jemand anders lehrt und sich nicht zuwendet den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist, so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken.“

2. Tim 2,23: „Aber die törichten und ungereimten Streitfragen weise ab, da du weißt, dass sie Kämpfe erzeugen.“

Jak 4,1: „Woher [kommen] Kriege und woher Kämpfe unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?“

„Denn sie sind nutzlos und nichtig.“

Apg 20,20: „... wie ich nichts zurückgehalten habe von dem, was nützlich ist, dass ich es euch nicht verkündigt und euch gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern ...“

1. Kor 13,3: „Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung [der Armen] austeile und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich Ruhm empfangen, aber keine Liebe habe, so nütze ich nichts.“

Jak 1,26: „Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist nichtig.“

Tit 3,10

„Einen häretischen Menschen weise nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung ab ...“

Röm 16,17: „Ich ermahne euch aber, Brüder/Geschwister, dass ihr achthabt auf die, welche entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, Spaltungen und Ärgernisse anrichten, und wendet euch von ihnen ab.“

1. Tim 4,7: „Die unheiligen und altweiberhaften Mythen aber weise ab, übe dich aber in der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott].“

2. Petr 2,1: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die verderbenbringende Häresien heimlich einführen werden, indem sie den Gebieter, der sie erkaufte, verleugnen und sich selbst schnelles Verderben zuziehen.“

2. Joh 10f.: „Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht! Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken.“

Das Wort „häretisch“ (αἰρετικός), das im Neuen Testament nur in Tit 3,10 erscheint, ist vom Wort *haireisis* (αἵρεσις) abgeleitet. Dieses Nomen ist seinerseits vom Verb *haireomai* (αἰρέομαι) = „wählen“ abgeleitet und bedeutet „Schulrichtung, Partei, Abspaltung, Sekte“. Es erscheint z. B. im „Lasterkatalog“ in Gal 5,20 und auch in 1. Kor 11,19, wo der Apostel Paulus schreibt: „Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden.“

Tit 3,11

„... da du weißt, dass ein solcher verkehrt ist und sündigt und durch sich selbst verurteilt ist.“

Deut 32,20: „... und er sprach: ‚Ich will mein Antlitz vor ihnen verbergen, will sehen, was ihnen zuletzt widerfahren wird. Denn es ist ein verkehrtes Geschlecht, es sind untreue Kinder.‘“

Röm 2,1: „Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder, der da richtet. Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst. Denn du, der du richtest, tust dasselbe.“

Röm 14,23: „Wer aber zweifelt, wenn er isst, der ist verurteilt, weil [er es] nicht aus Glauben [tut]. Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.“

Tit 3,12

„Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, so beeile dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe beschlossen, dort zu überwintern.“

2. Tim 4,21a: „Beeile dich, vor dem Winter zu kommen!“

Höchstwahrscheinlich ist an dieser Stelle Nikopolis Epirus im Westen Achajas gemeint. Das bedeutet nicht, dass Paulus schon in Nikopolis war, als er dem Titus schrieb. Wenn er schreibt, dass er „dort überwintern“ möchte, dann plante er offenbar erst, dorthin weiterzureisen. Somit ist wahrscheinlich, dass es sich um die römische Kolonie *Actia Nikopolis* in Epirus (damals im Nord-Westen der römischen Provinz Achaja) handelt,¹⁴¹ von wo aus Paulus später Titus mit einem Auftrag in das illyrische Dalmatien sandte (vgl. 2. Tim 4,10). Es ist durchaus denkbar, dass Paulus zu der Zeit, als er auf der dritten Missionsreise in der Provinz Illyricum das Evangelium verkündete (vgl. Röm 15,19), auch schon in diesem Nikopolis verweilte. In Tit 3,12 scheint auf jeden Fall vorausgesetzt zu sein, dass Titus wusste, um welches Nikopolis es sich handelte.

Tit 3,13

„Zenas, dem Gesetzgelehrten, und Apollos gib mit Sorgfalt das Geleit, damit ihnen nichts mangelt.“

Röm 15,24: „... falls ich nach Spanien reise - denn ich hoffe, auf der Durchreise euch zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich euch vorher etwas genossen habe.“

1. Kor 16,6: „Bei euch aber werde ich vielleicht bleiben oder auch überwintern, damit ihr mich geleitet, wohin ich auch reise.“

3. Joh 6: „Sie haben vor der Gemeinde von deiner Liebe Zeugnis gegeben –, und du wirst wohl tun, wenn du sie zur Reise ausstattest, wie es Gottes würdig ist.“

Tit 3,14

„Lass aber auch die Unseren lernen, für die notwendigen Bedürfnisse sich guter Werke zu befleißigen, damit sie nicht unfruchtbar seien.“

Röm 12,13: „An den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet.“

Eph 4,28: „Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen [etwas] mitzugeben habe.“

Tit 2,14: „Und ich will, dass du diese Dinge nachdrücklich bestätigst/versicherst, damit die, welche zum Glauben an Gott gekommen sind, bedacht sind, sich guter Werke zu befleißigen.“

2. Petr 1,8: „Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und wachsen, lassen sie [euch] im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus nicht träge noch fruchtlos sein.“

Tit 3,15

„Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße, die uns lieben im Glauben (τοὺς φιλοῦντας ἡμᾶς ἐν πίστει)!“

¹⁴¹ Vgl. dazu auch u. a. K. Niederwimmer, Zenan, der Jurist (Tit 3,13), in: Ders., *Quaestiones Theologiae* (NNW Beihefte 90), hg. v. W. Pratscher/M. Öhler, Berlin: Walter de Gruyter, 1998, (S. 267–279) S. 268. Dieses Nikopolis wurde im Jahr 31 v. Chr. von Augustus auf einer Halbinsel in Epirus in Griechenland als Erinnerung an den Sieg bei Actium gegründet. Die Ruinen der Stadt, in der auch Epiktet wirkte, werden heute „Paleoprévesa“ genannt. Erst ca. 100 n. Chr. (unter Kaiser Trajan) wurde Epirus selbständige römische Provinz. Bis dahin gehörte es zu den Provinzen Achaja und Makedonien. Nach Tacitus gehörte Nikopolis zur römischen Provinz Achaja (vgl. Tacitus, *Ann* 2,53).

Gal 5,6: „Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern [der] durch Liebe wirksame Glaube.“

Eph 3,17: „... dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid.“

Eph 6,23: „Friede den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“

2. Thess 1,3: „Wir müssen Gott allezeit für euch danken, Brüder, wie es angemessen ist, weil euer Glaube reichlich wächst und die Liebe jedes einzelnen von euch allen gegeneinander zunimmt ...“

1. Tim 1,5,14: „Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben ... überströmend aber war die Gnade unseres Herrn mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind].“

2. Tim 1,13: „Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind].“

Tit 2,2: „... dass die alten Männer nüchtern seien, ehrbar, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren.“

Die Gnade sei mit euch allen!

Hebr 13,25: „Die Gnade sei mit euch allen!“

Der 2. Timotheusbrief

Einführung zum 2. Timotheusbrief

1. Schlüsselvers und Gliederung des 2. Timotheusbriefs

Als „Schlüsselvers“ des 2. Timotheusbriefs kann man z. B. 2. Tim 2,15 bezeichnen: „Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet.“ Dazu passt auch 2. Tim 2,5: „Wenn aber auch jemand am Wettkampf teilnimmt, so erhält er nicht den Siegeskranz, er habe denn gesetzmäßig gekämpft“ (vgl. 2. Tim 2,2; 4,6-8).

Paulus hat diesen „Wettkampf“ gekämpft, und er ist überzeugt, dass Gott, dem er vertraut, imstande ist, „mein anvertrautes Gut (τὴν παραθήκην μου) bis auf jenen Tag zu bewahren“ (2. Tim 1,12). Auch Timotheus wird aufgefordert: „Bewahre das schöne anvertraute Gut (τὴν καλὴν παραθήκην) durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt“ (2. Tim 1,14). Nach 1. Tim 6,20 geschieht das z. B. dadurch, dass „du die unheiligen leeren Reden und Einwände der fälschlich sogenannten ‚Erkenntnis‘ meidest“.

Gliederung:

1. Briefeinleitung: Präskript und Danksagung	1,1-5
2. Testament des Apostels an Timotheus	1,6–4,8
2.1 Ermahnung zur Festigkeit im Glauben	1,6-14
2.2 Persönliche Erfahrungen des Verfassers	1,15-18
2.3 Ermahnung zum unerschrockenen Glaubenskampf	2,1-13
2.4 Aufforderung zur sanftmütigen Zurechtweisung von Irrlehrern	2,14-26
2.5 Warnung vor endzeitlichen Irrlehren	3,1-9
2.6 Die Bedeutung der Schrift und des paulinischen Vorbilds für Timotheus	3,10-17
2.7 Aufforderung zur Weitergabe der gesunden Lehre	4,1-5
2.8 Paulus vor dem Ziel als Beispiel für Timotheus	4,6-8
3. Briefschluss: Persönliche Mitteilungen und Grüße	4,9-22

2. Anlass und Zielsetzung des 2. Timotheusbriefs

Der 2. Timotheusbrief erweckt den Eindruck, dass Timotheus wie bei der Abfassung des 1. Timotheusbriefs (vgl. 1. Tim 1,3) immer noch in Ephesus ist (vgl. 2. Tim 1,18). Allerdings muss man sich dann fragen, warum Paulus in 2. Tim 4,12 schreibt, er habe Tychikus nach Ephesus (nicht: zu dir) gesandt, dabei aber keinen Bezug auf den Dienst des Timotheus macht. Man könnte diesen Bezug zum Dienst und Aufenthalt des Timotheus in Ephesus jedoch darin sehen, dass Paulus im vorangehenden Vers (2. Tim 4,11) erwähnt, dass Timotheus den Markus mitbringen soll („denn er ist mir nützlich zum Dienst“), wenn er zu ihm kommt, und dass er im folgenden Vers (2. Tim 4,13) schreibt, dass Timotheus den „Mantel (τὸν φαλόνην), den ich in Troas bei Karpus zurückließ, und die Bücher (Schriftrollen), besonders die Pergamente“, mitbringen soll, wenn er zu Paulus kommt. Dementsprechend wäre Tychikus dann ein Ersatz für Timotheus und Markus in Ephesus und hätte den 2. Timotheusbrief überbracht.

Allerdings muss 2. Tim 4,12 nicht so verstanden werden, dass Paulus Tychikus von Rom aus nach Ephesus gesandt hat. Denn im Kontext der Aussage geht es vor allem um Personen, mit denen Paulus vor seiner Gefangennahme zu tun hatte und die sich dann aus unterschiedlichen Gründen von ihm getrennt haben. Somit ist es denkbar, dass Paulus Tychikus noch während seiner

Reisetätigkeit nach Ephesus gesandt hat. Die Formulierung in 2. Tim 4,12 spricht wohl auch eher für diese Variante.

In 1. Tim 1,20 wird erwähnt, dass Paulus Hymenäus und Alexander „dem Satan übergeben“ hat, „damit sie erzogen werden, nicht länger zu lästern“, und Timotheus wird indirekt vor ihnen gewarnt. Ob es sich bei diesem Alexander um den Juden Alexander handelt, der in Apg 19,33f. im Zusammenhang mit dem Aufruhr im Theater von Ephesus genannt wird, muss offenbleiben. Wahrscheinlich ist m. E., dass der Alexander von 2. Tim 4,14 der selbe ist, der in 1. Tim 1,20 genannt wird, wofür auch die Tatsache spricht, dass der Hymenäus von 1. Tim 1,20 offenbar ebenfalls im 2. Timotheusbrief wieder Erwähnung findet (vgl. 2. Tim 2,17). Da Timotheus auch im 2. Timotheusbrief vor diesen Personen gewarnt wird, muss man wohl annehmen, dass Timotheus immer noch dort war, als der Brief geschrieben wurde.

Darauf weist auch 2. Tim 1,15-18 hin, wonach „alle, die in [der Provinz] Asia sind“, sich von Paulus abgewandt haben, Onesiphorus sich allerdings der Ketten des Apostels nicht geschämt hat, sondern Paulus oft erquickt (in Ephesus?) und ihn sogar in Rom besucht hat – während nach 2. Tim 4,16 bei der ersten „Verteidigung“ alle Paulus verlassen haben – mit der ergänzenden Bemerkung, dass Timotheus besser wisse, „wie viel er in Ephesus diente“. Onesiphorus muss also mit Paulus und Timotheus zusammen in Ephesus gewirkt haben. Und da der Apostel nach 2. Tim 4,19 neben Priska und Aquila das „Haus des Onesiphorus“ grüßen lässt, ist davon auszugehen, dass Timotheus bei der Abfassung des Briefs in Ephesus war.

Paulus, der weiß, dass er bald hingerichtet werden wird (2. Tim 4,6-8), bestellt Timotheus zu sich nach Rom: „Beeile dich, bald zu mir zu kommen!“ (2. Tim 4,9) bzw. „Beeile dich, vor dem Winter zu kommen!“ (2. Tim 4,21; vgl. 2. Tim 4,13.21). Paulus schreibt den Brief jedoch nicht nur, um Timotheus zu sich zu bestellen, sondern ermutigt ihn gleichzeitig, in schwierigen Zeiten fest im Glauben und in der biblischen Lehre zu bleiben und seinen Dienst treu zu erfüllen (vgl. z. B. 2. Tim 2,1; 3,12.14; 4,5.15). Timotheus soll die „Gnadengabe Gottes“ anfachen, „die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist“ (2. Tim 1,6; vgl. 1. Tim 4,14: „Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch Prophetie mit Handauflegung der Ältestenschaft“). Timotheus scheint immer noch mit Menschenfurcht zu kämpfen (vgl. 2. Tim 1,7). Somit will der Apostel seinen langjährigen Schüler und Mitarbeiter auch auf die Zeit nach seinem eigenen Tod noch besser vorbereiten.

Übrigens könnte man die Erwähnung, dass Timotheus „die Gnadengabe Gottes 2. Tim 1,6 zufolge „durch das Auflegen meiner Hände“ empfangen hat, während er nach 1. Tim 4,14 „die Gnadengabe in dir ... durch Prophetie mit Handauflegung der Ältestenschaft“ empfangen hat. Nach mSanh 1,3 geschieht das „Handauflegen der Ältesten“ – bei der „Ordination“ – nach Rabbi Schimon durch drei Personen und nach Rabbi Jehuda durch fünf Personen. Der Zusammenhang zwischen 1. Tim 4,14 und 2. Tim 1,6 wird auch daran sichtbar, dass das Wort „Gnadengabe“ (χάρισμα) – das besonders für den Römerbrief (sechsmal) und den 1. Korintherbrief (siebenmal) „typisch“ ist – in den Pastoralbriefen nur an diesen beiden Stellen erscheint. Andererseits erscheint das Wort „Auflegen“ (ἐπιθεσις) in den Paulusbriefen nur in 1. Tim 4,14 und 2. Tim 1,6 (vgl. zudem Apg 8,18; Hebr 6,2). Die Tatsache, dass dabei einmal die „Handauflegung der Ältestenschaft“ und einmal das Handauflegen des Apostels genannt wird, zeigt seinerseits, dass es sich kaum um Fälschung der Verfälschung handeln kann, da ein Fälscher sorgfältiger auf die Einheitlichkeit der Formulierung geachtet hätte.

3. Die Datierung des 2. Timotheusbriefs

Paulus befand sich zur Zeit der Abfassung des 2. Timotheusbriefs offensichtlich in Rom. Dort besuchte ihn Onesiphorus in seiner Haft (2. Tim 1,16f.), der nach 2. Tim 4,19 „wieder nach Ephesus

zurückgekehrt sein muss“, wie Michaelis richtig betont (Einleitung, S. 237), während Paulus sich immer noch in Haft und somit sicher auch immer noch in Rom befindet (2. Tim 1,8; 2,9; 4,6-8.16f.). Paulus spricht in 2. Tim 4,16 von seiner „ersten Verteidigung“, bei welcher der Herr ihm nach 2. Tim 4,17 beistand und wobei er „aus dem Rachen des Löwen“ gerettet wurde. Mauerhofer bezieht das auf die erste Gefangenschaft in Rom (Einleitung 2, S. 182). Allerdings ist wohl das erste Verhör am Anfang der zweiten römischen Gefangenschaft (oder bereits in Ephesus?) gemeint. Zahn weist seinerseits darauf hin, dass der Herr (Jesu) mit dem Beistand und der Stärkung des Paulus bei jener Gerichtsverhandlung, „die mit dessen Errettung aus äußerster Todesgefahr endigte, ... nach der Anschauung des Apostels ... den Zweck verfolgt“ hat, „dass durch ihn die Predigt vollendet werde und alle Völker sie hören“ (Einleitung I, S. 406). Und zwar soll das „durch mich“ (δι' ἐμοῦ), also durch den Apostel Paulus geschehen. Damit das geschehen kann, „hat der Herr ihm damals vor Gericht beigestanden und ihn zu erfolgreicher Verteidigung gestärkt; und damit dieser Zweck nun auch wirklich erreicht werde, ward er aus Löwenrachen herausgerissen“ (S. 407).

Zu beachten sind auch die vielen Orts- und Personenangaben, die besonders im 2. Timotheusbrief gemacht werden, wobei sichtbar wird, dass Paulus offenbar auf noch nicht lange zurückliegende Ereignisse verweist. Dabei handelt es sich u. a. um folgende Ortsangaben, die oft mit Personenangaben verbunden werden: Makedonien (1. Tim 1,3: Paulus), Kreta (Tit 1,4; Titus), Korinth (2. Tim 4,20: Erastus), Nikopolis (Tit 3,12: Paulus), Troas (2. Tim 4,13: „Mantel“ und Pergamentrollen), Milet (2. Tim 4,20: Trophimus), Ephesus (1. Tim 1,3: Timotheus; 2. Tim 4,12: Tychikus), Asia (2. Tim 1,15: „Alle ... unter ihnen sind Phygelus und Hermogenes“), Thessaloniki (2. Tim 4,10: Demas), Galatien (2. Tim 4,10: Kreszenz), Dalmatien (2. Tim 4,10: Titus); Rom (2. Tim 1,16-17: Paulus und Onesiphorus). Dieser zuletzt genannte Onesiphorus lebte den Zusammenhang nach am selben Ort, an dem Timotheus zu der Zeit wirkte, da Paulus das „Haus des Onesiphorus“ später grüßen lässt (vgl. 2. Tim 4,19). Und wie 2. Tim 1,15f. nahelegt, handelt es sich dabei augenscheinlich um die Provinz Asia, d. h. wohl um Ephesus.

Andererseits ist zu beachten, dass in Kol 4,14 und Phlm 24 jeweils ein Demas Grüße ausrichtet und demnach bei Paulus in der Gefangenschaft sein muss. Handelt es sich bei dem Demas um die selbe Person, die nach 2. Tim 4,10 Paulus verlassen und „das jetzige Zeitalter“ liebgewonnen hat, wäre das ein Hinweis, dass der 2. Timotheusbrief nach dem Kolosser- und dem Philemonbrief geschrieben worden sein muss – und somit nach der ersten Gefangenschaft in Rom –, es sei denn, dass Demas doch wieder zu Paulus zurückgekehrt ist, was wohl, wenn überhaupt, längere Zeit benötigt hätte. Übrigens hätte ein Fälscher, wenn er schon den Namen von einem Paulusbrief übernommen hätte, dieser Person kaum etwas unterstellt, was er in der Vorlage nicht vorfand, was z. B. in 2. Tim 4,10 über Demas geschrieben wird.

Sowohl im Philemon- als auch im Philipperbrief rechnet Paulus konkret mit seiner baldigen Freilassung bzw. im Philipperbrief ist er davon überzeugt (vgl. Phil 1,24f.; 2,24), während er nach 2. Tim 4,6-8 (vgl. 2. Tim 4,6b: „... der Zeitpunkt meines Abscheidens ist herangetreten“) und auch nach 2. Tim 4,18 („Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und mich in sein himmlisches Reich hineinretten ...“) mit seiner baldigen Hinrichtung rechnet. Die folgende Gegenüberstellung zeigt die „Nähe“ des 2. Timotheusbriefs zum Philipperbrief, die gleichzeitig deutlich den Unterschied in Bezug auf die Zukunftserwartung (Freilassung/Hinrichtung) des Autors bei der Abfassung zeigt:

„Ich habe Sehnsucht, *abzuscheiden* (ἀναλῦσαι)“ (Phil 1,23).

„... der Zeitpunkt *meines Abscheidens* (τῆς ἀναλύσεώς μου) ist eingetreten“ (2. Tim 4,6b).

„Wenn ich aber auch <i>als Trankopfer</i> ... <i>gesprengt werde</i> (εἰ καὶ σπένδομαι)“ (Phil 2,17).	Denn ich werde schon <i>als Trankopfer gesprengt</i> (ἤδη σπένδομαι)“ (2. Tim 4,6a).
„Nicht, dass ich ... schon <i>vollendet</i> sei (οὐχ ὅτι ... ἤδη τετελείωμαι)“ (Phil 3,12).	„... ich habe den Lauf <i>vollendet</i> (τὸν δρόμον τετέλεκα)“ (2. Tim 4,7).
„... und jage auf das Ziel zu, hin zu dem <i>Kampfpreis</i> (βραβεῖον) ...“ (Phil 3,14).	„Weiterhin liegt mir bereit der <i>Siegeskranz</i> (στέφανος) der Gerechtigkeit“ (2. Tim 4,8).

Wir müssen also davon ausgehen, dass der 2. Timotheusbrief während der zweiten römischen Gefangenschaft des Paulus geschrieben wurde, und zwar kurz vor der Hinrichtung des Apostels. Wahrscheinlich wurde Paulus (wie auch Petrus) um 66/67 n. Chr. (im 13. Regierungsjahr des Nero) hingerichtet. Deshalb datiere ich den 2. Timotheusbrief auf das Jahr 66 n. Chr.; weniger wahrscheinlich, jedoch ebenfalls möglich ist, dass der 2. Timotheusbrief bereits im Spätsommer oder Herbst 63 n. Chr. geschrieben wurde.

Parallelen und kurze Erläuterungen zum 2. Timotheusbrief

2. Timotheus 1

2. Tim 1,1

„Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen nach Verheißung des Lebens, das in Christus Jesus ist ...“

1. Tim 4,8: „denn die leibliche Übung ist zu wenigem nütze, die richtige/gute Ehrfurcht [vor Gott] aber ist zu allen Dingen nütze, weil sie die Verheißung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen.“

1. Joh 2,25: „Und dies ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.“

Zum Begriff „Apostel“ siehe oben zu 1. Tim 1,1!

2. Tim 1,2

„Timotheus, [meinem] geliebten Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!“

1. Tim 1,2: „Timotheus, [meinem] echten Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!“

2. Tim 1,3

„Ich danke (χάρτι ἔχω) Gott, dem ich von [meinen] Voreltern (ἀπὸ προγόνων) her mit reinem Gewissen diene ...“

Apg 23,1: „Paulus aber blickte den Hohen Rat fest an und sprach: ‚Ihr Brüder! Ich bin mit allem guten Gewissen vor Gott gewandelt bis auf diesen Tag.‘“

1. Tim 1,12: „Ich danke (χάρτι ἔχω) Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat.“

1. Tim 3,9: „... die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren.“

1. Tim 5,4: „Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so mögen sie zuerst lernen, dem eigenen Haus gegenüber die richtige/gute Ehrfurcht [vor Gott] zu praktizieren und Empfangenes den Voreltern (τοῖς προγόνοις) zu vergelten. Denn dies ist angenehm vor Gott.“

„... wie ich unablässig deiner in meinen Gebeten Nacht und Tag gedenke.“

Phil 1,3: „Ich danke meinem Gott bei jeder Erinnerung an euch ...“

1. Thess 1,2: „Wir danken Gott allezeit für euch alle, indem wir euch erwähnen in unseren Gebeten und unablässig ...“

Phlm 4: „Ich danke meinem Gott, indem ich allezeit deiner in meinen Gebeten gedenke ...“

2. Tim 1,4

„... voll Verlangen, dich zu sehen – eingedenk deiner Tränen ...“

Röm 1,11: „Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, damit ich euch etwas geistliche Gnadengabe mitteile, um euch zu befestigen ...“

2. Kor 9,14: „... und im Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwenglichen Gnade Gottes an euch.“

Phil 1,8: „Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne mit der herzlichen Liebe Christi Jesu.“

Die erwähnten Tränen sind möglicherweise Tränen des Abschieds von Paulus. Die Aufreihung in 2. Tim 4,10ff. ist in dem Sinn einzigartig, dass kurz ohne jede nähere Erklärung berichtet wird, was

mit einzelnen Mitarbeitern des Paulus geschehen ist bzw. wie Paulus mit ihnen umgegangen ist. Diese Tatsache ist jedoch sehr gut zu erklären, wenn man davon ausgeht, dass Paulus den Timotheus vor seiner Verhaftung nur ganz kurz gesehen hat, dann überraschend verhaftet wurde und Timotheus sich unter Tränen von ihm verabschieden musste (vgl. 2. Tim 1,4). Das scheint in Ephesus oder in der Nähe (wie z. B. Troas; vgl. 2. Tim 4,13) gewesen zu sein und muss nicht lange vor dem Brief geschehen sein. Dafür spricht auch die Bemerkung, dass Lukas allein bei Paulus war (2. Tim 4,11).

„... um mit Freude erfüllt zu werden.“

Neh 12,43: „Und sie schlachteten an diesem Tag große Schlachtopfer und freuten sich, denn Gott hatte sie mit großer Freude erfüllt. Und auch die Frauen und die Kinder freuten sich. Und die Freude Jerusalems war weithin zu hören.“

Röm 15,13: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!“

Phil 4,1: „Daher, meine geliebten und ersehnten Brüder/Geschwister, meine Freude und mein Siegeskranz, steht in dieser Weise fest im Herrn, Geliebte!“

2. Tim 1,5

„Denn ich erinnere mich des ungeheuchelten Glaubens in dir, der zuerst in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike wohnte, ich bin aber überzeugt, auch in dir.“

Apg 16,1f.: „Und er [Paulus] gelangte [wohl im Frühjahr 50 n. Chr.] nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer jüdischen gläubigen Frau, aber eines griechischen Vaters. Er hatte ein [gutes] Zeugnis von den Brüdern in Lystra und Ikonion.“

Röm 12,9: „Die Liebe sei ungeheuchelt. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten.“

1. Tim 1,5: „Das Endziel der Anweisung/Unterweisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.“

2. Tim 1,14: „Bewahre das schöne anvertraute Gut durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.“

2. Tim 1,6

„Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist.“

1. Tim 1,18: „Dieses Gebot vertraue ich dir an, [mein] Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Prophezeiungen über dich, damit du durch sie als Soldat den guten Soldatenkampf kämpfst (ἵνα στρατεύῃ ἐν αὐταῖς τὴν καλὴν στρατείαν) ...“

1. Tim 4,14: „Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir durch eine prophetische Äußerung mit Handauflegung der Ältestenschaft gegeben worden ist.“

Vgl. oben zu 1. Tim 4,14!

2. Tim 1,7

„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Feigheit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

Joh 14,27: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht feige.“

Röm 8,15: „Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“

1. Kor 16,13: „Wachet, steht fest im Glauben, seid mannhaft/tapfer, seid stark!“

Offb 21,8: „Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod.“

Feigheit ist das Gegenteil von „Tapferkeit“. In Platos Schrift „Laches“ spielen die „Mannhaftigkeit“ bzw. „Tapferkeit“ (ἀνδρεία) als Gegensatz zur „Feigheit“ (δελία) und die „Besonnenheit“ (σωφρονισμός) im Zusammenhang mit der Gymnastik eine wichtige Rolle.¹⁴² Es geht dabei bei Plato um die Befähigung zum Krieg. Paulus erwähnt zusätzlich die Liebe (ἀγάπη), bei der es sich um eine typisch biblisch-christliche „Tugend“ handelt, die bei den antiken Philosophen und Autoren Griechenlands kaum eine Rolle spielt.

Aristoteles übernimmt in der Beurteilung der dionysischen Musik bzw. Musikinstrumente grundsätzlich die Argumentation von Plato,¹⁴³ mit dem er in diesem Fall weitgehend übereinstimmt. Dabei spielen die Worte, die Harmonie und der Rhythmus eine wichtige Rolle.¹⁴⁴ Anschließend geht es um die Frage, welche Töne der Tapferkeit und der Besonnenheit dienen und welche sogar für Frauen schädlich sind, und zwar solche, die verweichlicht sind und die bei den Trinkgelagen (Symposien) ertönen. Dazu gehören „vielsaitige Instrumente“ und „allerlei Töne/Harmonien“. „Erbauer von Dreiecken [als Musikinstrument gebraucht] und lyrischen Harfen (πηκτίς) und allen Instrumenten, die aus vielen Saiten bestehen und für viele Tonarten geeignet sind, werden wir nicht hegen.“¹⁴⁵ Nur die Lyra (λύρα) und die Harfe (κιθάρα) seien zu gebrauchen. Dabei werden die Musikinstrumente des Apollo bevorzugt,¹⁴⁶ welche zur „Wohlanständigkeit“ (εὐσχημοσύνη) führen.¹⁴⁷

2. Tim 1,8

„So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit für das Evangelium nach der Kraft Gottes.“

Röm 1,16: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.“

1. Kor 1,18: „Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verlorengehen, Torheit. Uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft.“

1. Tim 6,13: „Ich gebiete dir vor Gott, der allem Leben gibt, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat ...“

2. Tim 1,9

¹⁴² Vgl. Plato, Laches 179ff. Vgl. dazu und zum Folgenden Seubert/Thiessen, Auf den Spuren des Apostels Paulus in Griechenland, S. 70f.

¹⁴³ Vgl. Plato, Pol 398c–403c; ders., Nomoi 653d–659c.

¹⁴⁴ Vgl. Plato, Pol 398d. Vgl. auch Plato, Nomoi 653e–654a: „Die anderen Lebewesen nun haben kein Empfinden der Ordnung und der Unordnung in den Bewegungen, welchen der Name Rhythmus und Harmonie [zukommt]. Für uns sind dieselben Götter, welche, wie schon gesagt, zu Festgemeinschaften gegeben sind, auch zugleich die Geber der Wahrnehmung des Rhythmus und der Harmonie zusammen mit der Lust ...“ Deshalb wird festgehalten, dass die erste Erziehung sowohl von den Musen als auch von Apollo herkommen müsse (vgl. ebd. 654a). In Nomoi 655c wehrt sich „der Athener“ dagegen, dass „die Tänze des Lasters/Bösen“ schöner sein sollen als die „Tänze der Tugend“, und es wird betont, dass die Meinung, die Vollkommenheit der musischen Kunst bestehe darin, den Seelen Genuss zu bereiten, nicht zu dulden sei (ebd. 655d).

¹⁴⁵ Vgl. Plato, Pol 399cf.

¹⁴⁶ Vgl. Plato, Pol 399e. Vgl. auch Plato, Nomoi 653d, wo Apollo mit der Muse und Dionysos mit der Festgemeinschaft in Verbindung gebracht werden (und das im Zusammenhang mit der Musik).

¹⁴⁷ Dabei wird u. a. wiederholt der Begriff εὐσχημοσύνη („Wohlanständigkeit“) verwendet (s. Plato, Pol 400d–401d), der in 1. Kor 12–14 eine nicht unwesentliche Rolle spielt (vgl. 1. Kor 12,23f.; 13,5; 14,40).

„Er hat uns errettet und mit heiligem Ruf berufen, nicht nach unseren Werken ...“

Eph 1,18: „Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen.“

Eph 2,8f.: „Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“

Tit 1,4f.: „Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit [vollbracht], wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.“

Hebr 3,1: „Daher, heilige Geschwister, Teilhaber der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus ...“

„... sondern nach [seinem] eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten/vor den Zeiten [der irdischen] Zeitalter gegeben worden sind ...“

Röm 8,28: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach [seinem] Vorsatz berufen sind.“

Eph 1,11: „Und in ihm haben wir auch ein Erbteil erlangt, die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt ...“

Eph 3,8-11: „Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen und ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war, damit jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kundgetan werde, nach dem ewigen Vorsatz, den er in Christus Jesus, unserem Herrn, verwirklicht hat.“

Tit 1,2: „... in der Hoffnung des ewigen Lebens - das Gott, der nicht lügen kann, vor ewigen Zeiten verheißen hat.“

2. Tim 1,10

„... jetzt aber ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus offenbart/sichtbar gemacht worden ...“

2. Kor 6,2: „Denn er spricht: ‚Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen.‘ Siehe, jetzt ist die wohlgenommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.“

Röm 3,20: „Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart/sichtbar gemacht worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten ...“

Kol 1,26: „Es ist das Geheimnis, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart/sichtbar gemacht worden ist.“

1. Tim 3,16: „Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Der offenbart/sichtbar gemacht worden ist im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Boten, verkündigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.“

Bei dem „Jetzt“ handelt es sich um ein „heilsgeschichtliches Jetzt“, wie wir es wiederholt bei Jesaja vorfinden (vgl. z. B. Jes 33,10; 43,1.19; 48,16) und wie Paulus das in 2. Kor 6,2 betont (vgl. auch z. B. Eph 3,5.10). In allen drei Pastoralbriefen spricht Paulus vom „jetzigen Zeitalter“ (1. Tim 6,17; 2. Tim 4,10; Tit 2,12), das zwar grundsätzlich nicht unter der Herrschaft Gottes bzw. Jesu Christi steht (vgl. auch z. B. Eph 2,2), aber in dem die Gläubigen in der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] leben sollen (Tit 2,12; vgl. auch z. B. Gal 2,20).

„... der den Tod zunichte gemacht ...“

Apg 2,24: „Den [Jesus] hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von ihm behalten würde.“

1. Kor 15,26: „Als letzter Feind wird der Tod wirkungslos gemacht ...“

Kol 1,18: „Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe ...“

Hebr 2,14f.: „Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den wirkungslos zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.“

Offb 1,17f.: „Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig in alle Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.“

„... aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium ...“

1. Kor 9,25: „Jeder aber, der kämpft, ist enthaltsam in allem; jene freilich, damit sie einen vergänglichen Siegeskranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen.“

1. Kor 15,42.53: „So ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Vergänglichkeit, es wird auferweckt in Unvergänglichkeit ... Denn dieses Vergängliche muss Unvergänglichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen.“

2. Kor 4,3-11: „Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es [nur] bei denen verdeckt, die verlorengelassen, den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild ist, nicht sehen. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als Herrn, uns aber als eure Sklaven um Jesu willen. Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis soll Licht leuchten! er [ist es], der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Größe der Kraft von Gott sei und nicht aus uns. In allem sind wir bedrängt, aber nicht erdrückt; keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg; verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeworfen, aber nicht vernichtet; allezeit das Sterben Jesu am Leib umhertragend, damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. Denn ständig werden wir, die Lebenden, dem Tod überliefert um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar werde.“

Kol 3,4: „Wenn der Christus, unser Leben, offenbart/sichtbar werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit.“

1. Petr 1,3-5: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, [die] bereit [ist], in der letzten Zeit geoffenbart zu werden.“

1. Joh 1,2: „... und das Leben ist offenbart worden/sichtbar geworden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns offenbart worden/sichtbar geworden ist.“

2. Tim 1,11

„... für das ich eingesetzt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer.“

1. Tim 2,7: „Dazu bin ich eingesetzt worden als Herold und Apostel – ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht –, als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit.“

2. Tim 1,12

„Aus diesem Grund leide ich dies auch.“

Kol 1,24: „Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und fülle in meinem Fleisch stellvertretend bis oben die Mängel der Bedrängnisse des Christus für seinen Leib, das ist die Gemeinde.“

Phil 1,29: „Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden ...“

2. Thess 1,5b: „... dass ihr würdig geachtet werdet der Königsherrschaft Gottes, um dessentwillen ihr auch leidet.“

„Aber ich schäme mich nicht ...“

Röm 1,16: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.“

Hebr 2,11: „Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem. Aus diesem Grund schämt er sich nicht, sie Brüder/Geschwister zu nennen.“

„... denn ich weiß, an wen ich zum Glauben gekommen bin, und bin überzeugt, dass er mächtig ist, mein anvertrautes Gut bis auf jenen Tag zu bewahren.“

2. Thess 3,3: „Treu ist aber der Herr, der euch befestigen und vor dem Bösen bewahren wird.“

1. Tim 6,20: „O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du die unheiligen leeren Reden und Einwände der fälschlich sogenannten ‚Erkenntnis‘ meidest ...“

2. Tim 1,14.18: „Bewahre das schöne anvertraute Gut durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt ... Der Herr gebe ihm, dass er vom Herrn Barmherzigkeit finde an jenem Tag! Und wieviel er in Ephesus diente, weißt du [noch] besser.“

2. Tim 4,8: „Fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.“

Jud 24f.: „Dem aber, der euch ohne Straucheln zu bewahren und vor seine Herrlichkeit tadellos mit Frohlocken hinzustellen vermag, dem alleinigen Gott, unserem Heiland durch Jesus Christus, unseren Herrn, sei Herrlichkeit, Majestät, Gewalt und Macht vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.“

2. Tim 1,13

„Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind].“

1. Kor 11,2: „Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet.“

Apg 1,4: „Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er [Jesus] ihnen [seinen Jüngern], sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten – die ihr, [sagte er], von mir gehört habt.“

Phil 4,9: „Was ihr [von mir/uns] gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut, so wird der Gott des Friedens mit euch sein.“

1. Tim 1,16: „Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit Jesus Christus an mir als dem ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.“

2. Tim 2,2.14: „... und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren ... Du aber bleibe bei dem, was du [von mir/uns] gelernt hast und was dir anvertraut ist, da du weißt, von wem du gelernt hast.“

2. Tim 1,14

„Bewahre das schöne anvertraute Gut durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.“

Röm 8,11: „Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.“

1. Tim 6,20: „O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du die unheiligen leeren Reden und Einwände der fälschlich sogenannten ‚Erkenntnis‘ meidest ...“

2. Tim 1,12a: „Aber ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich geglaubt habe, und bin überzeugt, dass er mächtig ist, mein anvertrautes Gut bis auf jenen Tag zu bewahren.“

2. Tim 1,15

„Du weißt dies, dass alle, die in [der Provinz] Asia sind, sich von mir abgewandt haben. Unter ihnen sind Phygelus und Hermogenes.“

2. Tim 4,4: „... und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Mythen hinwenden.“

Tit 1,14: „... und nicht auf jüdische Mythen und Gebote von Menschen achten, die sich von der Wahrheit abwenden.“

2. Tim 1,16-18

„Der Herr gebe des Onesiphorus Haus Barmherzigkeit. Denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Ketten nicht geschämt. Vielmehr suchte er, als er in Rom war, mich eifrig und fand mich. Der Herr gebe ihm, dass er vom Herrn Barmherzigkeit finde an jenem Tag! Und wieviel er in Ephesus diente, weißt du [noch] besser.“

2. Thess 3,16: „Er selbst aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden allezeit auf alle Weise! Der Herr [sei] mit euch allen!“

2. Tim 4,19: „Grüße Priska und Aquila und des Onesiphorus Haus!“

Beachtet man, dass nach 2. Tim 1,15-17 in Asia (Ephesus?) „alle“ Paulus verlassen haben außer Onesiphorus, der dann Paulus auch in Rom aufgesucht hat, und dass dieser Onesiphorus offenbar am gleichen Ort wohnte, an dem Paulus Timotheus wohl unter Tränen (vgl. 2. Tim 1,4) zurückgelassen hatte (vgl. 2. Tim 4,19), so ist davon auszugehen, dass Paulus noch nicht lange als Gefangener von der Provinz Asia nach Rom überbracht worden war, als der 2. Timotheusbrief geschrieben wurde. Andererseits muss Onesiphorus mit Paulus und Timotheus zusammen in Ephesus gewirkt haben. Und da der Apostel nach 2. Tim 4,19 neben Priska und Aquila auch das „Haus des Onesiphorus“ grüßen lässt, ist davon auszugehen, dass Timotheus bei der Abfassung des Briefs in Ephesus war.

Nach Michaelis befand Paulus sich zur Zeit der Abfassung des 2. Timotheusbriefs in Rom,

„wo ihn nach 1,17 Onesiphorus bereits besucht hat, der aber nach 4,19 seither wieder nach Ephesus zurückgekehrt sein muss [vorausgesetzt wird auch hier offensichtlich, dass Timotheus damals noch in Ephesus war]. Nur in 1,17 wird freilich der Ortsname Rom genannt. Da Pls sich jedoch, als Onesiphorus ihn besuchte, nach 1,16 in Haft befand und sich nach 1,8; 2,9 (vgl auch 4,6ff.16f) noch immer in Haft befindet, muss er sich auch noch immer in Rom aufhalten (die geographischen Angaben in 4,10 sprechen nicht dagegen)“.¹⁴⁸

Diese Annahme ist begründet, sodass wir von einer Abfassung in Rom ausgehen können.

¹⁴⁸ W. Michaelis, Einleitung in das Neue Testament, Bern: Haller, 3. Aufl. 1961, S. 237.

2. Timotheus 2

2. Tim 2,1

„Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist ...“

Ex 15,13: „In deiner Gnade hast du geleitet das Volk, das du erlöst, hast es durch deine Stärke geführt zu deiner heiligen Wohnung.“

Ps 59,18: „Meine Stärke, dir will ich spielen. Denn Gott ist meine Festung, der Gott meiner Gnade.“

Lk 2,40: „Das Kindlein [Jesus] aber wuchs und erstarkte, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm.“

Eph 6,10: „Schließlich: Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke!“

1. Petr 1,13: „Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi.“

1. Petr 5,10: „Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, er selbst wird [euch], die ihr eine kurze Zeit gelitten habt, vollkommen machen, befestigen, kräftigen, gründen.“

2. Petr 3,18: „Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen.“

2. Tim 2,2

„Und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.“

Mt 28,19-20a: „Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, wobei ihr diese auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes tauft und sie alles zu bewahren lehrt, was ich euch geboten habe!“

Joh 17,6: „Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.“

2. Kor 3,4-6: „Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott: nicht dass wir von uns aus tüchtig wären, etwas zu erdenken als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“

Phil 4,9: „Was ihr [von mir/uns] gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut, so wird der Gott des Friedens mit euch sein.“

1. Tim 1,13.18: „Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind] ... Dieses Gebot vertraue ich dir an, [mein] Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Prophezeiungen über dich, damit du durch sie den guten Kampf kämpfst ...“

mEd 5,7 (Mischna): „Und am Tag seines Todes sagte er [Akabja ben Mahalel] zu seinem Sohn: ‚Mein Sohn, kehre von meinen vier Lehren ab.‘ Da sagte er zu ihm: ‚Warum hast du dich dann nicht abgewandt?‘ Da antwortete er: ‚Ich habe [sie] aus dem der Mehrheit (מְרִי מְרִי) gehört, und sie haben [sie] aus dem der Mehrheit gehört. Ich stehe in dem von mir Gehörten und sie stehen in dem von ihnen Gehörten. Du aber hast es aus dem Mund von einem Einzigen (מְרִי הַיְחִיד) und aus dem Mund der Mehrheit gehört. Es ist besser, die Worte des Einzelnen zu lassen und die Worte der Mehrheit festzuhalten.‘¹⁴⁹ Er [der Sohn] sagte: ‚Mein Vater, empfehle mich meinen Kollegen! (פְּרָד)

¹⁴⁹ Vgl. dazu mEd 1,5f.: „Und warum erwähnt man die Worte von einem Einzigen gegen die der Mehrheit, da doch die Halacha nur nach den Worten der Mehrheit entschieden wird? Damit, wenn einem Gericht die Worte des Einzelnen einleuchtet, es sich darauf stützen kann, da ein Gericht nicht die Worte eines anderen Gerichts aufheben kann, es sei denn, dass es jenes an Weisheit und Anzahl übertrifft ... Damit an dem Fall, dass jemand sagt: ‚So habe ich [als Überlieferung] empfangen‘, man ihm sagen kann: ‚Du hast sie wie die Worte von irgendjemandem gehört.‘“

1. Kor 3,9: „Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.“

1. Kor 9,7.10: „Wer tut jemals Kriegsdienste auf eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst dessen Frucht nicht? Oder wer hütet eine Herde und isst nicht von der Milch der Herde? ... Oder spricht er [nicht] durchaus um unsertwillen? Denn es ist um unsertwillen geschrieben, dass der Pflüger auf Hoffnung pflügen und der Dreschende [dreschen] soll auf Hoffnung, [am Ertrag] teilzuhaben.“

2. Tim 2,7

„Bedenke, was ich sage. Denn der Herr wird dir in allen Dingen Verständnis geben.“

Spr 2,6: „Denn Jahwe gibt Weisheit. Aus seinem Mund [kommen] Erkenntnis und Verständnis.“

Jak 1,5: „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden.“

2. Tim 2,8

„Halte im Gedächtnis Jesus Christus, auferweckt aus den Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium ...“

Röm 1,3f.: „über seinen Sohn, der aus dem Samen Davids gekommen ist dem Fleische nach [und] als Sohn Gottes in Kraft eingesetzt dem Geiste der Heiligkeit nach auf Grund der Toten-Auferstehung: Jesus Christus, unseren Herrn.“

Röm 9,5: „... deren die Väter sind und aus denen dem Fleisch nach der Christus ist, der über allem Gott ist, gepriesen in Ewigkeit. Amen.“

1. Kor 15,20: „Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen.“

2. Tim 2,9

„... in dem ich Leid ertrage bis zu Fesseln wie ein Übeltäter.“

2. Tim 4,5: „Du aber sei nüchtern in allem, ertrage Leid, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst!“

1. Petr 2,12: „... und führt euren Wandel unter den Nationen gut, damit sie, worin sie euch als Übeltäter (ὡς κακοποιῶν) verleumden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung.“

1. Petr 3,17: „Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will, als Täter des Guten zu leiden denn als Übeltäter (κακοποιοῦντας).“

1. Petr 4,15: „Denn niemand von euch leide als Mörder oder Dieb oder Übeltäter (ἢ κακοποιὸς) oder als ein Fremd-Aufseher (ἢ ὡς ἀλλοτριεπίσκοπος).“

Das Wort für „Übeltäter“ (κακοῦργος) erscheint im Neuen Testament nur noch dreimal bei Lukas für die zwei Personen, die mit Jesus zusammen als Übeltäter gekreuzigt wurden (Lk 23,32f.39). Nach 1. Petr 2,14 sind die (politischen) Verwalter eingesetzt „zur Bestrafung der Übeltäter“ (εἰς ἐκδίκησιν κακοποιῶν), wobei ein anderes Wort für „Übeltäter“ gebraucht wird (gleiches wie z. B. in 1. Petr 2,12).

„Aber das Wort Gottes ist nicht gebunden.“

Apg 28,30f.: „Er aber blieb zwei ganze Jahre in seiner eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen. Er verkündigte die Königsherrschaft Gottes und lehrte die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen, mit aller Freimütigkeit ungehindert.“

Phil 1,7: „So ist es für mich recht, dass ich dies im Blick auf euch alle denke, weil ihr mich im Herzen habt und sowohl in meinen Fesseln als auch in der Verteidigung und Bekräftigung des Evangeliums ihr alle meine Mitteilhaber der Gnade seid.“

2. Tim 2,10

„Deswegen ertrage ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Errettung, die in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit erlangen.“

Mt 24,22: „Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“

Kol 1,24: „Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und fülle in meinem Fleisch stellvertretend bis oben die Mängel der Bedrängnisse des Christus für seinen Leib, das ist die Gemeinde.“

1. Tim 1,12: „Um dieser Ursache willen leide ich dies auch; aber ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich geglaubt habe, und bin überzeugt, dass er mächtig ist, mein anvertrautes Gut bis auf jenen Tag zu bewahren.“

2. Tim 2,11

„Das Wort ist gewiss. Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben ...“

Röm 8,17: „Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.“

2. Kor 7,3: „Nicht um zu verurteilen, rede ich; denn ich habe vorhin gesagt, dass ihr in unseren Herzen seid, um mit zu sterben und mit zu leben.“

2. Tim 2,12

„... wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen.“

1. Kor 4,8: „Schon seid ihr satt, schon seid ihr reich geworden; ihr seid ohne uns zur Herrschaft gekommen. Oh, dass ihr doch [wirklich] zur Herrschaft gekommen wäret, damit auch wir mit euch herrschen könnten!“

Offb 20,6: „Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm 1000 Jahre herrschen.“

„Wenn wir verleugnen, wird auch er uns verleugnen.“

Mt 10,33: „Wer aber mich vor den Menschen verleugnen wird, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.“

2. Tim 2,13

„Wenn wir untreu sind – er bleibt treu ...“

Röm 3,3-4a: „Was denn? Wenn einige untreu waren, wird etwa ihre Untreue die Treue Gottes aufheben? Das möge nicht geschehen!“

1. Kor 10,13: „Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt.“

1. Thess 5,24: „Treu ist, der euch beruft; er wird es auch tun.“

2. Thess 3,3: „Treu ist aber der Herr, der euch befestigen und vor dem Bösen bewahren wird.“

„... denn er kann sich selbst nicht verleugnen.“

Ps 89,34: „Aber meine Gnade werde ich nicht von ihm weichen lassen und meine Treue nicht verleugnen.“

Dan 9,4.11-13: „Und ich betete zu Jahwe, meinem Gott, und ich bekannte und sprach: ‚Ach, Herr, du großer und furchtbarer Gott, der Bund und Güte denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten! ... Und ganz Israel hat dein Gesetz/deine Tora übertreten und ist abgewichen, so dass sie

deiner Stimme nicht gehorcht haben. Und so hat sich der Fluch und der Schwur über uns ergossen, der im Gesetz/in der Tora des Mose, des Knechtes Gottes, geschrieben steht, weil wir gegen ihn gesündigt haben. Und er hat seine Worte erfüllt, die er geredet hat über uns und über unsere Richter, die uns richteten, [nämlich] ein großes Unglück über uns zu bringen, so dass unter dem ganzen Himmel nichts [derartiges] geschehen ist wie das, was an Jerusalem geschehen ist. Wie es im Gesetz des Mose geschrieben steht, so ist all dies Unglück über uns gekommen. Und wir haben das Angesicht Jahwes, unseres Gottes, nicht besänftigt, indem wir von unserer Schuld umgekehrt wären und achtgehabt hätten auf deine Wahrheit.“

Jak 1,13: „Niemand sage, wenn er versucht wird: ‚Ich werde von Gott versucht.‘ Denn Gott kann nicht vom Bösen versucht werden, und er selbst versucht niemanden.“

2. Tim 2,14

„Dies bringe in Erinnerung ...“

Tit 3,1: „Erinnere sie, sich Herrschaften [und staatlichen] Vollmächten zu unterordnen, Gehorsam zu leisten, zu jedem guten Werk bereit zu sein ...“

Jud 17: „Ihr aber, Geliebte, erinnert euch an die der Apostel unseres Herrn Jesus Christus vorausgesagten Worte!“

„... indem du ernstlich vor Gott bezeugst, man solle nicht Wortstreit führen, was zu nichts nütze, [sondern] zum Verderben der Zuhörer ist.“

Eph 4,29: „Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gebe.“

1. Tim 6,3-5: „Wenn jemand anders lehrt und sich nicht zuwendet den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist, so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken. Aus ihnen entstehen: Neid, Hader, Lästerungen, böse Verdächtigungen, beständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottseligkeit sei [ein Mittel] zum Gewinn.“

2. Tim 2,15

„Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet.“

Spr 11,5: „Die Gerechtigkeit des Vollkommenen macht seinen Weg eben, aber der Gottlose wird durch seine Gottlosigkeit fallen.“

2. Kor 10,18: „Denn nicht, wer sich selbst empfiehlt, der ist bewährt, sondern der, den der Herr empfiehlt.“

Kol 1,25.28: „Ihr Diener bin ich geworden nach der Verwaltung Gottes, die mir im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden ... Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen“

1. Tim 4,6: „Wenn du dies den Brüdern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, der sich nährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du gefolgt bist.“

2. Tim 2,16

„Die unheiligen, leeren Geschwätze aber vermeide. Denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten ...“

1. Tim 4,7a: „Die unheiligen und altweiberhaften Mythen aber weise ab.“

1. Tim 6,20: „O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du die unheiligen leeren Reden und Einwände der fälschlich sogenannten Erkenntnis meidest.“

Tit 3,9: „Törichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und gesetzliche Streitigkeiten vermeide, denn sie sind unnütz und wertlos.“

2. Tim 2,17

„...und ihr Wort wird um sich fressen wie Krebs. Dazu gehören Hymenäus und Philetus ...“

Spr 19,28: „Ein nichtswürdiger Zeuge verspottet das Recht, und der Mund der Gottlosen verschluckt/verbreitet Unheil.“

Hab 2,5: „Wieviel weniger wird der Gewalttätige, der Treulose, der anmaßende Mann zum Ziel kommen, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol und der wie der Tod ist und nie sich satt frisst! Und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker.“

2. Tim 1,19f.: „... indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestoßen und [so] im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten haben; unter ihnen sind Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie zurechtgewiesen werden, nicht zu lästern.“

2. Tim 2,18

„... die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.“

2. Thess 2,1f.: „Wir bitten euch aber, Geschwister, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unserer Vereinigung mit ihm, dass ihr euch nicht schnell in eurem Sinn erschüttern lasst noch erschreckt werdet, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Brief, als [seien sie] von uns, als ob der Tag des Herrn eingetreten sei.“

2. Tim 2,19

„Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel ...“

Jes 28,16: „Darum, so spricht der Herr, Jahwe: ‚Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, felsenfest gegründet. Wer glaubt, wird nicht [ängstlich] eilen.‘“

1. Kor 3,11: „Denn ein anderes Fundament kann niemand legen, außer dem, das gelegt ist, welches ist Jesus Christus.“

„Der Herr kennt, die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit!“

Num 16,5: „Und er redete zu Korach und zu seiner ganzen Rotte und sagte: ‚Morgen wird Jahwe erkennen lassen, wer ihm gehört, wer der Heilige ist, dass er ihn zu sich nahen lasse; und wen er erwählt, den wird er zu sich nahen lassen.‘“

Jes 26,12f.: „Jahwe, du wirst uns Frieden geben, denn du hast ja alle unsere Werke für uns vollbracht. Jahwe, unser Gott, über uns haben außer dir [andere] Herren geherrscht; allein durch dich haben wir an deinen Namen gedacht.“

Jes 48,1: „Hört dies, Haus Jakob, die mit dem Namen Israel benannt und aus den Wassern Judas hervorgegangen sind, die beim Namen Jahwes schwören und den Gott Israels bekennen, [doch] nicht in Wahrheit und nicht in Gerechtigkeit ...“

Jes 50,10: „Wer ist unter euch, der Jahwe fürchtet, der auf die Stimme seines Knechtes hört? Wer in Finsternis lebt und wem kein Lichtglanz [scheint], vertraue auf den Namen Jahwes und stütze sich auf seinen Gott!“

Am 6,10: „Und hebt einen [dann] sein Verwandter und sein Bestatter auf, um die Leiche aus dem Haus hinauszuschaffen, und sagt zu dem, der im Innern des Hauses ist: ‚Ist noch jemand bei dir?‘ und dieser sagt: ‚Niemand!‘, dann wird er sagen: ‚Still! Denn man darf Jahwe nicht beim Namen nennen.‘“

2. Tim 2,20f.

„In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre.“

Röm 9,21: „Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen?“

2. Tim 2,20f.

„Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet.“

Joh 15,2: „Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg. Und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.“

Röm 9,22-24: „Dementsprechend hat Gott, als/indem er seinen Zorn erweisen und das ihm Mögliche (seine Kraft) bekannt machen wollte, mit viel Langmut [die] Gefäße/Werkzeuge des Zorns, [die] zum Verderben angefertigt [sind], ertragen, damit er infolgedessen den Reichtum seiner Herrlichkeit an [den] Gefäßen/Werkzeugen des Erbarmens, welche er vorher bereitet/zurechtgemacht hat zur Herrlichkeit/zur Verherrlichung, bekannt mache. Als solche hat er uns auch berufen, [und zwar] nicht nur aus [den] Juden, sondern auch aus [den] Nationen/Heiden.“¹⁵⁰

2. Tim 2,22

„Den jugendlichen Begierden aber fliehe. Strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen.“

1. Kor 6,18: „Fliehe die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib.“

1. Tim 6,11: „Du aber, Mensch Gottes, fliehe diese Dinge. Strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut.“

2. Tim 2,23

„Aber die törichten und unerzogenen Streitfragen weise ab, da du weißt, dass sie Streitigkeiten erzeugen.“

1. Tim 4,7a: „Die unheiligen und altweiberhaften Mythen weise ab.“

Tit 3,10: „Einen sektiererischen Menschen weise nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung ab.“

2. Tim 2,24

„Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein (ἤπιον), durch die Lehre geprägt (διδακτικόν), das Böse nicht ertragend (ἀνεξίκακον) ...“

1. Thess 2,7: „Obwohl wir als Christi Apostel gewichtig hätten auftreten können, wir sind in eurer Mitte zart gewesen, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt.“

¹⁵⁰ Vgl. dazu J. Thiessen, Zorndemonstration Gottes mit Heilsabsicht? Zur Problematik der Syntax und der Bedeutung von Römer 9,22-23, in: *Filología Neotestamentaria* 23 (2010), S. 147–182.

1. Tim 3,2f.: „Der Aufseher nun muss untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, durch die Lehre geprägt kein Trinker, kein Schläger, sondern gütig, nicht Streitend, nicht geldliebend ...“

Als „Knecht/Diener Jahwes“ bzw. „Knecht/Diener Gottes“ wird im Alten Testament vor allem Mose bezeichnet, aber auch z. B. sein Nachfolger Josua.

2. Tim 2,25

„... und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht etwa Umkehr gebe zur Erkenntnis der Wahrheit ...“

Apg 11,18: „Als sie aber dies gehört hatten, beruhigten sie sich und verherrlichten Gott und sagten: Dann hat Gott also auch den Nationen die Umkehr gegeben zum Leben.“

Tit 1,9: „... der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.“

2. Tim 2,26

„... und sie wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus nüchtern werden, da sie von ihm für seinen Willen gefangen worden sind.“

Lk 21,34: „Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit und Lebenssorgen und jener Tag plötzlich über euch hereinbricht. Denn wie ein Fallstrick wird er über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind.“

1. Tim 3,7: „[Der Aufseher] nicht ein Neubekehrter [sein], damit er nicht, aufgebläht, dem Gericht des Teufels verfallt. Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät.“

1. Tim 6,9: „Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken.“

2. Timotheus 3**2. Tim 3,1**

„Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden ...“

2. Petr 3,3f.: „... und zuerst dies wisst, dass in den letzten Tagen Spötter mit Spötereien kommen werden, die nach ihren eigenen Begierden wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Ankunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an.“

mSota 9,15 (Mischna): „Mit dem Tod Rabbis [Jehuda, Hauptredakteur der Mischa, gest. 217 in Sepphoris in Galiläa] verschwand die Demut und die Furcht vor der Sünde. Rabbi Pinchas ben Jair [zweite Hälfte des 2. Jh.s n. Chr.] sagt: ‚Seit der Zerstörung des Heiligtums [d. h. des Tempels] sind die Kollegen [d. h. die Rabbis] und die Edlen [die Söhne der Freiheit] beschämt/schüchtern (בושין) und verhüllten ihren Kopf (נפשו רגלו) [vgl. 1. Kor 11,7]. Die Männer der Tat [die sich um gute Taten bemühen] sind heruntergekommen/schwächer geworden. Stark geworden sind die Herren des Ärmels [d. h. die Gewalttätigkeiten] und die Herren der Zunge/Sprache [d. h. die Verleumder], es gibt niemanden, der [in der Tora] forscht, es gibt niemanden, der sucht/strebt, es gibt niemanden, der [seinen Lehrer] fragt. Auf wen können wir uns stützen? Auf unseren Vater, der im Himmel [ist].‘ Rabbi Elieser der Große/Ältere [Schüler von Rabban Jochanan ben Sakkai] sagt: ‚Seit der Zerstörung des Heiligtums weichten die Weisen nach den Gebärden der [Kinder-]Lehrer auf ...“

1. Kor 11,7: „Ein Mann aber ist nicht schuldig/verpflichtet, das Haupt zu bedecken, denn er ist Gottes Abbild und Herrlichkeit/Abglanz. Die Frau aber ist des Mannes Herrlichkeit/Abglanz. Auf den Fersen [d. h. vor der Ankunft] des Messias wird sich die Frechheit mehren und die Teuerung groß sein. Der Weinstock wird seine Frucht tragen, und der Wein wird dennoch treuer sein. Die Regierung wird der Ketzerei verfallen, und es wird keine Zurechtweisung geben ... Knaben werden die Alten beschämen, Alte werden vor den Jungen aufstehen ... Das Geschlecht gleicht dem Hund. Der Sohn schämt sich nicht vor seinem Vater.“

2. Tim 3,2-4

„Denn die Menschen werden sein:
selbstliebend, geldliebend,
prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam,
undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich,
Verleumder, unenthaltsam, wild/grausam, das Gute nicht liebend,
Verräter, unbesonnen, aufgeblasen,
mehr das Vergnügen liebend als Gott ...“

ἔσονται γὰρ οἱ ἄνθρωποι
φιλάυτοι φιλάργυροι,
ἀλαζόνες ὑπερήφανοι βλάσφημοι, γονεῦσιν ἀπειθεῖς,
ἀχάριστοι ἀνόσιοι ἄστοργοι ἄσπονδοι
διάβολοι ἀκρατεῖς ἀνήμεροι ἀφιλάγαθοι,
προδόται προπετεῖς τετυφωμένοι,
φιλήδονοι μᾶλλον ἢ φιλόθεοι

Weitere „Lasterkataloge“ in den Paulusbriefen und ihre Struktur:

Römer 1,28-32:

„Und wie sie es nicht für gut fanden, Gott in der Erkenntnis festzuhalten, hat Gott sie dahingegeben in einen verworfenen Sinn,

zu tun, was sich nicht geziemt: Erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, voll von Neid, Mord, Streit, tückische List; Ohrenbläser, Verleumder, Gottverhasste, Gewalttäter, Hochmütige, Prahler, Erfinder böser Dinge, den Eltern Ungehorsame, Unverständige, Treulose, ohne familiäre Liebe, Unbarmherzige. Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, dass diejenigen, die solches tun, des Todes würdig sind, üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun.“

Römer 13,12f.:

„Lasst uns anständig wandeln wie am Tag – nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Hurerei und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid.

Sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden.“

1. Kor 6,9f.:

„Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte die Königsherrschaft Gottes nicht erben werden?

Irrt euch nicht!

Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Verweichlichte, noch Mannesbeschlafer, noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden die Königsherrschaft Gottes erben.“

Galater 5,19-21:

„Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, die sind Hurerei, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im voraus, so wie ich vorhersagte, dass die, die so etwas tun, die Königsherrschaft Gottes nicht erben werden.“

1. Tim 1,9f.:

„... indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht gesetzt ist, sondern für Gesetzlose und Widersetzliche, für Gottlose und Sünder, für Unheilige und Profane, Vaternörder und Muttermörder, Mörder, Hurer, Mannesverkehrer [*arsenokoitēs*], Menschenhändler, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht ...“

Tit 3,3:

„Denn einst waren auch wir
unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre,
dienten mancherlei Begierden und Lüsten,
führten unser Leben in Bosheit und Neid,
verhasst, einander hassend.“

Das Adjektiv „selbstliebend“ bzw. „sich selbst zuwendend“ (φίλαυτος) erscheint im Neuen Testament nur an dieser Stelle. Philo von Alexandria (gest. ca. 50 n. Chr.) verwendet das Adjektiv 21-mal. In Her 106 verwendet er das Nomen „Selbstliebe“, indem er schreibt: „Und was der Schöpfer des Menschen in eure Obhut gegeben hat, sind Seele, Sprache und äußere Sinne, die in den Heiligen Schriften symbolisch als Färse, Widder und Ziege bezeichnet werden. Aber diese Dinge haben sich einige Menschen sofort durch Selbstliebe unrechtmäßig angeeignet (ὕπὸ φιλαυτίας ἐνοσφίσαντο), während andere sie aufgespart haben, um sie zu gegebener Zeit zurückgeben zu können.“

2. Tim 3,5

„... die eine Form der richtigen/guten Ehrfurcht [vor Gott] (μόρφωσιν εὐσεβείας) haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg.“

Röm 2,20-22: „... ein Erzieher der Törichteren, ein Lehrer der Unmündigen, der die Form der Erkenntnis und der Wahrheit (τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀληθείας) im Gesetz hat; er du nun einen anderen lehrst, du lehrst dich selbst nicht? Der du predigst, man solle nicht stehlen, du stiehst? Der du sagst, man solle nicht ehebrechen, du begehst Ehebruch? Der du die Götzenbilder für Gräueltat hältst, du begehst Tempelraub?“

Röm 12,2: „Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet umgestaltet (μεταμορφοῦσθε) durch die Erneuerung des Verstandes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

1. Kor 4,19f.: „Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und werde nicht das Wort, sondern die Kraft der Aufgeblasenen kennenlernen. Denn die Königsherrschaft Gottes [besteht] nicht im Wort, sondern in Kraft.“

Gal 4,19: „Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat (μέχρις οὗ μορφωθῆ Χριστὸς ἐν ὑμῖν).“

2. Tim 3,6f.

„Denn aus diesen sind, die sich in die Häuser schleichen und beladene Weibchen (γυναίκαρια σεσωρευμένα) gefangen führen – die mit Sünden beladen sind, von mancherlei Begierden getrieben werden, immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Joh 8,31f.: „Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: ‚Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.‘“

Joh 18,37-38a: „Da sprach Pilatus zu ihm: ‚Also, du bist ein König?‘ Jesus antwortete: ‚Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.‘ Pilatus spricht zu ihm: ‚Was ist Wahrheit?‘“

2. Tim 3,8

„Auf die Weise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit ...“

2. Tim 2,25: „... und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht etwa Umkehr gebe zur Erkenntnis der Wahrheit.“

Jannes und Jambres sind nach außerbiblischen Quellen ägyptische Brüder, die Mose und Aaron als Zauberer in Ägypten entgegentraten (vgl. Ex 7,11ff.).

„... Menschen, verdorben im Verstand, im Blick auf den Glauben unbewährt.“

2. Kor 4,3f.: „Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es [nur] bei denen verdeckt, die verlorengehen, den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild ist, nicht sehen.“

Tit 1,15f.: „Den Reinen ist alles rein. Den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihr Verstand als auch ihr Gewissen. Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt.“

2. Tim 3,9

„Sie werden aber nicht weiter fortschreiten. Denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden, wie es auch bei jenen der Fall war.“

Lk 6,11: „Sie aber wurden mit Unverstand erfüllt und besprachen sich untereinander, was sie Jesus tun sollten.“

Gal 1,14: „... und im Judentum mehr Fortschritte machte als viele Altersgenossen in meinem Volk; ich war ja für meine [überkommenen] väterlichen Überlieferungen in viel höherem Maße ein Eiferer.“

2. Tim 2,16: „Die unheiligen, leeren Geschwätze aber vermeide. Denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten.“

2. Tim 3,13: „Böse Menschen und Betrüger/Schwindler aber werden zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden.“

2. Tim 3,10-11a

„Du aber bist genau meiner Lehre gefolgt, meinem Lebenswandel, meinem Vorsatz, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meinem Ausharren, meinen Verfolgungen, meinen Leiden, die mir in Antiochia [ad pisidiam in Südgalatien], in Ikonion, in Lystra widerfahren sind.“

1. Tim 4,6: „Wenn du dies den Brüdern/Geschwistern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, der sich nährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du gefolgt bist.“

Der Begriff „Glaube“ (πίστις) beschreibt im Neuen Testament nicht nur den „persönlichen Glauben“ in der Zuwendung zu Gott, sondern auch das „Glaubensgut“, das als Grundlage für den „persönlichen Glauben“ bildet (vgl. z. B. Röm 12,3f.). Es geht also nicht nur darum, dass Paulus persönlich einen „großen Glauben“ hatte, dessen Beispiel Timotheus gefolgt ist, sondern vor allem darum, dass Timotheus dem Glaubensinhalt des Apostels gefolgt ist.

Beim pisidischen Antiochia (beim heutigen Yalvaç, bei Ikonion (heute: Konya) und bei Lystra handelt es sich um südgalatische Städte, die Paulus auf seiner ersten Missionsreise besucht hat. Timotheus stammte sehr wahrscheinlich aus Lystra (vgl. Apg 16,1f.).

2. Tim 3,11b

„Diese Verfolgungen ertrug ich, und aus allen hat der Herr mich gerettet.“

2. Thess 3,1f.: „Übrigens, Brüder/Geschwister, betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde wie auch bei euch und dass wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen! Denn die Treue ist nicht aller [Teil].“

2. Tim 4,7f.: „Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Predigt vollbracht werde und alle die [aus den] Nationen hören möchten; und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen. Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und mich in sein himmlische Königsherrschaft hineinretten. Ihm sei die Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.“

2. Tim 4,18: „Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und mich in sein himmlisches Reich hineinretten. Ihm sei die Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.“

2. Petr 2,9: „Der Herr weiß die Gottesfürchtigen aus der Versuchung zu retten, die Ungerechten aber aufzubewahren auf den Tag des Gerichts, wenn sie bestraft werden.“

2. Tim 3,12

„Alle aber auch, die in der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.“

Mt 5,11: „Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen.“

Lk 21,12: „Vor diesem allem aber werden sie ihre Hände an euch legen und euch verfolgen, indem sie euch an die Synagogen und Gefängnisse überliefern, um euch vor Könige und Statthalter zu führen um meines Namens willen.“

Joh 15,20: „Gedenkt des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen. Wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten.“

Apg 14,22: „Sie befestigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], dass wir durch viele Trübsale in die Königsherrschaft Gottes eingehen müssen.“

Röm 5,3-5: „Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, da wir wissen, dass die Bedrängnisse Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“

2. Tim 3,13

„Böse Menschen und Betrüger/Schwindler (γόντες) aber werden zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden.“

2. Thess 3,2: „... und dass wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen! Denn die Treue ist nicht aller [Teil].“

2. Tim 2,16: „Die unheiligen, leeren Geschwätze aber vermeide. Denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten.“

Tit 1,10: „Denn es gibt viele Aufsässige, hohle Schwätzer und Betrüger/Irreführer (φρεναπάται), besonders die aus der Beschneidung.“

2. Petr 2,20: „Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus entflohen sind, aber wieder in diese verwickelt und überwältigt werden, so ist für sie das letzte schlimmer geworden als das erste.“

Das griechische Wort *goēs* (γόνς) erscheint im Neuen Testament nur an dieser Stelle. Es bezeichnet jemanden, der durch frommes Gerade und Schwindlerei zu einem unmoralischen Leben verführt. Das Wort erscheint sechsmal bei dem Juden Philo von Alexandria, so z. B. in den folgenden Stellen:

Philo, Herr 302: „Diese sind die Schwindler, die Schmeichler, die Erfinder von überredenden sophistischen Spitzfindigkeiten ...“ (οὗτοι δὲ εἰσιν οἱ γόητες, οἱ κόλακες, οἱ πιθανῶν σοφισμάτων εὐρεταί ...).

Philo, Pream 25: „Dies ist der Schwindler, der aus den unbeseelten Dingen Götter macht ...“ (οὗτός ἐστιν ὁ γόης, ὁ τὰ ἄψυχα θεοπλαστῶν ...).

2. Tim 3,14

„Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast ...“

Joh 15,4: „Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn in mir.“

1. Joh 2,14: „Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben.“

2. Tim 3,15

„... und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.“

Spr 1,8: „Gehorche, mein Sohn, der (ethischen) Erziehung deines Vaters und verwirf nicht die Weisung deiner Mutter!“

Spr 6,20: „Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters, verwirf nicht die Weisung deiner Mutter!“

Spr 7,2: „Bewahre meine Gebote, damit du lebst, und meine Weisung wie deinen Augapfel!“

Spr 31,26: „Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und Weisung von Gnade/Loyalität ist auf ihrer Zunge.“

1. Kor 14,24f.: „Wenn aber alle [das Wort Gottes] verkündigen und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt. Das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist.“

Hebr 4,12f.: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens, und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.“

Der Ausdruck „heilige Schriften“ (ἱερὰ γράμματα) erscheint beim Juden Philo von Alexandria (gest. ca. 50 n. Chr.) elfmal und zusätzlich viermal im Singular. Er spricht von „dieser allerheiligsten Schrift des Mose“ (Deus 6). In Mos 2,290 schreibt Philo: „Diese Dinge sind sehr erstaunlich. Am erstaunlichsten aber ist das Ziel der heiligen Schriften (τὸ τέλος τῶν ἱερῶν γραμμάτων), das für das ganze Buch der Gesetzgebung das ist, was der Kopf für ein Tier ist.“ Und in Migr 139 schreibt Philo: „Da nun diese Dinge in diesem Zustand sind, wird der Verstand, wenn er vollendet ist, dem Gott, der die Vollkommenheit bewirkt, seinen gebührenden Tribut zollen, wie es in der heiligsten Schrift heißt: „Denn das Gesetz ist, dass der Tribut dem Herrn gehört.““

Beim jüdischen Geschichtsschreiber Josephus Flavius (geb. 37/38 n. Chr.) erscheint der Ausdruck elfmal (immer im Plural). Josephus spricht von den „heiligen Schriften Gottes“ (Ant 3,178), von den „heiligen Schriften der Juden“ (Ant 16,168) und von der „Kraft der heiligen Schriften“ (τὴν τῶν ἱερῶν γραμμάτων δύναμιν; Ant 20,264).

2. Tim 3,16

„Jede [heilige] Schrift ist Gott-gehaucht und [deshalb] nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtbringung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit ...“

Joh 16,8: „Und wenn er [der Geist der Wahrheit] gekommen ist, wird er die Welt von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht überführen.“

1. Kor 14,23-25: „Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkommt und alle in [fremdartigen] Sprachen reden, und es kommen Unkundige oder Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid? Wenn aber alle prophetisch redet [d. h. das Wort Gottes verständlich verkündigt] und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt. Das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist.“

2. Petr 1,19-21: „Und so besitzen wir das prophetische Wort [um so] fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht, indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Prophetie der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Prophetie durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.“

Nach 2. Tim 3,16 enthält jede Schriftstelle in der ganzen Bibel göttliche Autorität.¹⁵¹ Gleiches gilt auch für Jesus,¹⁵² für den die Schrift offensichtlich identisch ist mit dem, was „aus dem Mund Gottes“ kommt (vgl. Mt 4,4). Jesus zitiert an dieser Stelle aus Deut 8,3, wobei zu beachten ist, dass der Ausdruck *pi jahweh* (יהוה פי) = „Mund Jahwes“ im Alten Testament insgesamt 50-mal vorkommt (z. B. in Ex 17,1; Lev 24,12; Num 3,16.31; 4,49; Deut 1,26.43) und sich grundsätzlich auf die Befehle Gottes¹⁵³ in der Bibel bezieht.¹⁵⁴

Gottes Wort, das aus dem „Mund Gottes“ kommt, wird von Gott aber auch in den „Mund“ der Menschen gelegt, die Gottes Sprachrohr sind. So bezeugt David in 2. Sam 23,2: „Der Geist Jahwes hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge“ (vgl. auch 1. Kön 17,24; Jes 59,21; Jer 5,14). Und in Sach 7,12 heißt es:

„Und sie machten ihr Herz zu Diamant, um die Weisung nicht zu hören, noch die Worte, die Jahwe der Heerscharen durch seinen Geist durch die früheren Propheten sandte. So kam ein großer Zorn auf bei Jahwe der Heerscharen.“

Dass die Schreiber des Alten Testaments auf diese Weise durch Gottes Geist „gesprochen“ haben, bezeugen auch Jesus und die Apostel im Neuen Testament (vgl. z. B. Mt 22,43; Apg 4,24f.; Hebr 4,7).¹⁵⁵

In diesem Sinn wird im Alten Testament immer wieder betont: „So spricht Jahwe“ oder ähnlich. Der Ausdruck „So spricht der HERR“ erscheint z. B. in der Revidierten Elberfelder-Bibel 417-mal und in der Revidierten Luther-Bibel 246-mal, der Ausdruck *ko 'amar jahweh* = „so spricht Jahwe“

¹⁵¹ Vgl. zum Folgenden J. Thiessen, *Hermeneutik der Bibel. Grundlagen für die Auslegung und Anwendung der Bibel. Ein offenbarungstheologischer Standpunkt*, Hammerbrücke: Jota und Riehen: Immanuel, 9. Aufl. 2023, S. 30f.

¹⁵² Vgl. dazu J. Wenham, *Jesus und die Bibel. Autorität, Kanon und Text des Alten und Neuen Testaments*, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 2000, S. 27ff.

¹⁵³ Vgl. z. B. Num 3,16: „Und Mose musterte sie nach dem Mund Jahwes, wie ihm geboten worden war.“ Ähnlich auch Num 3,51; 4,49; Jos 17,4; 1. Kön 13,21.

¹⁵⁴ Vgl. auch u. a. Jos 9,14b: „Den Mund Jahwes aber befragten sie nicht“; 2. Chr 35,22b: „Und er [Josia] hörte nicht auf die Worte Nechos, [die] aus dem Mund Gottes [kamen]“; Jes 48,3: „Das Frühere habe ich längst schon verkündet. Aus meinem Mund ist es hervorgegangen, und ich habe es hören lassen; plötzlich tat ich es, und es traf ein“; Jes 55,11: „... so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe“ (vgl. auch Jer 36,6; Hes 3,17; 33,7).

¹⁵⁵ Vgl. auch N. Geisler, *Systematic Theology, Vol. I: Introduction – Bible*, Minneapolis: BethanyHouse, 2002, Bd. I, S. 233–236.

erscheint im hebräischen Alten Testament (TANACH) 218-mal und *ko 'amar 'adonaj [jahweh]* = „so spricht der Herr [Jahwe]“ erscheint 136-mal, abgesehen von den vielen tausenden Stellen, an denen vom Sprechen Gottes die Rede ist. 251-mal erscheint der Ausdruck *d'bar jahweh* „Wort/Worte Jahwes“ und 187-mal der Ausdruck *dibber jahweh* „spricht/sprach Jahwe“ oder ähnlich. 92-mal erscheint der Ausdruck *n'e 'um 'adonai jahweh* = „Ausdruck des Herrn, Jahwes“ (allein in Hesekiel 81-mal), und 268-mal der Ausdruck *n'e 'um jahweh* = „Ausspruch Jahwes“.

Dabei wird der Inhalt der Botschaft als „Offenbarung“ bezeichnet, die dem Volk gegeben wurde, „damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun“ (Deut 29,28). Vom Anspruch her wird nicht zwischen den Teilen, die ausdrücklich z. B. als „Wort Gottes“ bezeichnet werden, und anderen Teilen der Schrift unterschieden. Der Anspruch, Gottes Wort zu sein und Gottes Autorität zu besitzen, gilt für die Schrift als Ganzes. Der Begriff *galah* = „offenbaren, enthüllen, aufdecken“ wird u. a. im Sinn von „aufdecken, entblößen“ gebraucht (vgl. z. B. Gen 9,21; Ex 20,26; Lev 18,6ff.). Er bezieht sich auf die „Offenbarung“ Gottes bzw. seines Wortes oder seiner Herrlichkeit (vgl. z. B. Gen 35,7; 1. Sam 2,27; 3,7.21; Jes 40,5; Dan 10,1; vgl. Jes 43,1; 56,1; Dan 2,19.30), auf die „Enthüllung“ der (inneren) Augen, um Gottes Werk zu erkennen (vgl. z. B. Num 22,31; 24,4.16; Ps 98,2) oder die Öffnung des Ohrs, um Gottes Wort zu hören (vgl. 1. Sam 9,15; 2. Sam 7,27; 1. Chr 17,25; Jes 22,14; vgl. 1. Sam 20,2.12f.; 22,8.17). Somit bezieht sich der Begriff „Offenbarung“ sowohl auf den Vorgang der „Enthüllung“ Gottes als auch – wie in Deut 29,28 – auf das Ergebnis dieser „Enthüllung, das heute in der Bibel vorliegt.“¹⁵⁶

Die biblischen Schreiber gehen davon aus, dass nicht in erster Linie der Schreiber als solches, sondern der Inhalt göttlich inspiriert ist (vgl. z. B. 2. Tim 3,16), obwohl der Schreiber natürlich bei dem Vorgang vom Geist Gottes geführt wurde (vgl. z. B. 2. Petr 1,20f.). So wird z. B. Davids Sünde nicht verheimlicht. Trotzdem sind die Psalmen, die er verfasst hat, nach Jesus durch den Heiligen Geist eingegeben und damit Gottes zuverlässiges Wort (Mt 22,43; 12,36; vgl. auch Apg 1,16; 4,25). Frank betont, dass der Ausdruck „Heilige Schriften“ in 2. Tim 3,14f. „sich auch auf neutestamentliche Schriften bezieht“ und dass die Aussage von 2. Tim 3,16f. auch für die Schrift „des sich bildenden Neuen Testaments gilt“.¹⁵⁷ Der Verfasser hat bereits in 1. Tim 5,18 eine „neutestamentliche“ Stelle neben einer „alttestamentlichen“ als „Schrift“ zitiert. Auch in Bezug auf 2. Petr 1,20f. gilt die gleiche Tatsache, wie ein Vergleich mit 2. Petr 3,2.15f. zeigt.¹⁵⁸

In 2. Petr 1,20 ist von „jeder Prophetie der Schrift“ (*pasa profēteia grafēs*) die Rede, wobei dieser Ausdruck offensichtlich identisch ist mit dem Ausdruck *pasa grafē* („jede Schrift“) in 2. Tim 3,16 und sich damit auf die ganze Heilige Schrift bezieht. In 2. Petr 1,20 wird betont, dass „jede Prophetie der Schrift nicht [Sache] eigener Auflösung ist“, wobei der Ausdruck „jede Prophetie der Schrift“ sich offensichtlich auf die ganze Heilige Schrift bezieht. Für Petrus ist jede einzelne Schriftstelle nicht aus menschlichem Willen, sondern durch den Willen Gottes entstanden und infolgedessen Gottes Wort, da Menschen von Gott her geredet haben, indem sie vom Heiligen Geist „getrieben“ wurden (2. Petr 1,20-21). Die Folge: Es gibt keine subjektivistische Schriftauslegung, bei der jeder Einzelne die Schrift willkürlich auslegen darf (vgl. auch 2. Petr 3,15f.).¹⁵⁹ Bei der

¹⁵⁶ Vgl. dazu A. Hahn, *Canon Hebraeorum – Canon Ecclesiae*. Zur deuterokanonischen Frage im Rahmen der Begründung alttestamentlicher Schriftkanonizität in neuerer römisch-katholischer Dogmatik (STB 2), Wien/Münster u. a.: LIT, 2009, S. 66–72.

¹⁵⁷ I. Frank, *Der Sinn der Kanonbildung*. Eine historisch-theologische Untersuchung der Zeit vom 1. Clemensbrief bis Irenäus von Lyon (Freiburger theologische Studien), Freiburg/Basel/ Wien: Herder, 1971, S. 65.

¹⁵⁸ Vgl. ebd.

¹⁵⁹ Dabei gehe ich davon aus, dass der Satz *idias epilyseōs ou ginetai* (ἰδίᾳ ἐπιλύσεως οὐ γίνεταί) in 2. Petr 1,20 nicht auf die Entstehung, sondern auf die Auslegung/Deutung der Schrift zu beziehen ist. Der Begriff *epilysis* (ἐπίλυσις)

Auslegung der Schrift ist auch nicht in erster Linie zu fragen, was Jeremia oder Micha oder Paulus usw. zu sagen haben, sondern was Gott sagen will. Petrus bezeugt sogar, dass die Propheten oft geforscht haben, „auf welche und was für eine Zeit der Geist Christi deutete, der in ihnen war und die Leiden, die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit danach zuvor bezeugt hat“ (1. Petr 1,11).¹⁶⁰

2. Tim 3,17

„... **damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet.**“

Deut 33,1: „Dies ist der Segen, mit dem Mose, der Mann Gottes, die Israeliten vor seinem Tode segnete.“

1. Kön 17,18.24: „Und sie sprach zu Elia: ‚Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, dass meiner Sünde gedacht und mein Sohn getötet würde‘ ... Und die Frau sprach zu Elia: ‚Nun erkenne ich, dass du ein Mann Gottes bist, und Jahwes Wort in deinem Munde ist Wahrheit.‘“

2. Chr 8,14: „Und er bestellte die Ordnungen der Priester zu ihrem Amt, wie es sein Vater David bestimmt hatte, und die Leviten zu ihrem Dienst, dass sie lobten und dienten vor den Priestern, wie es jeder Tag erforderte, und die Torhüter nach ihren Ordnungen, jede an ihrem Tor. Denn so hatte es David, der Mann Gottes, befohlen.“

Neh 12,24: „Und dies waren die Häupter der Leviten: Haschabja, Scherebja und Jeschua, Binnui, Kadmiël; und ihre Brüder standen ihnen gegenüber, zu loben und zu danken, wie es David, der Mann Gottes, geboten hatte, Chor um Chor.“

1. Thess 3,10: „... wobei wir Nacht und Tag aufs inständigste bitten, euer Angesicht zu sehen und die Mängel eures Glaubens zuzurüsten ...“

1. Petr 5,10: „Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, er selbst wird [euch], die ihr eine kurze Zeit gelitten habt, zurüsten, befestigen, kräftigen, gründen.“

Hebr 13,21: „Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe aus den Toten heraufgeführt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, rüste euch in allem Guten zu, damit ihr seinen Willen tut, indem er in uns schafft, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit sei in alle Ewigkeit! Amen.“

erscheint im Neuen Testament nur an dieser Stelle und in der Septuaginta überhaupt nicht. Doch der Gebrauch des entsprechenden Verbs *epilyō* (ἐπιλύω) in Mk 4,34 (vgl. auch Apg 19,39) im Sinn von „erklären“ spricht für dieses Verständnis. Vielleicht ist aber auch beides mit eingeschlossen – inhaltlich ganz sicher.

¹⁶⁰ Kaiser bezieht diese Aussage vor allem auf den Zeitpunkt des Kommens Christi (W. C. Kaiser, *Back Toward the Future: Hints for Interpreting Biblical Prophecy*, Grand Rapids: Baker, 1989, S. 23f.).

2. Timotheus 4

2. Tim 4,1

„Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus ...“

1. Tim 5,21: „Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln, dass du diese Dinge ohne Vorurteil befolgen und nichts nach Gunst tun sollst.“

1. Tim 6,13f.: „Ich gebiete dir vor Gott, der allem Leben gibt, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, dass du das Gebot unbefleckt, untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus.“

2. Tim 2,14: „Dies bringe in Erinnerung, indem du ernstlich vor Gott bezeugst, man solle nicht Wortstreit führen, was zu nichts nütze, [sondern] zum Verderben der Zuhörer ist.“

„... der Lebende und Tote richten wird, und bei seiner Erscheinung und seiner Königsherrschaft.“

Apg 10,42: „Und er [Jesus] hat uns befohlen, dem Volk zu verkündigen und ernstlich zu bezeugen, dass er der von Gott verordnete Richter der Lebenden und der Toten ist.“

Röm 14,9: „Denn hierzu ist Christus gestorben und [wieder] lebendig geworden, dass er sowohl über Tote als über Lebende herrsche.“

1. Petr 4,4f.: „Hierbei befremdet es sie, dass ihr nicht [mehr] mitläuft in demselben Strom der Heillosigkeit, und sie lästern, die dem Rechenschaft geben werden, der bereit ist, Lebendige und Tote zu richten.“

2. Tim 4,2

„Verkündige/herolde das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit ...“

Jer 20,7-12: „Jahwe, du hast mich betört, und ich habe mich betören lassen. Du hast mich ergriffen und überwältigt. Ich bin zum Gelächter geworden den ganzen Tag, jeder spottet über mich. Denn sooft ich rede, muss ich ‚Gewalttat‘ schreien und ‚Zerstörung‘ rufen. Denn das Wort Jahwes ist mir zur Verhöhnung und zur Verspottung geworden den ganzen Tag. Und sage ich: ‚Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen reden‘, so ist es in meinem Herzen wie brennendes Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen. Und ich habe mich [vergeblich] abgemüht, es [weiter] auszuhalten, ich kann nicht [mehr]! Denn ich habe das Gerede von vielen gehört: Schrecken ringsum! Zeigt [ihn] an! Wir wollen ihn anzeigen! Alle meine Freunde lauern auf meinen Fall: Vielleicht lässt er sich verleiten, so dass wir ihn überwältigen und unsere Rache an ihm nehmen können. Aber Jahwe ist mit mir wie ein gewaltiger Held, darum werden meine Verfolger hinstürzen und [mich] nicht überwältigen. Sie werden völlig zuschanden werden, weil sie nicht verständlich gehandelt haben: eine ewige Schande, die nicht vergessen wird. Und du, Jahwe der Heerscharen, der du den Gerechten prüfst, Nieren und Herz siehst, lass mich deine Rache an ihnen sehen! Denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut.“

1. Kor 1,22-24: „Denn während Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, verkündigen/herolden wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit; den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“

1. Kor 2,1f.: „Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt.“

2. Kor 1,19: „Denn der Sohn Gottes, Christus Jesus, der unter euch durch uns verkündigt/geheroldet worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist ein Ja geschehen.“

2. Kor 4,1f.5: „Darum, da wir diesen Dienst haben, weil wir ja begnadigt worden sind, ermatten wir nicht. Sondern wir haben den geheimen Dingen, deren man sich schämen muss, entsagt und wandeln nicht in Arglist, noch verfälschen wir das Wort Gottes, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem Gewissen der Menschen vor Gott ... Denn wir verkündigen/herolden nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als Herrn, uns aber als eure Sklaven um Jesu willen.“

Kol 1,23: „... sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel verkündigt/geheroldet worden ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.“

1. Tim 3,15: „Wenn ich aber zögere, damit du weißt, wie man sich verhalten muss im Hause Gottes, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“

2. Tim 2,15: „Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet.“

„... überführe [von Sünden], tadle [d. h. zeige Verfehlungen auf und korrigiere sie], ermahne/ermuntere mit aller Langmut und Lehre.“

Mt 18,15a: „Wenn aber dein Bruder in Sünde fällt, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein.“

2. Tim 3,16: „Jede [heilige] Schrift ist Gott-gehaucht und [deshalb] nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtbringung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit ...“

2. Tim 4,3

„Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen ...“

Jer 10,10: „Aber Jahwe ist in Wahrheit Gott. Er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen.“

Am 7,10: „Da sandte Amazja, der Priester von Bethel, zu Jerobeam, dem König von Israel, und ließ sagen: ‚Amos betreibt eine Verschwörung gegen dich mitten im Haus Israel. Das Land kann all seine Worte nicht ertragen.‘“

2. Kor 11,4: „Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt, den wir nicht verkündigt/geheroldet haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein andersartiges Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das [recht] gut.“

1. Tim 4,1: „Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten ...“

„... sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt.“

1. Tim 1,3f.: „So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nichts anderes zu lehren noch mit Mythen und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen, als sie die Verwaltung Gottes [fördern], die im Glauben ist“

Tit 2,12: „Und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und in der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] leben in dem jetzigen Zeitlauf.“

Tit 3,3: „Denn einst waren auch wir unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mancherlei Begierden und Lüsten, führten unser Leben in Bosheit und Neid, verhasst, einander hassend.“

2. Tim 4,4

„Und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Mythen hinwenden.“

Jos 1,7-9: „Nur sei recht stark und mutig, dass du darauf achtest, nach dem ganzen Gesetz zu handeln, das mein Knecht Mose dir geboten hat! Weiche nicht davon ab, [weder] zur Rechten noch zur Linken, damit du Erfolg hast, wo immer du gehst! Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben. Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn mit dir ist Jahwe, dein Gott, wo immer du gehst.“

1. Tim 6,3-6: „Wenn jemand anders lehrt und sich nicht den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus zuwendet und der Lehre, die der guten/richtigen Ehrfurcht [vor Gott] entsprechend ist, so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken. Aus ihnen entstehen: Neid, Hader, Lästerungen, böse Verdächtigungen, beständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die richtige/gute Ehrfurcht [vor Gott] sei [ein Mittel] zum Gewinn.“

Tit 1,14: „... und nicht auf jüdische Mythen und Gebote von Menschen achten, die sich von der Wahrheit abwenden.“

Zu Josua sagte Gott am Anfang seiner großen Aufgabe als Nachfolger von Mose, dass er dann erfolgreich sein würde, wenn wer weder zur Rechten noch zur Linken vom Wort Gottes abweichen würde (Jos 1,7; vgl. Jos 23,6). Wenn die einen zur Linken abweichen und Gottes Wort einseitig verkündigen, gehört es nicht zur Bibel-treue, ins andere Extrem zu gehen. Wenn also die einen vor allem die Liebe und den netten Umgang miteinander betonen und andere zentrale Aspekte der biblischen Botschaft vernachlässigen, betonen anderen diese vernachlässigten Aspekte oft nicht weniger einseitig und missachten das zentrale Gebot der christlichen Liebe. Wir sollten uns nicht durch eine einseitige Verkündigung des Wortes Gottes die Breite oder die Länge oder die Höhe oder die Tiefe, die Gott uns durch die „ganze Fülle“ schenken möchte, nehmen lassen (vgl. Eph 4,17-19). Das bedeutet, dass wir wie Paulus „den ganzen Ratschluss Gottes“ verkündigen und lehren (vgl. Apg 20,27).

Nach Kol 1,6 war das „Wort der Wahrheit des Evangeliums“ (vgl. Kol 1,5) damals nach Kolossä gekommen, „wie es auch in der ganzen Welt ist und Frucht bringt und wächst, wie auch unter euch von dem Tag an, da ihr es gehört und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannt habt“. Trotzdem betete Paulus weiterhin für die Gemeinde, damit sie „des Herrn würdig wandeln zu allem Wohlgefallen, frucht-bringend in jedem guten Werk und wachsend durch die Erkenntnis Gottes“ (Kol 1,10). Gottes Wort bringt also Frucht „in jedem guten Werk“ und führt zum „Wohl-gefallen“. Deshalb sind wir (auch heute noch) aufgerufen, dieses Wort in aller Tiefe und Breite zu verkündigen. Wo das geschieht, wird es Veränderung zum Guten nach dem Willen Gottes und durch das Wirken Gottes geben.

2. Tim 4,5

„Du aber sei nüchtern in allem, ertrage Leid ...“

Kol 3,13: „Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr.“

2. Tim 2,8-10: „Halte im Gedächtnis Jesus Christus, auferweckt aus den Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium, in dem ich Leid ertrage bis zu Fesseln wie ein Übeltäter; aber das Wort Gottes ist nicht gebunden. Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Errettung, die in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit erlangen.“

1. Petr 1,13: „Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi.“

1. Petr 2,19: „Denn das ist Gnade, wenn jemand um des Gewissens vor Gott willen Leiden erträgt, indem er Unrecht leidet.“

„... erfülle das Werk eines Evangelisten [d. h. eines Verkündigers der Frohen Botschaft], vollbringe deinen Dienst!“

Jes 52,7: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten (רַגְלֵי מְבַשֵּׂר), der Frieden verkündet, der gute Botschaft bringt, der Rettung/Heil verkündet, der zu Zion spricht: ‚Dein Gott herrscht als König!‘“

Nah 2,1: „Siehe, auf den Bergen die Füße des Freudenboten (רַגְלֵי מְבַשֵּׂר), der Frieden verkündigt! Feiere deine Feste, Juda, erfülle deine Gelübde! Denn von nun an wird der Heillose nicht mehr durch dich hindurchziehen; er ist vollständig ausgerottet.“

Apg 21,8: „Am folgenden Tag aber zogen wir aus und kamen nach Cäsarea. Und wir gingen in das Haus des Philippus, des Evangelisten, der [einer] von den Sieben war, und blieben bei ihm.“

Eph 4,11-13: „Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses der Fülle Christi.“

Kol 4,17: „Und sagt Archippus: ‚Sieh auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, dass du ihn erfüllst.‘“

2. Tim 4,17: „Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Verkündigung vollbracht werde und alle die [aus den] Nationen hören möchten. Und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen.“

2. Tim 4,6

„Denn ich werde schon als Gussopfer/Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens steht bevor.“

Num 15,5: „Und als Gussopfer/Trankopfer (תְּרִיבָה) sollst du ein viertel Hin Wein opfern zu dem Brandopfer oder zu dem Schlachtopfer, bei jedem Schaf.“

2. Kor 5,1: „Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln.“

Phil 1,23-26: „Ich werde aber von beidem bedrängt: Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser, aber das Bleiben im Fleisch ist nötiger um euretwillen. Und überzeugt weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen bleiben werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben, damit euer Rühmen überströme in Christus Jesus durch mich bei meiner Rückkehr zu euch.“

Phil 2,17: „Wenn ich aber auch als Gussopfer/Trankopfer über das Opfer und den Dienst eures Glaubens gesprengt werde, so freue ich mich und freue mich mit euch allen.“

2. Petr 1,13f.: „Ich halte es aber für recht, so lange ich in diesem Zelt bin, euch durch Erinnerung aufzuwecken, da ich weiß, dass das Ablegen meines Zeltes bald geschieht, wie auch unser Herr Jesus Christus mir kundgetan hat.“

2. Tim 4,7

„Ich habe den guten Kampf gekämpft ...“

Phil 1,29f.: „Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden, da ihr denselben Kampf habt, wie ihr ihn an mir gesehen habt und jetzt von mir hört.“

Kol 2,1: „Denn ich will, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch und die in Laodizea und alle, die mein leibliches Angesicht nicht gesehen haben ...“

1. Tim 1,18: „Dieses Gebot vertraue ich dir an, [mein] Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Prophezeiungen über dich, damit du durch sie den guten Kampf kämpfst ...“

1. Tim 6,12: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. Ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“

„... ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt.“

Apg 13,25: „Als aber Johannes seinen Lauf erfüllte, sprach er: Was ihr meint, dass ich sei, bin ich nicht, sondern siehe, es kommt einer nach mir, dem ich nicht würdig bin, die Sandale an den Füßen zu lösen.“

Apg 20,24: „Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe: das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen.“

1. Kor 9,24: „Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber einer den Preis empfängt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt.“

Gal 2,2: „Ich zog aber einer Offenbarung zufolge hinauf und legte ihnen das Evangelium vor, das ich unter den Nationen verkündige, den Angesehenen aber besonders, damit ich nicht etwa vergeblich laufe oder gelaufen wäre.“

Phil 2,16: „... indem ihr das Wort des Lebens festhaltet, mir als Grund zum Rühmen auf den Tag Christi, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch auch vergeblich gearbeitet habe.“

2. Tim 4,8

„Fortan liegt mir der Siegeskranz der Gerechtigkeit bereit, den der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag ...“

1. Kor 9,25: „Jeder aber, der kämpft, ist enthaltsam in allem; jene freilich, damit sie einen vergänglichen Siegeskranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen.“

Jak 1,12: „Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den er denen verheißen hat, die ihn lieben.“

1. Petr 5,4: „Und wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen.“

Offb 2,10: „Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird [einige] von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Sei treu bis zum Tod, und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben.“

„... nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.“

Ps 145,20: „Jahwe bewahrt alle, die ihn lieben, aber alle Gottlosen vertilgt er.“

Dan 9,4: „Und ich betete zu Jahwe, meinem Gott, und ich bekannte: ‚Ach, Herr, du großer und furchtbarer Gott, der Bund und Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten!‘“

1. Kor 2,9: „... sondern wie geschrieben steht: ‚Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.‘“

Jak 1,12: „Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den er denen verheißen hat, die ihn lieben.“

Jak 2,5: „Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die vor der Welt Armen auserwählt, reich im Glauben und Erben des Reiches [zu sein], das er denen verheißen hat, die ihn lieben?“

2. Tim 4,9

„Beeile dich, bald zu mir zu kommen!“

2. Tim 4,21a: „Beeile dich, vor dem Winter zu kommen!“

Tit 2,13: „Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, so beeile dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe beschlossen, dort zu überwintern.“

2. Tim 4,10

„Denn Demas hat mich verlassen, da er das jetzige Zeitalter liebgewonnen hat, und ist nach Thessalonich gegangen, Kreszenz nach Galatien, Titus nach Dalmatien.“

1. Kor 1,20: „Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?“

1. Kor 2,6: „Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, jedoch nicht Weisheit dieses Zeitalters, noch der Fürsten dieses Zeitalters, die zunichte werden ...“

2. Tim 4,16: „Bei meiner ersten Verteidigung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich. Es werde ihnen nicht zugerechnet.“

1. Joh 2,15: „Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“

Ein Demas wird in Kol 4,14 und in Phlm 24 genannt. Beide Paulusbriefe sind wohl etwa im Februar oder März 62 n. Chr. geschrieben worden. Den 2. Timotheusbrief hat der Apostel hingegen wahrscheinlich im Sommer 66 n. Chr. geschrieben.

Der Ausdruck „das jetzige Zeitalter“ (ὁ ὄντων αἰών) erscheint im Neuen Testament nur noch in 1. Tim 6,17 und Tit 2,12 und somit in allen drei „Pastoralbriefen“ je einmal. Anderswo im Neuen Testament erscheint der Ausdruck „dieses Zeitalter“. Es handelt sich dabei um das gegenwärtige „böse Zeitalter“, aus dem die Jesus-Gläubigen innerlich herausgerettet worden sind (vgl. Gal 1,4).

2. Tim 4,11

„Lukas ist allein bei mir. Nimm Markus und bringe ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst.“

Joh 16,32: „Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, dass ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine Heimat und mich allein lassen werdet. Doch ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.“

Apg 12,12: „Und als er das erkannte, kam er an das Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo viele versammelt waren und beteten.“

Apg 15,37-30: „Barnabas aber wollte auch Johannes mit dem Beinamen Markus mitnehmen. Paulus aber hielt es für richtig, den nicht mitzunehmen, der aus [der Landschaft/Halbprovinz] Pamphylien [nämlich in Perge ca. 16 km von Attalia/Antlaya] von ihnen gewichen und nicht mit ihnen gegangen war zu dem Werk. Es entstand nun eine Erbitterung, so dass sie sich voneinander trennten und Barnabas den Markus mitnahm und nach Zypern segelte. Paulus aber wählte sich Silas und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes befohlen.“

Kol 4,10.14: „Es grüßt euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, dessentwegen ihr Befehle erhalten habt – wenn er zu euch kommt, so nehmt ihn auf ... Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt, und Demas.“

2. Tim 2,21: „Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet.“

Phlm 10f.: „Ich bitte dich für mein Kind, das ich gezeugt habe in den Fesseln, Onesimus, der dir einst nutzlos war, jetzt aber dir und mir nützlich ist.“

2. Tim 4,12

„Tychikus aber habe ich nach Ephesus gesandt.“

Apg 20,4: „Es begleitete ihn aber bis nach Asien Sopater, des Pyrrhus [Sohn], ein Beröer; von den Thessalonichern aber Aristarchus und Sekundus und Gajus von Derbe und Timotheus und Tychikus und Trophimus aus [der Provinz] Asia [d. h. wohl beide aus Ephesus; vgl. Apg 21,29].“

Der 2. Timotheusbrief erweckt den Eindruck, dass Timotheus wie bei der Abfassung des 1. Timotheusbriefs (vgl. 1. Tim 1,3) immer noch in Ephesus ist (vgl. 2. Tim 1,18). Allerdings muss man sich dann fragen, warum Paulus in 2. Tim 4,12 schreibt, er habe Tychikus nach Ephesus (nicht: zu dir) gesandt, dabei aber keinen Bezug auf den Dienst des Timotheus macht. Man könnte diesen Bezug zum Dienst und Aufenthalt des Timotheus in Ephesus jedoch darin sehen, dass Paulus im vorangehenden Vers (2. Tim 4,11) erwähnt, dass Timotheus den Markus mitbringen soll („denn er ist mir nützlich zum Dienst“), wenn er zu ihm kommt, und dass er im folgenden Vers (2. Tim 4,13) schreibt, dass Timotheus den „Mantel (τὸν φαλόνην), den ich in Troas bei Karpus zurückließ, und die Bücher (Schriftrollen), besonders die Pergamente“, mitbringen soll, wenn er zu Paulus kommt. Dementsprechend wäre Tychikus dann ein Ersatz für Timotheus und Markus in Ephesus und hätte den 2. Timotheusbrief überbracht.

Allerdings muss 2. Tim 4,12 nicht so verstanden werden, dass Paulus Tychikus von Rom aus nach Ephesus gesandt hat. Denn im Kontext der Aussage geht es vor allem um Personen, mit denen Paulus vor seiner Gefangennahme zu tun hatte und die sich dann aus unterschiedlichen Gründen von ihm getrennt haben. Somit ist es wahrscheinlich, dass Paulus Tychikus noch während seiner Reisetätigkeit nach Ephesus gesandt hat. Die Formulierung in 2. Tim 4,12 spricht eher für diese Variante.

2. Tim 4,13

„Den Mantel, den ich in Troas bei Karpus zurückließ, und die Bücher, besonders die Pergamente, bringe mit, wenn du kommst.“

1. Kön 19,19: „Und er ging von dort [weg] und fand Elisa, den Sohn Schafats, der gerade mit zwölf Gespannen vor sich her pflügte. Er selbst aber war bei dem zwölften. Und Elia ging zu ihm hin und warf seinen Mantel über ihn.“

Die Bemerkung, dass Paulus den „Mantel“ (τὸν φαλόνην) und die Pergamentrollen in Troas bei einem Karpus zurückgelassen hat, der im Neuen Testament sonst nicht erwähnt wird und in 2. Tim 4,13 offensichtlich als bekannt vorausgesetzt wird, ist kaum pseudepigraphisch entstanden, wie Luttenberger in seiner Leipziger Dissertation darlegt.¹⁶¹ Zum Teil wird 1. Tim 6,8 und 2. Tim 4,13 im Vergleich zu EpSokr 6,2 („Mir genügt es, ganz einfache Speise zu mir zu nehmen und Sommer und Winter dasselbe Kleid zu tragen ...“) und EpSokr 9,2bf. („... habe den selben Mantel [τρίβωνα] im Sommer und im Winter ...“) als Beispiel der Selbstgenügsamkeit eines fingierten Lehrers für seinen „Schüler“ betrachtet.¹⁶² Luttenberger betont jedoch einerseits richtig, dass die „Selbstgenügsamkeit“, die in 1. Tim 6,8 zum Ausdruck kommt, den Ausführungen anderer Paulusbriefe entspricht (Prophetenmantel, S. 329; vgl. z. B. 2. Kor 9,8; Phil 4,11)

Zudem legt Luttenberger überzeugend dar, dass 2. Tim 4,13 nichts mit einer solchen „Selbstgenügsamkeit“ zu tun haben kann. Denn wenn mit dem Wort *failonēs* (φαλόνης) überhaupt ein Mantel gemeint ist, dann sicher nicht der selbstgenügsame Philosophenmantel. Und selbst wenn damit „von einem Kleidungsstück die Rede sein sollte, ginge es um ein kostbares (eventuell purpurnes) Obergewand (eher für Frauen), und ein solches wäre nicht nur kein Ausdruck von Bescheidenheit,

¹⁶¹ J. Luttenberger, Prophetenmantel oder Buchfutteral? Die persönlichen Notizen in den Pastoralbriefen im Licht antiker Epistolographie und Literarischer Pseudepigraphie, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2012, S. 323ff.

¹⁶² Vgl. z. B. P. Trummer, Mantel und Schriften (2Tim 4,13), in: BZ 18 (1974), S. 193–207.

sondern auch in der Situation des Apostels nicht plausibel“, betont Lutterberger weiter.¹⁶³ Nach Lutterberger ist jedoch wahrscheinlich ein (kostbarer) Behälter (Schutzhülle) für die Pergamentrollen gemeint,¹⁶⁴ was ebenfalls kein Ausdruck für Selbstgenügsamkeit ist. Zudem ist zu beachten, dass Timotheus in 1. Tim 5,23 aufgefordert wird, um des Magens willen ein wenig Wein zu trinken, während der selbstgenügsame Philosoph ganz darauf verzichtet.

2. Tim 4,14f.

„Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen. Der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. Vor ihm hüte auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden.“

Jes 9,3: „Hütet euch, ein jeder vor seinem Freund, und setzt auf keinen Bruder Vertrauen! Denn jeder Bruder treibt Hinterlist, und jeder Freund geht als Verleumder umher.“

Mt 7,15: „Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.“

Apg 20,29-31: „Ich weiß, dass nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen. Und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her.³¹ Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden unter Tränen zu ermahnen.“

Röm 2,5f.: „Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der einem jeden vergelten wird nach seinen Werken ...“

1. Tim 1,19f.: „... indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestoßen und [so] im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten haben. Unter ihnen sind Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie zurechtgewiesen werden, nicht zu lästern.“

2. Petr 3,17: „Da ihr, Geliebte, es nun vorher wisst, so hütet euch, dass ihr nicht durch den Irrwahn der Ruchlosen mitfortgerissen werdet und aus eurer eigenen Festigkeit fallt.“

2. Tim 4,16

„Bei meiner ersten Verteidigung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich.“

Phil 1,7.16: „So ist es für mich recht, dass ich dies im Blick auf euch alle denke, weil ihr mich im Herzen habt und sowohl in meinen Fesseln als auch in der Verteidigung und Bekräftigung des Evangeliums ihr alle meine Mitteilhaber der Gnade seid ... Diese aus Liebe, weil sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums eingesetzt bin.“

„Es werde ihnen nicht zugerechnet.“

Hes 18,22: „All seine Vergehen, die er begangen hat, sollen ihm nicht angerechnet werden; um seiner Gerechtigkeit willen, die er geübt hat, soll er leben.“

Apg 7,60: „Und niederkniend rief er mit lauter Stimme: ‚Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu!‘ Und als er dies gesagt hatte, entschlief er.“

Röm 5,13: „Denn bis zum Gesetz war Sünde in der Welt; Sünde aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist.“

2. Kor 5,19: „... Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat.“

¹⁶³ Ebd., S. 341.

¹⁶⁴ Ebd., S. 330ff.

2. Tim 4,17

„Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Verkündigung vollbracht werde und alle die [aus den] Nationen hören möchten.“

Jer 1,5: „Ehe ich dich im Mutterschoß bildete, habe ich dich erkannt, und ehe du aus dem Mutterleib hervorkamst, habe ich dich geheiligt: zum Propheten für die Nationen habe ich dich eingesetzt.“

Apg 23,11: „In der folgenden Nacht aber stand der Herr bei ihm und sprach: ‚Sei guten Mutes!

Denn wie du meine Sache in Jerusalem bezeugt hast, so musst du auch in Rom zeugen.“

Apg 27,23f.: „Denn ein Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene, stand in dieser Nacht bei mir und sprach: ‚Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser gestellt werden. Und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren.“

Und ich bin aus dem Rachen des Löwen gerettet worden.

Ps 22,22: „Rette mich aus dem Rachen des Löwen und von den Hörnern der Büffel! Du hast mich erhört.“

Dan 6,22f.: „Da redete Daniel mit dem König: ‚O König, lebe ewig! Mein Gott hat seinen Engel gesandt, und er hat den Rachen der Löwen verschlossen, so dass sie mich nicht verletzt haben, weil vor ihm Unschuld an mir gefunden wurde. Und auch vor dir, o König, habe ich kein Verbrechen begangen.“

Am 3,12: „So spricht Jahwe: ‚Ebenso wie der Hirte aus dem Rachen des Löwen zwei Unterschenkel oder einen Ohrzipfel rettet, so werden die Söhne Israel gerettet werden, die in Samaria in der Ecke des Lagers sitzen und auf dem Damast des Ruhebettes.“

1. Kor 15,32: „Wenn ich [nur] nach Menschen[weise] mit wilden Tieren gekämpft habe zu Ephesus, was nützt es mir? Wenn Tote nicht auferweckt werden, so ‚lasst uns essen und trinken, denn morgen sterben wir‘!“

2. Tim 4,18: „Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und mich in sein himmlisches Reich hineinretten. Ihm sei die Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.“

2. Tim 4,18

„Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und mich in seine himmlische Königsherrschaft hineinretten. Ihm sei die Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.“

2. Kor 1,10: „Und der hat uns aus so großer Todesgefahr errettet und wird uns erretten. Auf ihn hoffen wir, dass er uns auch ferner erretten werde.“

2. Thess 3,1f.: „Übrigens, Brüder/Geschwister, betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde wie auch bei euch und dass wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen! Denn die Treue ist nicht aller [Teil].“

1. Tim 6,15f.: „Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.“

2. Petr 2,9: „Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu retten, die Ungerechten aber aufzubewahren auf den Tag des Gerichts, wenn sie bestraft werden.“

2. Tim 4,19

„Grüße Priska und Aquila und das Haus des Onesiphorus!“

1. Kor 16,19: „Es grüßen euch die Gemeinden [der Provinz] Asia. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priska samt der Gemeinde in ihrem Haus.“

2. Tim 1,16: „Der Herr gebe dem Hause des Onesiphorus Barmherzigkeit, denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Ketten nicht geschämt.“

2. Tim 4,20

„Erastus blieb in Korinth; Trophimus aber habe ich in Milet krank zurückgelassen.“

Apg 20,4: „Es begleitete ihn aber bis nach Asien Sopater, des Pyrrhus [Sohn], ein Beröer; von den Thessalonichern aber Aristarchus und Sekundus und Gajus von Derbe und Timotheus und Tychikus und Trophimus aus [der Provinz] Asia [Trophimus stammte aus Ephesus; vgl. Apg 21,29].“

Röm 16,23: „Es grüßt euch Gajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirt. Es grüßen euch Erastus, der Schatzmeister [in Korinth], und der Bruder Quartus.“

2. Tim 4,21

„Beeile dich, vor dem Winter zu kommen!“

2. Tim 4,9: „Beeile dich, bald zu mir zu kommen!“

„Es grüßt dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia und die Brüder/Geschwister alle.“

1. Kor 16,19f.: „Es grüßen euch die Gemeinden [aus der Provinz] Asia. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priska samt der Gemeinde in ihrem Hause. Es grüßen euch die Brüder/Geschwister alle. Grüßt einander mit heiligem Kuss.“

Phil 4,21f.: „Grüßt jeden Heiligen in Christus Jesus! Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind. Es grüßen euch alle Heiligen, besonders aber die aus des Kaisers Haus.“

Hebr 13,24: „Grüßt alle eure Führer und alle Heiligen! Es grüßen euch die von Italien.“

Linus war nach Irenäus der dritte Gemeinde-Aufseher (Bischof) von Rom.¹⁶⁵ Pudens soll in einem Haus den Apostel Petrus aufgenommen haben. Dafür zeugt die frühchristliche Kirche St. Pudenziana, die auf einem römischen Haus erbaut wurde, das – so römische Lokaltradition – dem Pudenz gehörte und wo er den Petrus als Gast hatte.

2. Tim 4,21

„Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geist! Die Gnade sei mit euch!“

Gal 6,18: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist, Brüder! Amen.“

Phil 4,23: „Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist!“

Phlm 25: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist!“

¹⁶⁵ Vgl. Irenäus, Ad haer 3,3,3; vgl. auch Eusebius, Hist Eccl 3,2,1; 3,4,8; 3,13,1; 3,21,2; 5,6,1 (nach Hist Eccl 3,21,2 war Linus allerdings der erste Aufseher von Rom).